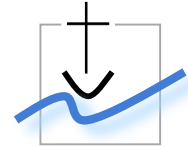


# POMMERSCHE EVANGELISCHE KIRCHE



**XI. Landessynode  
10. ordentliche Tagung  
17. bis 19. Oktober 2008  
in Züssow**

## **Bericht des Konsistoriums**

## **Vorwort**

Der Bericht des Konsistoriums liegt Ihnen entsprechend unserer Verwaltungsstruktur vor: Auf den Abschnitt „1. Bischofskanzlei“ folgt der Abschnitt „2. Konsistorium“. Im Abschnitt 3 finden Sie die Berichte aus den Ämtern, Werken und Einrichtungen der PEK. Im vierten Abschnitt sind die Projektstellen zur Stärkung demokratischer Kultur aufgeführt. Um den Bericht übersichtlicher zu gestalten, ist die Seitenvorgabe auf maximal 1 Seite pro Bericht gekürzt worden. Der Berichtszeitraum erstreckt sich von Mitte September 2007 bis Mitte September 2008. Allen Verfasserinnen und Verfassern der Berichte sei herzlich gedankt.

gez. Hans-Ulrich Kessler

### **1. Bischofskanzlei**

Siehe Bericht des Bischofs.

#### **1.1. Bischofskanzlei – Referat Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit**

Seit dem 1.9.2007 hat der Berichtersteller diese Stelle zu 50% inne. Zur anderen Hälfte ist er seit 2002 Internetredakteur der mecklenburgischen und der pommerschen Kirche. Beide Arbeitsbereiche haben ein gemeinsames Büro in Greifswald, Martin-Luther-Straße 9. Im Konsistorium besteht ein kleiner Schreibtisch im Büro des Referenten des Bischofs. Diese Zusammenlegung hat sich sehr bewährt, denn die beiden Tätigkeiten haben starke Überschneidungsbereiche und beide sind „Ebbe-und Flut“ Tätigkeiten.

Der letzte Berichtszeitraum war stark durch das „Bugenhagenjahr“ bestimmt. Durch die Krankheit und den Tod von Hans-Martin Modrow, der die Leitung des Bugenhagenjahres übernommen hatte, gingen viele Aufgaben in die Pressestelle. So waren es Anträge beim Land, Finanzierungsfragen und Koordination.

Daneben die Gestaltung, der Aufbau und die Pflege der Internetseiten zu Bugenhagen mit der Veröffentlichung von vielen Bildern, Übersichten und der fortlaufenden Bereitstellung von Originaltexten.

Dazu haben Layoutarbeiten für Bugenhagenveröffentlichungen (Vorflyer, Flyer, Stiftung, Plakat, Banner, Einladungskarten...) einen Schwerpunkt gebildet. Hierdurch werden Fremdkosten eingespart.

Daneben sind in diesem Jahr bis Ende September 52 Pressemitteilungen versandt worden. Teilweise wurden sie an die Zeitungen regional angepasst, was die Attraktivität für Lokalausgaben der OZ deutlich gesteigert hat. Die Kontakte aus meinen früheren Tätigkeiten sind für diese Arbeit ausgesprochen nutzvoll.

Ein monatlicher Termin sind die Sitzungen der Kirchenleitung und die Sitzungen der drei Nordkirchenleitungen. Hier werden Presseberichte geschrieben, die im Fall unserer KL nur an epd und die Kirchenzeitung gehen – das ist eine Unterstützung der beiden Einrichtungen.

Da die dienstliche Telefonnummer auf das Handy umgeleitet wird, bin ich fast immer erreichbar. Das ist ausgesprochen praktisch, da Agenturen, Fernsehen, Rundfunk und Zeitungen so einen Ansprechpartner haben. Oft geht es um kurze Fristen, bei denen Anfragen zu Artikeln bzw. Sendungen zu beantworten sind. Dazu kommen Auskünfte oder Sendebeiträge.

Viel Arbeit macht auch die Auskunft, da die Nummer der Pressestelle in vielen Verzeichnissen als Hauptnummer angegeben ist.

Freude hat die Neukonzeption des „Kurzalmanachs“ gemacht. Er ist von einer Textdatei in eine Datenbank umgestaltet worden. Das hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Dafür ist er auch deutlich umfangreicher geworden, etwa die Landessynode, alle Dienste und Werke und die Mitarbeitenden ab 50% sind aufgenommen. Ebenso die Stiftungen, alle Kindergärten und die Schulen. Ebenfalls eine Liste der Kirchengebäude mit den zuständigen Gemeinden. Durch eine Anzeige konnte ein erheblicher Teil der Druckkosten finanziert werden.

Der Kurzalmanach ist auch im Internet über [www.kirche-mv.de](http://www.kirche-mv.de) einzusehen, da er als Datenbank eingestellt wurde. Für die Aktualisierung im Internet danke ich Pfr. Tilman Reinecke.

Ein weiterer Bereich der Arbeit sind Pressekonferenzen in Abstimmung und Durchführung.

Ebenfalls gestalte ich Einladungen, Flyer etc. für das Konsistorium und Einrichtungen. Die fotografische Arbeit gehört ebenfalls zur Pressestelle. Es ist inzwischen ein sehr umfangreiches Fotoarchiv entstanden. Hier ist eine wichtige Schnittstelle zur Internetarbeit.

Ausgesprochen mühsam sind Reisen zu den EKD-Treffen der Pressesprecher, die wegen der weiten Anfahrt für eine Sitzung in der Regel drei Tage in Anspruch nehmen. Durch einen mobilen Internetzugang sind solche Reisezeiten aber sinnvoll zu nutzen.

Ein weiterer Bereich ist das Amtsblatt, wo aber Wiebke Lenz, die zu 25% Sekretärin in der Pressestelle ist, die Hauptarbeit leistet. Ihr danke ich für gute Hintergrundarbeit.

Gerade angefangen hat die Arbeit an der Internetseite zum „Jahr der Taufe“. Dies wird in den nächsten Monaten einen Schwerpunkt bilden. Ebenfalls die Umgestaltung der „Bugenhagenseite“ vom Gedenkjahr zur Dauerseite. Sie wird sehr gut angenommen.

Ausgesprochen erfreulich ist die Arbeit im Rahmen der Untergruppe Öffentlichkeitsarbeit der Nordkirche, wo die meisten Sitzungen in Schwerin stattfinden – drei Stunden produktive Zugfahrt!

Die Arbeit in der Stelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hat in diesem ersten Jahr gut begonnen und die Arbeitskontakte sind ausgesprochen erfreulich. Dafür ein herzlicher Dank.

gez. Rainer Neumann

P.S.

Wenn Sie die Pressemitteilungen aktuell als e-Mail erhalten wollen, so genügt eine kurze Nachricht an die Pressestelle: [pressestelle@pek.de](mailto:pressestelle@pek.de)

## 1.2. Bischofskanzlei – Referat Ökumene und Mission

Nach Ablauf der Berufung wurde die Landespfarrerin bis Ende 2009 für die Wahrnehmung der Arbeit (50%) abgeordnet: mit Referat in der Bischofskanzlei zur Pflege ökumenischer Kontakte (Ausland und interkonfessionell) sowie Beratung / Begleitung von Einzelnen und Gemeindeguppen. Die Arbeit geschieht mit ehrenamtlichen Beauftragten der Kirchen- und Arbeitskreise sowie in Kooperation mit der derzeitigen Projektstelle für entwicklungsbezogene Bildung/ ökumenisches Lernen und der Ökumenischen Diakonie (im DW).

### I Statistische Übersicht (Oktober 2007 – September 2008)

Durch längere Krankheit der Landespfarrerin war oft nur punktueller Einsatz möglich: in Einzelberatung und Kontaktpflege, Verwaltung von Spenden und Bereitstellung von Materialien sowie der Delegation einzelner Aufgaben. (Die Statistik ist daher kurz.)

- Gäste in der PEK aus Partnerkirchen (RSA, Tansania, Schweden, Polen) ca. 27
- Reisen Beauftragter in Partnerkirchen (s.o. neben Gemeindereisen) ca. 15
- Mitarbeitende in Partnerkirchen (RSA) 2
- Projektspenden ca. 35 000 EUR;- Fremdmittel (Projektstelle u.a.) ca. 55 000 EUR

### II Akzente und Fragestellungen

- a) Trotz mancher Defizite im Einzelnen gab es auch im Berichtszeitraum viele ökumenische Aktivitäten. Allen, die dabei verstärkt mitgeholfen haben, gilt ein herzlicher *Dank*.
- b) Kirchgemeinden bzw. Kirchenkreise entwickeln z.T. eigene Besuchsreisen in unsere Partnerkirchen; so haben *Basiskontakte zugenommen* (aber noch wenige Schulkontakte!).
- c) Die Beteiligung vieler Kirchgemeinden am *2%-Appell* ermöglicht eine gezielte und verlässliche Projektunterstützung. Wie können wir diese Bemühungen verstärken?
- d) Auf *landeskirchlicher Ebene* gab es ökumenische *Höhepunkte*, die Nacharbeit erfordern:
  - Kirchenleitungstreffen PEK und Partnerdiözesen der Evgl.- Augsburg. Kirche in Polen

- Besuch von Bischof Tiedevall und Pfr. Vänehag (Schweden/Diözese Växjö) in der PEK
- Europäische KirchenleiterInnen tagung des Lutherischen Weltbunds (Greifswald)
- e) Das Bewusstsein für *entwicklungspolitische Fragen* wächst – wie fördern wir hier weiter?
- f) Die Arbeit der ACK in unserem Bundesland ist zu wenig bekannt. Für die *lokale ökumenische Zusammenarbeit* suchen wir angesichts reduzierter Hauptamtlichkeit neue Formen.

### III Planungen und Perspektiven

Angebote von Praxisimpulsen (Besuche, Beratung etc.) sollen wieder vermehrt werden. Und:

- a) Begleitend sind in der *Partnerschaftsarbeit* folgende Höhepunkte geplant:
  - Januar 2009: MultiplikatorInnen tagung für Projekte Schweden / PEK
  - Februar/ März 2009 MultiplikatorInnen reise nach Südafrika
  - April/ Mai 2009 Chorbesuch aus der UCC/ USA
  - September 2009 Ökumenetag (im „Jahr der Taufe“) und Gruppenbesuch aus Südafrika
  - September 2009 Partnerschaftsfest (10 J.) Evgl. – Augsburg. Kirche n Polen - PEK
- b) Im *Bereich des ökumenischen Lernens* gilt es, die Impulse aus der Gruppenreise nach Tansania (Oktober 2008) zu Fragen des Klimawandels gezielt aufzunehmen. Die Ökumenische Woche als Teil der Ausbildung im *Predigerseminar* ist weiterzuentwickeln.
- c) Die ACK-MV beginnt im Oktober 2008 eine neue Legislaturperiode. Bei der Feier ihres 15-jährigen Bestehens soll eine Übertrittsvereinbarung zwischen den meisten ihrer Mitglieder unterzeichnet werden. Wie werden Impulse von dort für die Praxis vor Ort fruchtbar?

**Zukunft:** In Vorbereitung zur geplanten Fusion der Nordkirchen haben sich auch die VertreterInnen der ökumenischen Arbeit auf Leitlinien verständigt, um Gewachsenes zu sichern und zugleich neuen Impulsen und Strukturen Raum zu geben.

*Aber: Ab 2009 gibt es in der PEK keine Projektstelle für entwicklungsbezogene Bildung mehr; Ende 2009 wird auch der Auftrag für das Landespfarramt für Ökumene beendet sein. Und dann?* In Zukunft hier ab 2010 auf reine Ehrenamtlichkeit zu setzen, erscheint mir – überhaupt und auch im Prozess der Neugestaltung - in keiner Weise sachgemäß. *Baldige Überlegungen und Lösungen hierzu sind dringend.*

gez. Christa Göbel

## 2. Aus der Arbeit des Konsistoriums

### 2.1. Leitung

Auch in diesem Berichtszeitraum war wiederum Schwerpunkt der Arbeit des ganzen Konsistoriums - nicht nur der Leitung - die Fusionsbemühungen unserer Kirche. Nach den Beschlüssen der Herbstsynode 2006 waren zunächst in einem sehr aufwendigen Prozess die Auswirkungen eines Beitritts zur EKBO festzustellen und zu berichten. Dadurch und durch die Informationsveranstaltungen für die Kirchengemeinden einschließlich Auswertungen und Dokumentationen wurden ganz erhebliche Kräfte des Konsistoriums gebunden, die die Mitarbeitenden an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit geführt hat. Das normale Tagesgeschäft hat darunter gelitten. Der Aufwand war deshalb so groß, weil die Verwaltung im Rahmen eines Beitritts sehr detaillierte Beschreibungen vornehmen konnte.

Nach den Beschlüssen der Synode vom Frühjahr dieses Jahres wurde die Kirchenleitung beauftragt, die Auswirkungen einer Vereinigung zu einer Kirche im Norden mit der mecklenburgischen und nordelbischen Landeskirche festzustellen und zu berichten. Auch hier wurden wieder erhebliche Kräfte des Konsistoriums gebunden, die sich schon in der erforderlichen engen Sitzungsfolge ausdrücken. Der wiederum erfolgte Informationsprozess mit sieben Veranstaltungen erforderte mit den entsprechenden intensiven Vorbereitungen wiederum erheblichen Einsatz, der mit normalen „Bordmitteln“ kaum mehr leistbar ist.

Zuzugeben ist, dass diese strategische Herausforderung zu Schwächen bei der Abarbeitung des Tagesgeschäftes geführt hat. Wir müssen leider feststellen, dass die Bearbeitungszeiten leider nicht in allen Fällen die gebotene Kürze erreicht haben.

Um den zukünftigen Herausforderungen aus der anstehenden Vereinigung/Beitritt besser begegnen zu können, haben wir uns deshalb entschlossen, eine bisher offen gehaltene Stelle zu  $\frac{3}{4}$  juristisch zu besetzen.

Im Rahmen einer Diplomarbeit bei Professor Fleßa wurde eine Zufriedenheitsanalyse unter den pommerschen Pfarrern und Pfarrerinnen angestellt. Dort wurden auch Kritiken und Anregungen zur Verwaltungspraxis gegeben. Dadurch angeregt, wollen wir im nächsten Berichtszeitraum eine professionelle Organisationsberatung in Anspruch nehmen, die die Verwaltungsabläufe zwischen Kirchengemeinden und Konsistorium sowie innerhalb des Hauses optimieren soll. Auch mit der Frage der korrekten Stellenausstattung wird sie sich noch einmal befassen.

Im Übrigen wird auf die Berichte aus den einzelnen Abteilungen verwiesen.

### **Organisationsberatung**

Aus Anlass der im Rahmen einer Diplomarbeit am Lehrstuhl von Prof. Fleßa, Universität Greifswald, durchgeführten Zufriedenheitsanalyse wurde im Berichtszeitraum eine professionelle Organisationsberatung für die Verwaltung der Landeskirche in Auftrag gegeben und von einem Team um Prof. Fleßa durchgeführt. Betreut wurde das Arbeitsteam durch eine Begleitgruppe des Konsistoriums unter der Federführung von Frau Anton, Referat Recht.

Zunächst wurde in Befragungen der Status quo der laufenden Verwaltung im Dezernat II des Konsistoriums erfasst. Befragt wurden dazu alle Mitarbeiter des Dezernats II und parallel die Mitarbeiter des Dezernats I, das Kollegium sowie stichprobenartig Pfarrern und Pfarrer aus den Kirchenkreisen als Abnehmer der Arbeit des Konsistoriums. Auf einer dritten Ebene wurden Prozessabläufe im Konsistorium untersucht.

Im Mai 2008 erfolgte als Abschluss der Beratung eine Präsentation der Ergebnisse sowohl vor der Kirchenleitung als auch vor der Mitarbeiterversammlung. Ein Prüfbericht mit einem Umfang von fast 100 A4 Seiten wurde dem Konsistorium übergeben, der neben den Ergebnissen der Analyse auch in vielfältiger Weise Vorschläge zur Optimierung der Verwaltungsabläufe enthielt.

Zwischenzeitlich wird im Dezernat II an der Umsetzung der Ergebnisse gearbeitet. Insbesondere soll das empfohlene Organisationshandbuch erstellt werden, wofür bereits umfangreiche Zuarbeit aus den Referaten erfolgt ist. Umgestellt wird auch der Postlauf, der in erheblichem Maß als Ursache für Bearbeitungsverzögerungen erkannt wurde.

Aber als ein wesentliches Ergebnis der Analyse ist auch festzuhalten, dass „eine erfreulich große Bereitschaft unter den Mitarbeitenden der Evangelischen Pommerschen Kirche [herrscht], sich für ihre Kirche einzusetzen.“ (Kathleen Böhm, Matthias Bartels, Steffen Fleßa: Dienen wollen wir – aber wie? Ergebnisse einer Organisationsberatung des Dezernats II der Pommerschen Evangelischen Kirche, Mai 2008)

### **Digitalisierte Rechtssammlung**

Abweichend vom ursprünglichen Konzept der digitalisierten Rechtssammlung wird zukünftig der Ausdruck von Gesetzen, Ordnungen und Satzungen der Pommerschen Evangelischen Kirche direkt aus dem Internet nicht mehr im gleichen Layout wie das der Blauen Rechtssammlung „Recht der Pommerschen Evangelischen Kirche“ möglich sein. Ausdrücke der Volltexte im Format A 4 und A5 sind aber unproblematisch möglich; die entsprechenden But-

tons finden sich weiterhin auf der jeweiligen Internetseite für jede Regelung. Ursache für die Änderung des Drucklayouts ist die Umstellung der digitalisierten Fassung auf eine reine Datenbank unter Verzicht auf zusätzliche Formatierungen, die eine erhebliche Verlangsamung und eine erhöhte Fehlerquote bewirkt hatten.

Daneben werden derzeit rtf-Versionen der Regelungen erstellt, die insbesondere in Gegenden mit unzureichenden Internetleitungen die Arbeit erleichtern sollen, denn diese Version kann relativ schnell auf den eigenen PC geladen und dann von dort gedruckt werden. Damit entfällt bzw. verringert sich die Zeit für den Ausdruck aus dem Internet, während dessen regelmäßig nicht anderweitig im Internet gearbeitet werden kann. Gleichfalls wird es eine pdf-Version zum gleichen Zweck geben, die sich ohne besonderen Aufwand als Nebenprodukt aus der Datenbank erstellt.

Weiterhin wird es zukünftig keine vom Luchterhand-Verlag gedruckten Nachlieferungen mehr für die Blaue Rechtssammlung in Papierformat geben. Aktuelle Gesetze, Ordnungen und Satzungen der Pommerschen Evangelischen Kirche finden sich im Internet und können von dort ausgedruckt und in der Blauen Rechtssammlung ausgetauscht werden. Zur Vereinfachung wird es im Internet einen zusätzlichen Bereich geben, in dem regelmäßig Listen mit Änderungen veröffentlicht werden (jeweils mit Datumsangabe – „Stand ...“), mit deren Hilfe bei Bedarf die Blaue Rechtssammlung aktualisiert werden kann.

## **Referat Recht**

Seit Beginn dieses Berichtszeitraumes im November 2007 ist das Referat Recht des Konsistoriums mit 1,75 Stellen besetzt. Die Aufstockung um 0,75 VzÄ hat sich als im Blick auf Umfang und Qualität der geleisteten Arbeit als deutliche Verbesserung erwiesen.

### **A/B) Zentrale Fragestellungen und geleistete Arbeit**

Das Referat Recht hat im Rahmen des Geschäftsverteilungsplanes ein breites Spektrum an fachlich vielfältigen Aufgaben zu erfüllen, bezüglich derer aber nun im Rahmen der geschaffenen 2. (Teilzeit-) Stelle eine gewisse Spezialisierung möglich wurde. Erbracht wurde im normalen Tagesgeschäft umfangreiche Zuarbeit für die bzw. Zusammenarbeit mit den übrigen Referaten und auch dezernatsübergreifend innerhalb des Konsistoriums sowie den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen. Dabei sind noch immer nicht in allen Fällen die gewünschten Bearbeitungszeiten erreicht, aber eine Verkürzung ist spürbar.

Ein sehr zeit- und arbeitsintensiver Schwerpunkt lag im gesamten Berichtszeitraum auf den Fusionsverhandlungen mit der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs und der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche. Das Referat Recht war unmittelbar an der Erarbeitung des Fusionsvertrages, der Anlage zum Fusionsvertrag und der Begründung beteiligt.

Im Februar 2008 wurde die Tradition der Verwaltungslehrgänge für Pfarrerinnen und Pfarrer in der PEK wieder belebt und an zwei aufeinander folgenden Tagen mit verschiedenen Referenten für knapp 30 Teilnehmer die relevanten Arbeitsgebiete der Verwaltung dargestellt.

Mit einer Präsentation der Ergebnisse wurde im Mai 2008 die Organisationsberatung durch den Lehrstuhl von Prof. Fleßa beendet. Dabei fungierte das Referat Recht für das Beratungsteam als ständiger Ansprechpartner bei der Durchführung. Im Konsistorium wird seither unter der Federführung des Referats Recht an der Umsetzung der Ergebnisse gearbeitet, insbesondere an der Erstellung eines Organisationshandbuches und einer verbesserten Postlaufregelung.

Gleichfalls wird an der weiteren Optimierung der digitalisierten Rechtssammlung gearbeitet, wobei der Fortschritt noch immer hinter den Planungen zurücksteht.

Zur Förderung und Erhaltung der Kontakte innerhalb der gliedkirchlichen Zusammenschlüsse nahm das Referat Recht im Rahmen der engen zeitlichen Möglichkeiten Einladungen zu Veranstaltungen wahr, insbesondere Rechtsausschüsse als wichtiger Informationsplattform für aktuelle rechtliche Entwicklungen in kirchlichen Bereich.

Im Bereich Stiftungswesen wurden bestehende kirchliche Stiftungen beraten und betreut. Es erfolgte intensive Mitarbeit bei der Errichtung von Stiftungen, insbesondere der „Johannes-Bughagen-Stiftung“, der Stiftung „St. Marienkloster Verchen“ und für das „Haus der Stille“ in Weitenhagen.

### **C) zukünftige Entwicklung und Zielstellungen**

Für das kommende Jahr 2009 ist eine Wiederholung des Verwaltungslehrganges für Pfarrerrinnen und Pfarrer vorgesehen und von da an soll der übliche 2-Jahres-Turnus wieder aufgenommen werden. Dadurch soll die Möglichkeit regelmäßiger und aktueller Wissensvermittlung im Bereich der Verwaltung für die Pfarrämter sichergestellt werden.

Weiteres Ziel ist die Errichtung von unselbständigen Stiftungen unter dem Dach der Johannes-Bughagen-Stiftung. Ebenso soll im Bereich der Erhaltung von Kirchen versucht werden, die alten Patronatsrechte mit neuem Leben zu erfüllen und ggf. Patronatsvereinbarungen zu erreichen.

Im Rahmen der Umsetzung der Organisationsberatung soll eine Verbesserung der Verwaltungstätigkeit erreicht werden hin zu höherer Effizienz, kürzeren Bearbeitungszeiten und damit Erhöhung der Zufriedenheit der Empfänger der Leistungen, aber auch der Mitarbeitenden selbst.

gez. Peter von Loeper

#### **2.1.1. Dezernat 1 – Referat Personalangelegenheiten Pfarrer/Pfarrerinnen, allgemeine Angelegenheiten der Kirchengemeinden**

Arbeitsschwerpunkte im Referat 1 waren im Berichtszeitraum Fragen der Pfarrstellenbesetzung und die Verhandlungen in der Untergruppe Stellenplan des Nordkirchen-Prozesses.

Für die Planung der Pfarrstellenbesetzung erweist sich das Konzept regionaler Zusammenarbeit immer mehr als unerlässliche Voraussetzung. Nur auf diesem Weg kann die nötige weitere Reduzierung der Pfarrstellen einigermaßen verträglich umgesetzt werden. Im Gespräch mit den Kirchenkreisen sind dafür Strukturmodelle entwickelt worden, die als Untergliederung im neuen Kurzalmanach der Landeskirche nachzulesen sind. Darüber hinausgehen Überlegungen in einem Stadtgebiet und in einer ländlichen Region, von der Möglichkeit der Bildung eines Sprengelpfarramtes Gebrauch zu machen, das mit mehreren Pfarrerinnen oder Pfarrern besetzt ist. Dadurch können Stelleneinschränkungen vermieden werden, die sonst bei isolierter Bewertung eines Gemeindepfarramtes unumgänglich wären. Zugleich kann die Zusammenarbeit geben – und aufgabenorientiert konkreter und verbindlicher gestaltet werden. Klärungsbedarf besteht noch in Bezug auf die Bindung der Pfarrstellen in einem Sprengelpfarramt an die Kirchengemeinden. Dafür legt es sich nahe, Übergangszeiträume zu vereinbaren, an deren Ende die Vereinigung der beteiligten Kirchengemeinden oder die Bildung von Gemeindeverbänden steht.

In einigen Einzelfällen ist die Stellenbesetzung kompliziert, da über Personalvorschläge des Konsistoriums kein Einvernehmen mit den Gemeindekirchenräten hergestellt werden konnte.

Die Verhandlungen im Rahmen des Nordkirchenprozesses haben eine grundsätzliche Bereitschaft aller Beteiligten ergeben, bei der Pfarrstellenplanung die Besonderheiten des pommerschen Kirchengebietes zu berücksichtigen. Es ist unstrittig, dass alle bestehenden

Dienstverhältnisse auf die neue Kirche übergehen. Ebenso ist davon auszugehen, dass trotz noch bestehenden Reduzierungsbedarfs die Übernahme einer freilich sehr begrenzten Anzahl von Absolventinnen und Absolventen des Vikariats oder des Probendienstes möglich bleibt.

Offen sind noch Fragen der Besoldungsangleichung in der Nordkirche und eine einheitliche Praxis der Stellenplanung im Verkündigungsdienst unter Einbeziehung von Pfarrerinnen und Pfarrern und Mitarbeitenden der Kirchenmusik und der Gemeindepädagogik. Hier gibt es bei uns Zurückhaltung gegenüber zentralen Regelungsvorgaben oder Stellenschlüsseln, die sich nur bei einer Veränderung der Finanzaufweisungen umsetzen ließen.

Durch das Ausscheiden von KR Hans Ulrich Kessler und Pfarrer Dr. Christoph Poldrack ist in den Referaten 2 und 3 eine schwierige Situation entstanden. Erfreulicherweise konnten beide Stellen relativ schnell durch die Berufung von KR Matthias Bartels und durch Erteilung eines Dienstauftrages für Pfarrer Reinhard Lampe wiederbesetzt werden.

Die im Referat 3 wahrgenommenen Aufgaben werden aus der Übersicht über die Theologischen Prüfungen und die Aufnahmen in den Vorbereitungs- bzw. Probendienst deutlich. Daneben stand die Umsetzung des neuen Kirchenmusikgesetzes und die Bildung des Kirchenmusikwerkes in Mecklenburg-Vorpommern im Vordergrund. Dafür konnte im Einvernehmen mit der Mecklenburger Nachbarkirche eine Satzung erarbeitet werden. Für konkrete Detailfragen soll eine Verwaltungsvereinbarung abgeschlossen werden.

gez. Christoph Ehrlich

### **2.1.2. Dezernat 1 – Referat Bildung**

Nach wie vor gehört der Bildungsbereich zu den Wachstumsbereichen der Pommerschen Evangelischen Kirche. Zur Illustration ein paar Zahlen:

- Die Zahl der ev. Schulen auf dem Gebiet der PEK hat sich seit 2002 verdoppelt (von fünf auf zehn). Die Zahl der SchülerInnen an Schulen in Trägerschaft der ev. Schulstiftung in MV und Nordelbien (im Bereich der PEK sechs Schulen) steigt in demselben Zeitraum von knapp 1000 auf 2154 im Jahr 2008
- Die Zahl der RU-LehrerInnen an öffentlichen und freien Schulen steigt von 226 (2002) auf 268 bei gleichzeitiger drastischer Reduzierung des Lehrpersonals in anderen Fächern.
- Die Summe der Dritt- und Eigenmittel, die pommersche Gemeinden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ausgeben, steigt dank der Unterstützung des AKJ von 25T€ (2003) auf über 300T€.
- Die Zahl der Gemeinden, die schulkooperative Arbeit selbst organisieren bzw. deren Organisation vorbereiten steigt auf zurzeit knapp 20, Tendenz weiter steigend. Eine Rahmenvereinbarung mit dem Land MV sichert die schulkooperative Arbeit der Kirchen. Ein Netzwerk zur schulkoop. Arbeit entsteht.
- Erreichte TEO im Jahr 2004 ca. 1600 Menschen, so werden im Jahr 2008 knapp 3300 Personen an den Veranstaltungen teilgenommen haben.

Diese Entwicklungen stehen in einem krassen Gegensatz zu den Finanzaufweisungen der Landeskirche, die im Gefälle der Sparbeschlüsse von 2005 dem Bildungsbereich immer weniger Geld und Personal zur Verfügung stellen sollen. Sollte die PEK dies nicht im Grundsatz ändern, kann der Wachstumsprozess nicht in gleicher Weise fortgesetzt werden.

Besondere Akzente im Berichtszeitraum lagen auf folgenden Vorgängen:

- Der erste Kurs zur Qualifizierung von Lehrkräften an ev. Schulen zum ev. Profil ist im Sommer abgeschlossen worden. Diese deutschlandweit einmalige Weiterbildung ist in Kooperation von Theol. Fakultät Greifswald (Prof. Rosenstock), Bildungsreferat und Schulstiftung entstanden. Der Fakultät und dem Referat ist es trotz erheblicher Schwie-

rigkeiten gelungen, gemeinsam mit anderen Bildungsträgern in Deutschland die Finanzierung weiterer Kurse über die EKD-Schulstiftung abzusichern.

- Die finanzielle Sanierung des SKD ist so gut wie abgeschlossen. Das strukturelle Defizit i.H.v. ca. 140T€, das durch einen Rückzug der PEK aus der Finanzierung des SKD im Jahr 2005 entstanden war, konnte durch Einführung eines Schulgeldes, einen Mietverzicht der Christuskirchengemeinde und weitere Maßnahmen fast vollständig abgebaut werden. Besonders erfreulich ist, dass in Kooperation mit dem Bildungswerk des DW der ELLM ein Schulversuch zur Genehmigung gebracht werden konnte, der die ErzieherInnenausbildung reform- und religionspädagogisch profiliert, verkürzt und zugleich eine Anschlussfähigkeit an FH-Ausbildungen herstellt.
- Die Entwicklung der Schulen im Bundesland zur selbständigen Ganztagschule führt dazu, dass Kinder und Jugendliche zu den üblichen Zeiten kirchlich-gemeindlicher Kinder- und Jugendarbeit sich nicht mehr in ihren Heimatorten, sondern in der Schule aufhalten. Deshalb haben die Bildungsträger der PEK schon vor Jahren einen Prozess initiiert, der Gemeinden hilft, sich mit dem System Schule zu vernetzen. Inzwischen finden halbjährlich Tage schulkooperativer Arbeit statt, an denen inzwischen um 40 VertreterInnen aus Kirche und Schule teilnehmen. Mit großer Dankbarkeit ist wahrzunehmen, dass immer mehr Gemeinden über die Ortskirche hinaus kirchliche Orte mitten in der Gesellschaft gestalten.
- Eine besondere Herausforderung bleibt die Entwicklung des RU an den Schulen unseres Landes. Neben der Sicherung und Entwicklung des bestehenden auf politischer und Schulverwaltungsebene ist die Pflege des Kontakts zu den RU-Lehrenden eine bleibende Aufgabe. Gute Vokationstagungen sind dazu unerlässlich und müssen ebenso finanziert werden wie der Ausbau der kirchlichen Begleitung der Lehrerinnen und Lehrer.

Bleibt zu vermerken, dass der Unterzeichnende zum 1.10. in das PTI der NEK wechseln wird, um die Institutsleitung und die Leitung des Hauptbereichs „Aus- und Fortbildung“ zu übernehmen.

gez. Hans-Ulrich Keßler

### **2.1.3. Dezernat 1 - Referat Theologische Ausbildung, Kirchenmusik**

In unserer Landeskirche sind z. Z. 18 Theologiestudenten eingetragen und 8 Vikare (davon 2 Gastvikare und 1 Vikariat ist berufsbegleitend).

gez. Dr. Christoph Poldrack

## **2.2. Dezernat II – Leitung**

Siehe Punkt 2.1.

### **2.2.1. Dezernat II – Referat Recht**

Siehe Bericht Leitung – Dezernat II.

### **2.2.2. Dezernat II – Abteilung Finanzen, Haushalt, Kassen- und Rechnungswesen**

#### **a) Daten und Fakten**

Anzahl der Mitarbeitenden:	<b>12,75 VbE:</b> 8,25 VbE Buchhaltung; 3,0 VbE Beratung KG'en + KK'e; 0,5 VbE Sekretariat; 1,0 VbE Leitung
Anzahl der verwalteten Rechtsträger aktuell:	<b>148</b>
Anzahl der verwalteten Haushalte aktuell:	<b>491</b>
Anzahl der Buchungen 1.1. - 31.12.2007:	<b>142.428</b>
Umfang des verwalteten Vermögens:	<b>ca. 40.500.000 €</b>

#### **b) Zentrale Punkte im Berichtszeitraum**

Neben dem normalen Tagesgeschäft einer Finanzabteilung standen folgende, teilweise sehr zeitintensive Punkte im Zentrum der Tätigkeiten:

- die Arbeiten im Hinblick auf die finanziellen Aspekte einer „Nordkirche“
- weitere Umsetzung des beschlossenen Vermögensanlagekonzeptes
- Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung in Bezug auf die Rechnungsprüfung durch den Rechnungshof der EKBO
- Weitere Evaluation im Hinblick auf die anvisierte Umstellung der Finanzbuchhaltungssoftware

### c) **Ausblick**

Zusammen mit den übrigen EKD-Gliedkirchen werden wir auf dem Weg der Novellierung des kirchlichen Finanz- und Rechnungswesens weiter voran schreiten. Zentraler Punkt ist dabei die Umstellung auf eine neue Finanzbuchhaltungssoftware. Nachdem in dem Bereich unserer Landeskirche diesbezügliche Präsentationen im laufenden Jahr stattgefunden haben, ist der Umstieg für das Frühjahr 2009 anvisiert.

gez. Hartmut Dobbe

## 2.2.3. **Dezernat II – Abteilung Personalwesen/Innerer Dienst**

### a) **Fakten und Zahlen**

Anzahl der Mitarbeitenden ( Ist-Stand ) : **7,5 VbE**: 4,5 Personalabteilung und ZGast;  
1,0 Sekretariat und Sachbearb.  
Innerer Dienst;  
1,0 Innerer Dienst  
(Krautfahrer)  
1,0 Leitung

Anzahl der abgerechneten Personalfälle: **982**

- davon 25 geförderte Maßnahmen
- 12 1-€-Jobber
- 296 geringfügige Beschäftigungen

Abschluss von 3 Dienstleistungsverträgen (Kindertagesstätten)

### a) **Zentrale Punkte im Berichtszeitraum**

Der Aufgabenschwerpunkt in der Personalabteilung bestand sowohl im Bereich des Arbeits-, als auch des Besoldungs-, Versorgungs- und Dienstrechts in der Mit- und Zuarbeit für die diversen Arbeits- und Untergruppen der Nordkirche. Durch die häufige Reisetätigkeit ist hier ein enormer zeitlicher Mehraufwand zu registrieren. Stetig zunehmend ist die Anzahl der Beratungsfälle zur Bestimmung der Dienstwohnungsvergütung der Pfarrerinnen und Pfarrer. Hier fanden bei einer Vielzahl von Fällen vor Ort Beratungsgespräche statt.

### b) **Ausblick**

Durch die Neuausrichtung des Dienstrechts im öffentlichen Dienst (z.B. Rente mit 67 Jahren) gibt es im kirchlichen Dienst- und Versorgungsrecht Anpassungsbedarf. Dies ist eine Aufgabe für die kommenden Monate.

Die Umsetzung der Empfehlungen aus der Organisationsberatung durch Prof. Fleißa und seinem Team bildet eine weitere Säule anstehender Aufgaben im inneren Dienst. Hier ist insbesondere ein Augenmerk auf Weiterbildung der Mitarbeitenden zu legen.

gez. Frank Wiener

#### **2.2.4. Dezernat II – Abteilung Grundstückswesen**

##### a) Daten und Fakten der Abteilung Grundstücks- und Friedhofswesen:

Verwaltete Gesamtfläche in der PEK : 21.419 ha  
davon Pfarrland: 10.703 ha  
Kirchenland: 10.709 ha  
Landeskirche: 7 ha  
Anzahl der Verträge ohne einmalige Kauf- od. Gestattungsverträge: 3.750  
Anzahl der gesondert finanzierten Betriebskostenabrechnungen: 221 WE  
Anzahl der Friedhöfe: 341  
Jährliche Anzahl zu bearbeitender Angelegenheiten: in 2007 ca. 3042

##### b) Zentrale Punkte im Berichtszeitraum:

Im vergangenen Jahr 2007 stand wie jedes Jahr wieder die weitere Anpassung der Pachten und Erbbauzinsen im Mittelpunkt der Arbeit. Diese Anpassung ergab auch in diesem Jahr wieder eine Steigerung im Gesamtergebnis. Erfreulicher Weise stellte sich die Summe der Grundstücks-Erträge beim Jahresabschluss 2007 mit 4,306 Mio. € dar, die sowohl den Kirchengemeinden als auch der Pfarrkasse zufließen.

Leider können aus zeitlichen Gründen nicht alle noch möglichen Einnahmeressourcen erschlossen werden, hervorgerufen durch die den Anforderungen nicht gerecht werdende Stellenzahl der Grundstücksabteilung. Die Synode spielt deshalb bei der Haushaltsberatung über den Stellenplan an dieser Stelle eine Schlüsselrolle für die weitere Entwicklung der Einnahmesituation. Die gegenüber dem vorherigen Abrechnungszeitraum gesteigerten Einnahmen können nicht über dieses Problem hinwegtäuschen.

Das Ergebnis der Organisationsberatung hat inzwischen diesen Sachverhalt bestätigt und empfiehlt der Synode die Einrichtung einer zusätzlichen Stelle für die Grundstücksabteilung. Des Weiteren wird die Abteilung zunehmend mit Zwangsversteigerungsverfahren bei Erbbaurechten und mit zeitaufwändigen Bodenordnungsverfahren befasst.

Die Bildung einer Kirchlichen Forstbetriebsgemeinschaft der Pommerschen und Mecklenburgischen Kirche war auch im Jahr 2007 noch immer nicht erfolgt. Grund dafür war die Nicht-Beschlussfähigkeit zur Verabschiedung der neuen gemeinsamen Satzung.

Die Situation zur Aktualisierung der Rechtssetzungssituation in den Friedhofsverwaltungen in der PEK hat sich weiter verbessert. Die erforderlichen Friedhofsordnungen sowie Gebühren-Kalkulationen wurden in mehreren Kirchengemeinden angepasst. Jedoch haben noch immer nicht alle Friedhofsträger auf die Überarbeitungsbedürftigkeit reagiert. Hier sind die Träger nach wie vor in der gesetzlichen Pflicht.

##### c) Zukünftige Entwicklung des Arbeitsbereiches:

Derzeitig steigen in der Landwirtschaft die durchschnittlichen Reinerträge der Landwirte. Hierzu soll über eine veränderte Anpassungsklausel für künftige Pachtverträge erreicht werden, dass die Grundstückseigentümer an dieser allgemeinen wirtschaftlichen Veränderung teilhaben. Eine dieser Situation angemessene und für beide Vertragsparteien tragbare und auch für sinkende Ergebnisse wirkende Klausel ist zu entwickeln, die darüber hinaus einen vertretbaren Verwaltungsaufwand ermöglicht.

Bei einer künftig verbesserten Personalsituation könnte im Grundstückswesen intensiver gearbeitet werden. Deshalb wird empfohlen, den vorhandenen Stellenplan der Abteilung um eine Stelle zu erweitern.

gez. Thomas Papst

### **2.2.5. Dezernat II – Abteilung Bauamt/Bauwesen**

Im Jahre 2007 wurde nach Angaben der Finanzabteilung in der Pommerschen Evangelischen Kirche ein Bauvolumen von insgesamt knapp 6 Mio. € umgesetzt. Das Volumen lag damit deutlich unter dem des Vorjahres und auch unter dem des Jahres 2005, welches bislang den niedrigsten Stand markierte.

Dabei blieb mit rund 1,8 Mio. € der Einsatz von Mitteln von außerhalb der Kirche im Verhältnis zum Gesamtvolumen konstant.

Diese Zahlen dürfen jedoch nicht so gedeutet werden, dass etwa die Notwendigkeit von Sicherungs- und Sanierungsarbeiten zurückginge, sie zeigt vielmehr, dass die meisten der Gemeinden nicht in der Lage sind, die notwendigen Mittel aufzubringen und, genauso gravierend, dass die Förderungen insgesamt rückläufig sind.

Umso wichtiger werden die zahlreichen privaten Initiativen, die sich der Sicherung und dem Erhalt unserer Kirchen verschrieben haben und durch deren Wirken vieles erst möglich wird.

Wie auch in den letzten Jahren haben viele Stiftungen und Sponsoren Mittel für den Erhalt der Kirchen sowie deren Ausstattungsstücke zur Verfügung gestellt, wie beispielsweise die KiBa-Stiftung der EKD, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, der Verein Dorfkirchen in Not in Mecklenburg und Vorpommern, Verein zum Erhalt der Dorfkirchen Uecker-Randow, Oetker-Stiftung, Reemstma-Stiftung, Marlis-Kressner-Stiftung, Ostdeutsche Sparkassenstiftung, um einige zu nennen.

Darüber hinaus sind wir dankbar für die Unterstützung des Bundes für die national bedeutenden Denkmäler, und für die Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern für zahlreiche unter Denkmalschutz stehende Kirchen und Dorfkirchen. Auch haben sich in einzelnen Fällen die jeweiligen Kommunen beteiligt, konnten Mittel aus der Städtebauförderung eingeworben werden.

Schwierig bleibt es, die einzelnen Förderungen, die ja oftmals in einer Maßnahme zu bündeln sind, zu koordinieren und den jeweils geltenden Förderbedingungen, insbesondere im Rahmen der Verwendungsnachweise, gerecht zu werden.

Nach wie vor sind die zur Verfügung gestellten Patronatsmittel für solche Kirchengebäude eine notwendige und sichere Grundlage für deren weiteren Erhalt, die dem ehemals königlichen Patronat unterstanden und im Rahmen des Güstrower Vertrages berücksichtigt wurden.

Schwierig erwies sich im Berichtszeitraum die Umsetzung der Förderrichtlinie im ELER-Programm der europäischen Union. Da, gemäß Definition, mit Ausnahme der Städte Greifswald und Stralsund der gesamte vorpommersche Landesteil als ländlicher Raum gilt, geschieht für diesen Bereich die Landes-Denkmalförderung nun aus dem erwähnten Programm, was in der Anfangsphase zu Komplikationen auf Seiten der Bewilligungsstelle führte. Die Formalisierung des Antragsverfahrens hat dadurch weiter zugenommen, notwendige zu erbringende Berechnungen sind kaum noch nachvollziehbar.

Im Juni 2008 kam es zu einer Begegnung der Bauämter der angestrebten Nordkirche, erstmals auch unter Beteiligung der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche in Damm bei Parchim. Der wichtige und notwendige Austausch soll im kommenden Jahre eine Fortsetzung finden, voraussichtlich in Nordelbien.

gez. Jan Simonsen

### **2.3. Stellenbesetzung und Personalia**

Berufen wurden:

- Pfarrer Matthias Jehsert mit Wirkung vom 01.10.2007 in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit und Übertragung der Pfarrstelle Retzin, Kirchenkreis Pasewalk

- Pfarrer Stephan Leder mit Wirkung vom 01.10.2007 in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit und Übertragung der Pfarrstelle Üeckermünde II (Dienstumfang 50%), Kirchenkreis Pasewalk
- Pfarrer Christoph Tiede zum 01.11.2007 in die Pfarrstelle Altenhagen, Kirchenkreis Demmin
- Pfarrer Wolfgang Miether mit Wirkung vom 01.02.2008 in die Pfarrstelle Damgarten, Kirchenkreis Stralsund
- Pfarrer z. A. Markus Heide mit Wirkung vom 01.03.2008 – Entsendung in die landeskirchliche Stelle „Referent des Bischofs“ (Dienstumfang 50%) und Beauftragung mit der Gehörlosenarbeit der Landeskirche (Dienstumfang 50%)
- Pfarrerin Mechthild Karopka, Prohn, Kirchenkreis Stralsund, mit Wirkung vom 01.04.2008 in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit
- Pfarrer Dr. Tilman Beyrich mit Wirkung vom 01.05.2008 in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit und unter gleichzeitiger Übertragung der Pfarrstelle Heringsdorf im Dienstumfang von 50% auf Grund der Pfarrstellenteilung mit der bisherigen Pfarrstelleninhaberin Pfarrerin Beate Kempf-Beyrich i. S. von Paragraph 69 PfdG
- Pfarrer Joachim Gerber zum 01.07.2008 in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit und Übertragung der Pfarrstelle Gingst, Kirchenkreis Stralsund, mit Wirkung vom 01.09.2008
- Pfarrer Kai Völker mit Wirkung vom 01.09.2008 in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit  
Ihm wird die Pfarrstelle Kenz (Dienstumfang 75%), Kirchenkreis Stralsund, übertragen und er erhält einen auf sechs Jahre befristeten Dienstauftrag (25%) zum Aufbau einer „Koordinierungsstelle Altern“.
- Konsistorialrat Matthias Bartels mit Wirkung vom 01.10.2008 in das Kirchenbeamtenverhältnis auf Zeit für die Dauer von sechs Jahren

#### Zuerkennung zur Anstellungsfähigkeit erhielten:

- Pfarrerin z. A. Jennifer Mae Graf wird mit Wirkung vom 01.09.2008 in den Probedienst berufen und in die Projektstelle „Mission: Diakonie“ beim Pommerschen Diakonieverein und dem Berufsbildungswerk Greifswald mit Dienstsitz in Züssow entsandt
- Pfarrerin z. A. Bettina Keusgen wird mit Wirkung vom 01.09.2008 in den Probedienst berufen und in die Pfarrstelle Putbus, Kirchenkreis Stralsund entsandt
- Pfarrer z. A. Mathias Tauchert wird mit Wirkung vom 01.09.2008 in den Probedienst berufen und in die Pfarrstelle Blumberg, Kirchenkreis Pasewalk entsandt
- Pfarrerin Maria-Luise Stegen, Greifswald, wurde mit Wirkung vom 01.09.2008 durch Beschluss des Kollegiums die Anstellungsfähigkeit gemäß Paragraph 19 Pfarrdienstgesetz zuerkannt

#### Veränderung:

- Pfarrerin z. A. Maria-Luise Stegen, bisher Loitz, wird durch Beschluss des Kollegiums für die Dauer vom 01.03. – 31.08.2008 in die Pfarrstelle Wolgast, Kirchenkreis Greifswald, entsandt und mit pfarramtlichen Diensten nach Absprache beauftragt (Änderung des Probedienstes)
- Pfarrer Gerd Panknin, Ahlbeck, Kirchenkreis Greifswald, ist ab dem 01.09.2008 Pfarrer der Kirchengemeinde Demmin I, Kirchenkreis Demmin
- Pfarrer Dr. Konrad Glöckner wird mit Wirkung vom 01.10.2008 die Pfarrstelle Kloster/Hiddensee, Kirchenkreis Stralsund, übertragen. Vom 01.09.-30.09.2008 übernimmt er bereits die pfarramtliche Versorgung der Gemeinde im Rahmen eines Dienstauftrages.

#### Überleitung und Freistellung:

- Pfarrer Reinhard Lampe wird mit Wirkung vom 01.09.2008 gemäß § 74 PfdG in ein Pfarrdienstverhältnis der PEK übergeleitet  
Das gemäß § 24 PfdG bestehende Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit wird fortgesetzt.

Mit Wirkung vom 01.10.2008 erfolgt mit seinem Einverständnis die Freistellung gemäß § 77 PfdG für einen Dienstauftrag am Institut für Kirchenmusik der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und im Konsistorium.

Freistellung:

- Pfarrer Eckhart Altemüller-Klaas, Wieck, Kirchenkreis Greifswald, wird mit Wirkung vom 01.08.2008 für zwei Jahre gemäß Paragraph 77 PfdG unter Verlust der Besoldung für einen Dienst in der Reformierten Kirche Frankreichs freigestellt.

Entlassung aus dem Pfarrdienstverhältnis der Pommerschen Evangelischen Kirche:

- Pfarrer i. W. Sören Krajci, Berlin, wird mit Wirkung vom 01.03.2008 aus dem pfarramtlichen Dienst entlassen
- Pfarrerin Nele Poldrack, zuletzt Anklam, Kirchenkreis Greifswald, wird mit Wirkung vom 01.09.2008 wegen Übertragung einer Pfarrstelle in der EKBO aus dem Dienst der PEK entlassen
- Pfarrer Dr. Christoph Poldrack, zuletzt Anklam, Kirchenkreis Greifswald und Referent im Konsistorium, wird mit Wirkung vom 01.09.2008 wegen Übertragung einer Pfarrstelle in der EKBO aus dem Dienst der PEK entlassen
- Pfarrerin Hendrikje Timmermann, Sassnitz, Kirchenkreis Stralsund, wird mit ihrem Einverständnis aus dem Dienst der PEK ausscheiden und gemäß §74 PfdG Absatz 2 zum 01.10.2008 in ein Pfarrdienstverhältnis der Nordelbischen Kirche übergeleitet
- Konsistorialrat Hans-Ulrich Kessler scheidet zum 01.10.2008 aus dem Dienst der PEK aus

In den Ruhestand versetzt wurden:

- Pfarrer Martin Stemmler mit Wirkung vom 01.02.2008
- Pfarrer Manfred Domrös mit Wirkung vom 01.10.2008

Heimgerufen wurden:

- Pfarrer i. R. Michael Lütke am 20.11.2007
- Pfarrer i. R. Artur Magedanz am 05.01.2008
- Pfarrer i. R. Wilhelm Klehmet am 27.01.2008
- Pfarrer Frohwalde Kritzler am 02.02.2008
- Superintendent i. R. Hans-Joachim Möller-Titel am 07.07.2008
- OKR i. R. Hans-Martin Modrow am 27.07.2008

### **3. Landeskirchliche Arbeitsbereiche**

#### **3.1. Amt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**

##### **1. Situation des AKJ im Haus landeskirchlicher Dienste (HLD):**

Das AKJ hat in den letzten Jahren einen Servicedienst aufgebaut, der hauptsächlich beratend und unterstützend zur Gemeindearbeit, in der schulkooperativen Arbeit und in der Arbeit mit Kindergärten praktiziert wird. Dabei ist uns die Verlässlichkeit und Erreichbarkeit ein wichtiger Aspekt für unsere Arbeit geworden. Die verlässliche Erreichbarkeit ist jedoch in der Zukunft gefährdet. Für den Sachbearbeiterbereich wird sich für das Jahr 2009 folgende Situation darstellen. Ab dem 01.01.2009 wird niemand für die Sachbearbeitung im gesamten HLD zuständig sein. Das AKJ hat in den letzten Jahren versucht, die durch die Kürzungsbeschlüsse entstandene Lücke der Sachbearbeitung durch Sonderprogramme und FSJ'ler zu schließen. Jedoch hat sich ergeben, dass FSJ'ler die als Sachbearbeiter eingesetzt werden zum einen nicht über die nötige Qualifikation verfügen und zum anderen für Sachbearbeiteraufgaben missbraucht werden, was zu Frustrationen führt. Deshalb wird es für die Zukunft nötig sein, eine qualifiziert Sachbearbeitung für das Haus landeskirchlicher Dienste bereitzustellen. Ohne eine Sachbearbeitung wird das AKJ und andere Einrichtungen im HLD an Verlässlichkeit und Erreichbarkeit verlieren. Weiterhin arbeiten die Dienste und Werke im HLD

unter katastrophalen Bedingungen. Das Haus ist von seiner Innen- und Außenoptik in keiner Weise einladend, sondern in einem desolaten Zustand der nur abschrecken kann. Wenn das Haus eine Serviceeinrichtung sein soll, müssen auch die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden.

Im Jahr 2008 wurden über das AKJ doppelt so viele Anträge auf Förderung gestellt wie im Jahr 2007 (2007 = 54; 2008 = 107), was der Arbeit der Fördermittelstelle zu verdanken ist. Seit dem 01.09.2008 ist diese Stelle jedoch unbesetzt. Für die weitere Arbeit sollte diese Stelle im Stellenplan der Landeskirche Berücksichtigung finden, um an diesem wichtigen Thema weiter arbeiten zu können.

**2. Referat Jugendarbeit:** Im Jugendbereich merken wir, wie zunehmend der Bedarf an Beratung für konzeptionelle Arbeit wächst. Seminare für Jugendleiter im Grundkurs, sowie in Aufbaukursen der Jugendleiter-Akademie werden durchgeführt. Musik-Band-Seminare werden mit steigenden Teilnehmerzahlen besucht. Die Ehrenamtlichenförderung ist eine wichtige Säule in der Arbeit geworden. Wir stellen fest, dass die Event-Kultur zurückgeht. Im Jahr 2009 werden wir erstmalig mit dem Kirchenkreis Demmin ein Taizè-Jugendwochenende anbieten, an dem das spirituelle Bedürfnis von Jugendlichen gestärkt werden soll. Die Jugendkirche in Stralsund ist zu einem diakonisch-missionarischen Zentrum geworden, in dem Jugendliche Wertschätzung erfahren und Eltern und Kinder Unterstützung bekommen. Dieses Beispiel kann auch in anderen Regionen unserer Landeskirche Schule machen. Der Bedarf an Jugendmitarbeitern in den Kirchenkreisen ist vorhanden. Nicht jede Stelle kann besetzt werden, weil zum einen die finanziellen Mittel fehlen, bzw. geeignete Personen nicht zur Verfügung stehen. Einen landeskirchlichen Stellenplan gibt leider nicht. Dieser könnte die Mitarbeitenden davor schützen, durch Splitteranstellungen zerrissen zu werden. Der Landesjugendtag fand am 20. September im BBW statt und wird auch im nächsten Jahr für Jugendliche angeboten.

**3. Referat Kinderarbeit:** Die Veränderungsprozesse im Bereich der Arbeit mit Kindern in den Gemeinden (AmK) nehmen weiterhin zu und stellen Gemeinden und MitarbeiterInnen vor neue Herausforderungen. Schulstandortverlegungen, Schulkonzeptveränderungen sorgen für eine veränderte bzw. geringere Erreichbarkeit von Kindern. Die Vereinzelung der Mitarbeitenden hat zur Folge, dass Konvente mehr zu Terminabsprachen und Planungen von Projekten genutzt werden und weniger Theologisch- pädagogisch gearbeitet wird.

In manchen Kirchenkreisen sind die Konvente auf zweimal jährlich reduziert. In etlichen Gemeinden findet keine Unterweisung mehr statt.

Im letzten Jahr konnte verstärkt festgestellt werden, dass Gemeinden sich der Herausforderung: **wie** die Arbeit mit Kindern in der Gemeinde sinnvoll geschehen kann, neu stellen. Oft wird jetzt eher regional (2-3 Gemeinden) gedacht, analysiert, strukturiert, geplant und entwickelt. Das Referat für die Arbeit mit Kindern leistet mit zunehmender Tendenz angeforderte Fachberatung bei Konzeptionsentwicklungen, Strukturveränderungen, Anstellungen, Begleitung von ehrenamtlichen MA. In den neuen Formen von Schulkooperativer Arbeit, regionaler Arbeit mit Kindern, müssen sich die Mitarbeitenden neue Herausforderungen stellen und benötigen weitere Qualifizierungen, vor allem im sozialpädagogischen Bereich. Auch die Arbeit mit Eltern und Familien rückt neu in den Mittelpunkt. Die Anstellungsprozente werden den Aufgaben und notwendigen Herausforderungen nicht gerecht. Das Spannungsfeld zwischen seelsorgerlicher Beziehungsarbeit und Großgruppenveranstaltungen, Schulungen und Begleitung von Ehrenamtlichen überfordert den oft nur für die AmK ausgebildeten MA. Im Berichtszeitraum haben viele Projekte, Seminare, regelmäßige Christenlehre, Kindertage, Familienfreizeiten,

Fachtagungen, Facharbeitskreise rund um das Kirchenjahr stattgefunden. Zunehmend wird vom AKJ Kollegiale Beratung und Begleitung angeboten und angefordert. Generell ist der Bereich der Arbeit mit Kindern wohl eher als eine Art „Notversorgung“ anzusehen, als ein gerecht werden des religiösen Bildungsauftrages schlechthin. Gerade im sozialen Abbau und den schlechten Bedingungen der Kinder in unserem Land, ist Kirche aufgefordert sich um den Schöpfungsauftrag und damit auch um die Geringsten der Geringen - die Kinder - zu kümmern, damit gesundes Leben auch in unserem Bundesland und im Sinne des Evangeliums möglich ist.

### 3.1.1. Arbeitsstelle für schulbezogene Jugendarbeit – TEO

#### 1. Daten und Fakten

Die sächlichen Finanzmittel „erwirtschaften“ einen vierfachen Betrag an zusätzlichen Mitteln, die in Teilen aus der ESF Förderung (EU) des Landes stammen (Haushalt der AG TEO liegt zur Einsicht gesondert vor), stellen also 1/5 der Gesamtsumme dar (siehe auch Jahresbericht 2007). 2008 wurden 55 Veranstaltungen (incl. Trainings) hinsichtlich aller Module geplant bzw. schon durchgeführt. 3 Veranstaltungsleitertrainings für die Fortbildung in der Leitung von Veranstaltungen wurden realisiert. Die Ehrenamtlichenausbildung (Mitarbeit von TEO Schülern bei Veranstaltungen) wird in bewährter Form mit entsprechenden Trainingsmodulen fortgesetzt. Erreicht wurden im Berichtszeitraum ca. 3000 Schüler (incl. der regionalen Kooperationen) und 600 aktive Mitarbeiter aus Gemeinde, Schule, Studium und Gesellschaft. Der Jahresbericht 2007 weist eine Steigerung der TN Zahlen um 8% und einen Anstieg der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter um 3% aus. Das Angebot TEO outdoor *plus* zu Beginn des Schuljahres hat sich etabliert und wird im September 2008 durchgeführt.

2. Zu den zentralen Fragestellungen der gegenwärtigen TEO Arbeit zählen:

- kirchlich-schulische Kooperation (mit TEO) als zentrales Thema der Bildungsträger, wird in entsprechenden Formen der Zusammenarbeit und Multiplikation (Tagungen, Netzwerkstruktur, Informationsflüsse) fortgeführt, die fachliche und organisatorische Einbindung der Stelleninhaber mit prozentualen Anteilen für kirchlich-schulische Kooperation weiterhin gestaltet. Halbjährliche kooperative Netztagungen im BBW Greifswald haben sich für die Kommunikation, den fachlichen Austausch und die Beratung etabliert.
- die für die Nachhaltigkeit der TEO Arbeit unerlässlichen regionalen Kooperationen zw.

Kirchgemeinde und Schule (siehe Rahmenvereinbarung) werden im Referat „Schulkooperative Arbeit“ intensiv begleitet, Fachberatungen für die Gestaltung von Kooperationsbeziehungen werden angeboten. Konkrete Projekte z.B. in Jarmen (TEO local), in Loitz, Lubmin, Bergen u.a. (koop. Gestaltung der Ganztagschule) etablieren sich.

Zwei größere regionale Kooperations-Projekte (TEO Rügional zur Umweltbildung, Grundschulen und RS) und ein schulartenübergreifendes Projekt (Gymnasium, Regionale Schulen Klassenstufe 10) in Anklam zur Demokratiepädagogik werden im Herbst zusätzlich zu den o.g. Projekten durchgeführt.

- zur Umsetzung des Synodalbeschlusses Frühjahr 2006 hat die AG TEO in Zusammenarbeit mit dem LISA, dem BM und anderen Partnern eine kooperative Fortbildung für hauptamtliche MA aus Schule und Kirche für die Jahre 2008-2010 konzipiert. Aufgrund ungeklärter Geschäftsbedingungen wird dieser Modellversuch mit Beginn des Jahres 2009 stattfinden. (richtet sich an alle PastorenInnen und weitere hauptamtliche kirchliche Mitarbeiter im Land). Die Vernetzung mit dem Regionalen Stellen für Demokratie in Stralsund und Bad Doberan (Ev. Akademie als Träger) ist im Prozess.

- für Studierende in MV wird TEO kontinuierlich als Praxisfeld im Rahmen des Sozialpraktikums an den Universitäten des Landes (und Fachhochschulen) angeboten und anerkannt. Mit dem SKD sind die Formen der Beteiligung von Studierenden besprochen und mit Studierenden selbst im Seminar kommuniziert worden.

### **3. Entwicklungen und Perspektiven**

Die Ausweitung des kooperativen Arbeitsfeldes auf Bundesebene (Ostdeutschland) wurde durch die AG TEO voran gebracht, ein entsprechender Antrag ESF Bund (relation to go) für alle Partner ist gemeinsam erarbeitet und im zuständigen Ministerium eingereicht worden. Die Rückantwort und damit verbundene Handlungsoptionen stehen noch aus.

Die Landeskirchen Sachsens und Bayerns arbeiten mit den Modulen TEO outdoor/classic erfolgreich. Die Nordelbische Kirche hat im Bereich der schulbezogenen Arbeit großes Interesse an den Kooperationserfahrungen aus MV, der Erfahrungsaustausch hat begonnen.

Die Gestaltung der Demokratie in unserem Land wird angesichts beunruhigender Bedrohungen einen besonderen Schwerpunkt ethischer Wertebildung in der zukünftigen kooperativen Arbeit zwischen Schule und Kirche bilden.

gez. Dr. Eberhard Buck

#### **3.1.2. Jugendmigrationsdienst Greifswald und Anklam**

Die Jugendmigrationsdienste Anklam und Greifswald, angegliedert an das Amt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unserer Landeskirche, beraten und begleiten als Beratungs- und Integrationsfachstellen Jugendliche mit Migrationshintergrund mit gefestigten und dauerhaften Aufenthaltsstatus im Alter zwischen 12 und 27 Jahren.

Ziel der Arbeit ist die Förderung und Unterstützung der zugewanderten jungen Migranten und deren Familien bei der schulischen, beruflichen und sozialen Integration, damit gerade auch diese Personengruppe eine Chance für gelingendes Leben in unserer Gesellschaft bekommt. Dies geschieht in beiden Jugendmigrationsdiensten durch Beratungsgespräche, Seminare, Bildungsfahrten und verschiedene Projekte ergänzen unsere Angebote.

Finanzen für das gesamte Jahr 2007:

Zuschuss der Landeskirche 15.000,00 €, Spenden und Kollekten 1.564,60 €,

Teilnehmerbeiträge 932,00 € und Drittmittel 136.403,43 €.

#### **Jugendmigrationsdienst Greifswald:**

Ein Jugendtheaterprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Jugendfreizeitzentrum TAKT in Greifswald durchgeführt. In der Beratungsarbeit lag der Schwerpunkt bei den schulischen und beruflichen Fragen, sowie bei der Integration auf dem Arbeitsmarkt. Das geschah durch eine enge Kooperation mit Institutionen und anderen Trägern. Bei der Einzelfallbegleitung gab es gute Absprachen und Unterstützung durch das Patenschaftsprojekt vom PSZ e.V.

Regelmäßige Gruppenarbeit mit Kindern und Müttern wurde im „Treffpunkt Kirche“ durchgeführt, sowie weitere Kontakte zu Kirchengemeinden sind entstanden. Der JMD Greifswald beteiligt sich bei unserem jährlichen Landesjugendtag. Außerdem hatte der JMD Greifswald mit anderen Trägern der Migrationsarbeit verschiedene Maßnahmen durchgeführt: 6 Tagesausflüge, 5 Seminar, 2 Feste im Rahmen der Interkulturellen Tage und 19 Gruppenangebote. Eine enge Kooperation gibt es auch mit anderen Trägern, Verbänden und Institutionen die in Migrationsarbeit tätig sind: (JMD Anklam, Caritas, Psychosoziales Zentrum, Kinderschutzbund, VHS Bildungseinrichtungen etc.) sowie zum Netzwerk für Migration Greifswald und Vorpommern.

#### **Jugendmigrationsdienst Anklam:**

Es konnte ein größeres Jahresprojekt durchgeführt werden (Bau eines historischen Brun- nens auf dem Pfarrhof in Ducherow – die Kirchenzeitung berichtete mehrmals davon), drei Wochenendseminare, zwei mehrtägige Seminare, 12 Kurse und Tagesfahrten und 18 the- matische Gruppenangebote und ca. 800 Beratungsgespräche.

Es gibt verschiedene Kooperationen mit anderen Trägern, Verbände und Institutionen die in der Migrationsarbeit tätig sind (JMD Greifswald, ASB, Psychosoziales Zentrum e.V., VHS, Kompetenzagenturen, Behörden, Bildungseinrichtungen etc., sowie das Netzwerk für Migra- tion Vorpommern und lokale Netzwerke.

Es gibt zurzeit über den JMD Anklam 7 MAE Stellen (1,50 € Jobs) für 6 Monate, die in zwei Kirchengemeinden hauptsächlich auf den Friedhöfen mitarbeiten.

### **Zentrale Fragestellung:**

Die hohe Arbeitslosigkeit in unserer Region trägt nach wie vor dazu bei, das Menschen unserer Bundesland verlassen, schaffen wir trotz dessen die Migrantenfamilien zu integrieren? (auch ohne Arbeit?) oder sollten wir sie stärken zur Flexibilität und motivieren wie die jüngeren Einheimischen auch abzuwandern?

### **Zielstellung:**

Weiterhin die Kompetenzen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund nutzen und stärken, die Ressourcen bei den Aktivitäten einsetzen. Bei Bedarf beratend zur Seite stehen, begleiten und unterstützen, Kontakte herzustellen, Projekte und Seminare initiieren und koordinieren, damit Integration im unserem Lande gelingt.

gez. Ramona Antal

gez. Albrecht Süptitz

## **3.2. AG „Pommersche Kirchengeschichte e. V.“**

Ein ausführlicher Bericht zur Arbeit der AG wird in den *Baltischen Studien, Pommersche Jahrbücher für Landesgeschichte* veröffentlicht.

Der diesjährige Jahresbericht wird durch das Johannes-Bugenhagen-Gedenken anlässlich des 450. Todestages des Reformators nachhaltig geprägt. Träger dieses Gedenkens war die *Pommersche Evangelische Kirche* in Verbindung mit dem *Bundesland Mecklenburg-Vorpommern* und der *Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands*. Die AG war von Anfang an sowohl an den allgemeinen Vorbereitungen als auch bei der Durchführung einzelner Veranstaltungen unmittelbar beteiligt. Dabei ergaben sich vor allem im Blick auf die dem Reformator Bugenhagen gewidmete Ausstellung mancherlei neue Kontakte. Beispielhaft verwiesen sei auf den Präfekten der *Bibliotheca Ambrosiana* in Mailand Mons. Dr. Franco Buzzi, der mit einem Kreis Interessierter auf einer Nordeuropaexkursion auch Greifswald besuchte und für die Exkursionsteilnehmer einen Vortrag zur Wirksamkeit des Reformators Bugenhagen erbat. Andere Kontakte – als Beispiel sei Wittenberg genannt – konnten anlässlich des Bugenhagen-Gedenkens erneuert und ausgebaut werden. Hilfreich für die Gestaltung unserer Bugenhagen-Ausstellung waren auch die in früheren Berichten wiederholt genannten Kontakte zum Staatsarchiv Stettin und zum Nationalmuseum Stettin. Hinzu gesellten sich Kontakte zum Kulturzentrum in Treptow a.d. Rega. Weiter liefen längst geknüpfte Kontakte nach Gotland. Prof. Dr. Dr. Bengt Stolt stellte uns einen Film mit der Rekonstruktion einer spätmittelalterlichen Messe auf Gotland zur Verfügung. Es handelt sich hierbei um ein vorzügliches Vergleichsmaterial zur damaligen Situation in Pommern. Neue Kontakte ins Baltikum ergaben sich anlässlich einer Tagung in Riga. Auch die seit langem nach Bamberg geknüpften Kontakte behielten, im Blick auf eine neue, in Bamberg vorbereitete Veröffentlichung zu Bischof Otto von Bamberg, ihre Bedeutung. Die im hinterpommerschen Kütz durchgeführte Tagung zur Inneren Mission in den östlichen Provinzen Preußens führte zu einer erneuten unmittelbaren Zusammenarbeit mit mehreren kirchengeschichtlichen Arbeitsgemeinschaften und Vereinen. Viele stellten, vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um eine Kirchenfusion der pommerschen, der mecklenburgischen und der nordelbischen Kirche zu einer neuen großen Nordkirche, besorgte Fragen nach dem weiteren Weg der pommerschen Kirche. Im Blick auf die wieder deutlicher erkennbare „europäische Kulturlandschaft Pommern“ ergeben sich auch für die Kirchen dieser Kulturlandschaft wichtige Aufgaben. Wer soll diese Verpflichtungen künftig wahrnehmen, wenn in der Kirche im vorpommerschen Bereich das Wissen um pommersche Identität verblasst?

Zu wichtigen **Tagungen, Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen und Veröffentlichungen** der AG, die hier nur stichpunktartig genannt werden können, gehörten eine internationale und interdisziplinäre Tagung zum Thema „Die religiösen und konfessionellen Pro-

zesse im Baltikum während des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit“ vom 3. bis 4. April 2008 in Riga; eine Tagung zum Thema „Die östliche Provinzen Preußens und die Innere Mission im 19. Jahrhundert“ vom 10. bis 12. April 2008 im hinterpommerschen Kütz; die Buchvorstellung der „Pomerania“ von Johannes Bugenhagen als Faksimiledruck und Übersetzung der Handschrift von 1517/18 am 17. April 2008 in der Universitätsbibliothek Greifswald; das Bugenhagen-Symposium zur Niederdeutschen Bibeltradition vom 18. bis 20. April 2008 in Barth; die Eröffnung der Ausstellung: „Johannes Bugenhagen Doktor Pomeranus 1485-1558. Humanist, Kirchenorganisator und Doktor der Heiligen Schrift am 12. Juni 2008 in der Marienkirche in Greifswald. Diese Ausstellung soll auch in Treptow a.d. Rega, Warschau und Stettin gezeigt werden. Ein 32seitiges, mit vielen farbigen Abbildungen ausgestattetes Begleitheft zur Ausstellung wurde von der AG herausgegeben. In den *Beiträgen zur pommerschen Landes-, Kirchen- und Kunstgeschichte* erschien als Band 10 „Loitz – Stadt an der Peene. Beiträge zur Geschichte und zu ihren Bau- und Kunstdenkmälern“.

gez. Dr. Norbert Buske

### **3.3. Bericht des Regierungsbeauftragten**

Der Bericht liegt nicht vor.

### **3.4. Männerwerk der Pommerschen Evangelischen Kirche**

Der Bericht liegt nicht vor.

### **3.5. Deutscher Evangelischer Kirchentag – Pommerscher Landesausschuss**

Im Berichtszeitraum liegt der Vorsitzendenwechsel im Landesausschuss. Seit 1.1.2008 übernimmt Beate Kempf-Beyrich, Pfarrerin aus Heringsdorf den Vorsitz im Pommerschen Landesausschuss, Philipp Graffam, Pfarrer aus Lassan wird ihr Stellvertreter.

In der Kirchentagsarbeit sind die Vorbereitungen für drei große Kirchentage angelaufen: 2009 in Bremen, 2010 der ökumenische Kirchentag in München und 2011 in Dresden. Der Pommersche Landesausschuss hat sich über die Konferenz der Landesausschüsse und die Präsidialversammlung auch in diesem Jahr aktiv an den Vorbereitungen beteiligt. Angesichts der Dichte der großen Kirchentage hat der Pommersche Landesausschuss das Projekt eines Regionalen Kirchentages erst einmal zurückgestellt. Stattdessen hat sich der Landesausschuss auf drei Schwerpunkte konzentriert:

#### **1. Organisation eines Standes auf dem Markt der Möglichkeiten des Kirchentages in Bremen.**

Zum Thema: „Mensch, wo bist du?“ hat sich der Pommersche Landesausschuss auf dem Markt der Möglichkeiten in Bremen beworben. Der Stand „Kirche am Meer“ soll deutlich machen, wo Urlauber in Pommern spirituelle Orte und Räume kirchlichen Lebens finden. Es sollen besonders Räume kirchlichen Lebens präsentiert werden, die nicht im Vordergrund touristischer Reiseführer stehen. Die Auswahl dieser Orte, sowie ihre Präsentation wird uns in den nächsten Monaten beschäftigen. Außerdem soll eine Neuauflage eines Christlichen Gastgeberverzeichnisses entstehen, damit Christenmenschen von überallher auch die Gelegenheit haben in Pommern christliche Quartiere zu finden.

#### **2. Erste Arbeitstreffen mit den Landesausschüssen der zukünftigen Nordkirche: Mecklenburg und Nordelbien.**

Angeregt durch die Verhandlungen um die Nordkirche, haben sich im Mai zum ersten Mal Vertreter der drei Landesausschüsse Pommern, Mecklenburg und Nordelbien zu einer Arbeitsgemeinschaft getroffen. Es fand ein reger Gedankenaustausch statt und es wurde beschlossen, dass es bis zu einer Fusion regelmäßige Treffen zwischen den Landesausschüssen geben soll. Da die Vorbereitungen für Bremen schon fortgeschritten waren, einigte man sich, in Bremen nichts gemeinsam zu präsentieren, dafür aber langfristig für Dresden ein

gemeinsames Projekt zu starten. Es wurde an ein gemeinsames thematisches Zentrum gedacht.

### **3. Werbung für den Kirchentag 2009**

Der pommersche Landesausschuss sieht seine Hauptaufgabe darin, die Interessen potentieller Kirchentagsbesucher und Gruppen der PEK zu vertreten. Seine regelmäßigen Zusammenkünfte in Greifswald haben das Ziel, rechtzeitig die Werbekampagne zu begleiten und den Gemeinden logistische und finanzielle Hilfe zur Realisierung der Anmeldungen zu geben. Zwei neue Kirchentagsaufsteller sollen uns diese Aufgabe erleichtern. Aber den größten Werbeeffect, Menschen in den eigenen Gemeinden anzusprechen und einzuladen, können wir nur rechtzeitig den Pfarrern und Mitarbeitern ans Herz legen.

gez. Beate Kempf-Beyrich

## **3.6. Evangelisches Frauenwerk Mecklenburg-Vorpommern**

### **A) Daten und Fakten**

- seit 1.1.2007 drei Frauen auf 1,75 Stellen: 75% Leiterin, 50% Referentin, 50% Sekretärin.
- im Januar 11 WGT-Regionaltage mit 304 Teilnehmerinnen (TN), dafür 22 mal ehrenamtliche Frauen als Veranstalterinnen/Referentinnen aktiv; außerdem 32 Veranstaltungen in Kirchgemeinden mit insgesamt 611 TN
  - 9 Frauen im Auftrag des FW in Kirchgemeinden zu den im Jahresprogramm angebotenen Themen (36 Veranstaltungen mit insgesamt ca. 675 TN)
- März bis Dezember: 8 Tagesveranstaltungen/Seminare und 14 mehrtägige Veranstaltungen mit insgesamt ca. 500 Frauen und Männern und 14 Kindern
- eine ehrenamtliche Mitarbeiterin und die Leiterin des FW sieben Mal mit thematischen Einheiten bei anderen Bildungsträgern und Konventen vertreten (insgesamt ca. 250 TN)
- in Rostock und weiteren Orten in M-V zusammen mit Frauenvereinen der Stadt: Feier des Dekade-Gottesdienst am Solidaritätstag „Nein zur Gewalt gegen Frauen“ (25.11.)
- Höhe der eingeworbenen Drittmittel: ca. 37 T€
- Kollekte WGT-Gottesdienste in den Kirchgemeinden: ca. 24 T€ Kollekte
- WGT-Material für ca. 10 T€ an die Gemeinden verschickt: u.a. 10.200 Gebetsordnungen, 800 Informationsbücher und Arbeitshilfen, 1.300 Plakate und 350 Diaserien bzw. CD-ROM

### **B) Zentrale Fragestellungen**

- Nach den Finanz- und Stellenkürzungen 2005/2006 hat sich die Situation stabilisiert: Die thematischen Angebote haben ein gutes inhaltliches Niveau; es gibt nur wenig Ausfälle. Die beiden Ehrenamtlichengruppen für die WGT-Arbeit funktionieren trotz personellen Wechsels gut. Die Angebote, die das FW für Gruppen und Kreise in den Kirchgemeinden bereithält, werden rege in Anspruch genommen.
- Auf seiner Klausurtagung hat das Kuratorium eine stärkere Vernetzung der WGT-Arbeit mit der Eine-Welt-Arbeit und dem Fairem Handel beschlossen.
- Aus den Besuchen der Leiterin bei allen mecklenburgischen und pommerschen (Landes-) Superintendenten in den Jahren 2006/2007 hat sich bereits erste Zusammenarbeit ergeben. Aus regelmäßig gepflegten Kontakten mit VertreterInnen anderer Bildungsträger ist ebenfalls eine rege Zusammenarbeit entstanden.
- Bei aller Kritik, die es zu der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache gibt, stellt sich das FW diesem Thema, indem die Leiterin auf Bitte von Konventen und Gemeinden diese Übersetzung vorstellt und sich sehr engagierte Gespräche über die Bibel ergeben.
- Mit der derzeitigen Besetzung stößt das FW in seiner jetzigen Arbeitsweise an massive Grenzen; eine weitere Kürzung würde die Aufrechterhaltung der gestellten Aufgaben gefährden. Die Leitung eines landeskirchlichen Werks für zwei Kirchen mit einer 75%-Stelle ist nur schwer zu bewältigen. Gleichzeitig ist das FW den Synoden beider Landeskirchen dankbar für die Ermöglichung der Arbeit des FW. Für das Jahr 2008 kann die Stelle der Leiterin von 75 auf 100% dank eines Beschlusses der Synode der ELLM aufgestockt werden.

### **C) Zukünftige Entwicklung des Arbeitsbereichs/Zielstellungen**

Das Jahresprogramm 2008 hat erstmalig ein Zweijahresthema: „In Solidarität mit Frauen weltweit“. Das Thema soll zusammen mit entsprechenden Angeboten die Arbeit des FW erkennbarer machen. Dazu gehören eine Multiplikatorinnenausbildung für Fairen Handel und die Erarbeitung und Bereitstellung von Gottesdienstmaterial für die Gemeinden. Ab 2010 soll stärker die soziale und wirtschaftliche Situation der Frauen vor Ort in die Planung des Programms miteinbezogen werden. Die Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen wird verstärkt. Ganz gezielt müssen „niedrigschwellige Angebote“ jüngere Frauen mit und ohne Kinder ansprechen und damit ihr Interesse für evangelische Frauenarbeit und Kirche wecken. Den Angeboten und Kontakten zu den Kirchgemeinden, Propsteien und Kirchenkreisen wird weiterhin große Aufmerksamkeit geschenkt. Bei den Gesprächen über die Bildung einer Nordkirche bringt sich das FW auf der Ebene der Dienste und Werke ein. Kontakte zum nordelbischen FW sind aufgebaut. Im Juli 2008 findet eine erste Biographie-Werkstatt zur Begegnung von Frauen aus Ost und West in Kooperation mit zwei nord-elbischen Werken statt; weitere solcher Werkstätten sollen folgen und können den Prozess der Bildung einer Nordkirche auf der Ebene der Gemeindeglieder unterstützen.

gez. Christiane Eller

### **3.7. Evangelische Akademie Mecklenburg-Vorpommern**

Bericht über die Arbeit der Evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern für das Jahr 2007 und 1. Hälfte 2008

#### **A) Allgemeines**

Die Evangelische Akademie Mecklenburg-Vorpommern arbeitet als gemeinsame Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirche Mecklenburgs und der Pommerschen Evangelischen Kirche an der Schnittstelle zwischen Kirche und anderen Bereichen unserer Gesellschaft. Mit ihren Veranstaltungen fördert die Evangelische Akademie den Dialog über Kirchengrenzen hinweg und schafft Räume der Begegnung für Menschen und bringt unterschiedliche Perspektiven in ein Gespräch. Mit der Akademie beteiligt sich die Kirche an aktuellen gesamtgesellschaftlichen Debatten und bringt protestantische Positionen zur Sprache.

In den vergangenen zwölf Monaten haben über 50 Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen stattgefunden, die jeweils von 15 bis 100 Menschen besucht wurden. Hinzu kommt die Beratungstätigkeit der „Regionalzentren“ (siehe unten) und die Mitarbeit in Gremien und bei anderen Veranstaltern.

Von den derzeit 11,5 Personalstellen werden 8,4 durch Drittmittel vollständig refinanziert; bei den Sachmitteln bewegen sich die eingeworbenen Finanzmittel in ähnlichen Relationen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass es der Evangelischen Akademie im letzten Jahr gelungen ist, mit gleicher finanzieller Ausstattung durch die Landeskirchen durch das Einwerben von Drittmitteln und vor allem durch das Engagement der Mitarbeitenden ihren Arbeitsumfang und ihre Präsenz in der Gesellschaft enorm zu steigern. Gerade in Bereichen der politischen Kultur, aber auch in vielen anderen ethischen Diskursen wird so die Stimme des Protestantismus in unserem Bundesland verstärkt wahrgenommen.

#### **B) Schwerpunkte der Arbeit**

1. Die Evangelische Akademie ist seit Herbst 2007 Träger von zwei (der fünf) „Regionalzentren für demokratische Kultur“ (Bad Doberan – Güstrow – Rostock und Nordvorpommern - Rügen - Stralsund) und berät Kommunen, zivilgesellschaftliche Akteure wie Kirchgemeinden, Vereine und Verbände in den jeweiligen Regionen bei der Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen. Damit nimmt die Evangelische Akademie das Anliegen des Beschlusses der Landessynode vom Frühjahr 2006 zum Thema „Rechtsextremismus“ auf und setzt es in die Praxis um und trägt zur Demokratie-Bildung bei.

2. Sowohl der EKD-Reformprozess als auch die Überlegungen zur Kirchengestalt im Norden („Nordkirche“) wurden durch die Evangelische Akademie aus theologischer und soziologischer Perspektive durch Tagungen, Thementage und auf Gemeindeveranstaltungen beglei-

tet. Dadurch gelang es, EKD-weite Perspektiven in die landeskirchlichen Diskussionen einzubringen.

3. Der Dialog mit den Naturwissenschaften (insbes. Fragen der Hirnforschung, der bioethischen Debatten und der Kontroverse um den Kreationismus) bildeten einen Schwerpunkt.

4. Die Tagungen zum Ost-West-Deutschen Gespräch in der Verbindung von distanzierter Reflexion und narrativ-biografischem Zugang (2007 zu Themen der Kultur und der Medien und 2008 zur Werthierarchie von Freiheit und Sicherheit) erweisen sich auch fast 20 Jahre nach 1989 als ungemein wichtig.

5. Themen wie Schulpolitik („Gute Schule heute“), die jugendpolitische Bildungsarbeit, verbunden mit generationenübergreifenden Angeboten und Familienarbeit und die Veranstaltungen der Video-Werkstatt bildeten weitere Schwerpunkte der Arbeit.

6. In der Reihe „Dialog der Religionen“ als eine Positionierung innerhalb des interreligiösen Diskurses fanden wieder mehrere Veranstaltungen statt.

### C) Herausforderungen

Weiteres verstärken der Vielfalt der Veranstaltungsformate und der Öffentlichkeitsarbeit. Zurzeit wird der Internet-Auftritt der Evangelischen Akademie grundlegend überarbeitet.

Die Arbeit der bisherigen Video-Werkstatt wird zu einem Medien-Kompetenz-Zentrum erweitert.

Angesichts der Ausweitung der thematischen Arbeit ist eine Stärkung der internen Arbeitsorganisation (Personalstelle im Bereich Sachbearbeitung) durch die Trägerkirchen angebracht.

gez. Klaus-Dieter Kaiser

## 3.8. Schulen in kirchlicher Trägerschaft

### 3.8.1. Evangelische Grundschule Stralsund

#### A) DATEN UND FAKTEN

Die Evangelische Grundschule mit Orientierungsstufe hat im August 2008 die Genehmigung durch das Bildungsministerium erhalten, eine **Christliche Gemeinschaftsschule** (Klassen 1-12) aufzubauen.

Sie trägt seit dem 30.08.2008 den Namen:

**Christliche Gemeinschaftsschule „Jona Schule“ in Stralsund, integrierte Gesamtschule mit Grundschule in freier Trägerschaft - Staatlich anerkannte Ersatzschule -**

	Klassenstufen	Anzahl der Klassen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Pädagogen
September 1999	1-2	1	23	5
September 2007	1-6	10	210	20
September 2008	1-7	12	252	28
September 2014	1-12	24	504	ca. 50

#### Höhepunkte im Schuljahr 2007/2008

- Straßenfest organisiert vom „Kirchlich-diakonischen Netzwerk“
- Theateraufführungen „Der kleine Prinz“ Klasse 6
- Tag der offenen Tür
- Ökumenisches Pastorentreffen mit den Lehrern zu Beginn des Jahres
- Projektwoche „Die Bibel“ mit Musicalaufführung
- Auftritt des Chors zur Wiedereröffnung des Theaters in Stralsund
- Musical „Hänsel und Gretel“ – Aufführung im Theater Klasse 3b

- Sommerfest organisiert vom „Kirchlich-diakonischen Netzwerk“
- Erntedankfest, Martinsfest, Weihnachts-, Oster- und Abschlussgottesdienste

## **B) SCHWERPUNKTE UND ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN**

- Ausarbeitung des pädagogischen Konzeptes für die Christliche Gemeinschaftsschule Stralsund unter Beachtung des evangelischen, reformpädagogischen und integrativen Profils in den Sekundarstufen I + II
- Sanierung und Erweiterung des Gebäudes der ehemaligen Fritz-Reuter-Schule
- Rhythmisierung des Tagesablaufes innerhalb der Ganztagschule unter Beachtung einer übersichtlichen und ritualisierten Strukturierung und An- / Entspannungszeiten
- Umsetzung des Anspruchs einer Evangelischen Schule in den Alltag
- Ausbau und Erweiterung der Aktivitäten des „Kirchlich-diakonischen Netzwerkes“ im Stadtgebiet der Frankenvorstadt
- Möglichkeiten und Wege für die weitere Zusammenarbeit mit den 25 Kirchengemeinden unseres Einzugsbereiches u.a. durch Informationsveranstaltungen, Gottesdienste und Programmbeteiligung
- Schaffung eines Sozialfonds für Kinder aus einkommensschwachen Familien

## **C) ZIELSTELLUNGEN UND ENTWICKLUNGEN**

Die Christliche Gemeinschaftsschule Stralsund sieht sich als eine „Schule für alle“, die unterschiedliche Bildungsgänge unter einem Dach ermöglichen und als Ganztagschule zweizügig bis zur Klasse 12 geführt werden soll. Als ein Zentrum für evangelische Bildung erschließt sie den Schüler/innen christliche und humanistische Werte. Die Jona Schule soll als **Lern-, Erfahrungs- und Erlebnisraum** weiterhin hohe Akzeptanz und Zuspruch erfahren. In Zusammenarbeit mit den Partnern des „Kirchlich – diakonischen Netzwerkes“ und weiteren Bildungsträgern soll ein Bildungszentrum entstehen, das Schüler/innen, benachbarte Kinder und Jugendliche, junge Familien und Erwachsenen fordert, fördert, begleitet und unterstützt.

### **Planungen für das Schuljahr 2008/2009**

- Einweihung der neuen Schulgebäude und Straßenfest
- Tag der offenen Tür
- Projektwoche zu einem biblischen Thema mit der abschließenden Musicalaufführung
- Teilnahme am 32.Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen mit Partnerschulen
- Sommerfest des „Kirchlich-diakonischen Netzwerkes“
- Weiterentwicklung des „Religionsunterrichtes für Erwachsene“
- Weitere Schritte zur Verwirklichung des Anspruchs einer gesunden Schule
- Erntedankfest, Martinsfest, Weihnachts-, Oster- und Abschlussgottesdienste

gez. Anke Kidszun

### **3.8.2. Evangelische Grundschule Barth**

Das Schuljahr 2007/2008 stand ganz im Zeichen der Durchführung eines großen Musikprojektes. Das Musical „Fernando“ wurde am 30.08.2008 in der St. Marien Kirche in Barth uraufgeführt. Schon im Oktober 2007 beschäftigte sich die Lerngruppe 3/4 mit dem Land Spanien, erforschte die Bedeutung der Stierkämpfe in der Region, erarbeitete Verkehrswege von Deutschland nach Spanien und schrieb etwas über die Bedeutung der spanischen Flagge. In einem Brief an die spanische Botschaft baten wir um Informationsmaterial und erhielten es auch.

Traditionsgemäß wurden unsere 19 Schulanfänger im Bibelzentrum eingeschult und erhielten den Segen in einem sehr gelungenen Einschulungsgottesdienst.

Der Tag der offenen Tür, am 6.10.2007, lockte viele Interessenten in unsere Schule. Auch der Bürgermeister der Stadt Barth, Herr Dr. Kerth, weilte 2x an unserer Schule und sprach mit uns über Probleme, die gemeinsam gelöst werden müssten.

Wie in jedem Jahr führten wir in der Vorweihnachtszeit unser Treppensingen durch, gestalten mit Eltern und Gewerbetreibenden der Stadt Barth ein Adventsbasteln und stimmten unsere Kinder und Eltern mit Sternstunden auf die Weihnachtszeit ein.

Alle Lerngruppen besuchten Theaterveranstaltungen, nahmen an Lesungen in der Kinderbibliothek teil und spielten Bibelgeschichten mit dem „Godly Play“ Material. Am 26.02.2008 wurde ein Kooperationsvertrag mit dem evangelischen Kindergarten Barth geschlossen. Die Klasse 1 besuchte den Kindergarten und las den Kindergartenkindern das 1. kleine Buch vor. Dadurch erhielten die Kindergärtnerinnen auch ein kleines Feedback ihrer fleißigen Arbeit.

Im Januar 2008 organisierten wir ein Treffen mit Eltern ehemaliger Schüler zu dem auch die Ostsee Zeitung eingeladen wurde. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler verschiedener weiterführender Schulen sprachen darüber, dass die Lernerfolge unserer Kinder in der schulfachunabhängigen Orientierungsstufe durchaus gegeben sind.

Alle Kinder unserer Schule nahmen an einem einwöchigen Schwimmkurs teil und konnten meist schon Schwimmstufen absolvieren. Alle Schüler nehmen an zentralen Leistungsvergleichen (Vera Projekt / Ma-Olympiade) teil, um Leistungen zu evaluieren und Vergleichbarkeit für die Eltern zu dokumentieren.

Die 1. Klasse unserer Schule absolvierte den 1. Teil des Pilgerweges bis Kenz, wo wir von Herrn Gerber empfangen wurden.

Veranstaltungen unserer Stadt, wie Kinderfest oder Stadtfest wurden von unserer Schule aktiv mitgestaltet.

Eine ganz enge Zusammenarbeit gibt es mit dem NABU.

Zu den MV-Tagen in Ribnitz präsentierte sich unsere Schule mit einem Info-Stand.

Vier Gottesdienste wurden von Frau Pilgrim und von Herrn Wehring durchgeführt. Sie sind inzwischen Tradition und haben eine hohe Qualität. Gleiches gilt auch für die Montagsandachten, die Frau Astrid Toerien jede Woche mit unseren Kindern feiert. Insgesamt wurden im Schuljahr 2007/2008 57 Aktivitäten unterschiedlichster Art organisiert. Unser großes Problem sind nach wie vor die wenigen Kinder, die vom evangelischen Kindergarten zu uns kommen. Dafür finden wir keine Erklärung.

gez. Astrid Rucht

### **3.8.3. Evangelische Grundschule Benz**

#### **A) Daten und Fakten**

- Schülerzahl: 2007/08: 45 Kinder; 2008/09: 48
- Unterricht in drei Stammgruppen: Klasse 1+2: 18 Kinder; Klasse 3 + 4: 19 Kinder; Klasse 5 + 6: 11 Kinder.
- Einschulungen 2008: 8 Erstklässler (von 10 möglichen Plätzen); es gab eine Warteliste, aber zwei Kinder sind kurzfristig weggezogen
- Personal: 8 Lehrerinnen, davon 2 Vollzeitstellen; Schulleiterin: Frau Hertrich
- Personalkostenzuschuss vom Förderverein Benzer Kinder e.V.: 24.000 €
- Besondere Veranstaltungen:
  - o Martinstag mit Ev. Kinderhaus
  - o Weltkindertag mit Kinderhaus zusammen
  - o Tag der offenen Tür und Einladung zum Seniorenkaffee in die Schule
  - o diverse Schulgottesdienste mit Pastoren der Insel
  - o Spendenlauf zugunsten einer Schule in Uganda
  - o Einschulungsgottesdienst mit Schulfest

#### **B) Zentrale Fragen**

- Mit diesem Schuljahr unterrichten wir nun erstmals die 1.-6. Klasse. Welche räumlichen, personellen und inhaltlichen Bedingungen müssen dafür noch verändert wer-

den? Wie kann sich die Schule noch besser auf die neuen Belange des Fachunterrichts in den Klassenstufen 5 und 6 einstellen? Wie ist das Konzept so weiterzuentwickeln, dass die Kinder in der Orientierungsstufe weiter individuell und ganzheitlich gefördert werden können?

- Wie kann das evangelische Profil mit der Erweiterung weiter ausgebaut werden?
- Wie finden wir Fachkräfte, die die nötigen Qualifikationen haben, um mit möglichst wenigen Lehrern vor Ort auszukommen? Durch die Anstellung vieler Lehrerinnen mit geringem Stundenumfang und geringer Präsenz in der Schule wird die Team-Arbeit sehr erschwert. Die Aufgaben im Schulalltag neben den Unterrichtsstunden lasten zurzeit auf zu wenigen Schultern.
- Wie ist eine Arbeitsstruktur innerhalb der Schulstiftung zu schaffen, die ein effektiveres Arbeiten als bisher und einen reibungslosen Schulablauf ermöglicht?
- Der Schulhof wurde durch ein Mandalahaus und ein Baumhaus weiter verbessert. Aber er ist im Grunde zu klein für die steigende Kinderzahl.
- Für die neue Stammgruppe III wurde zusätzliche Räume im benachbarten Gemeindezentrum angemietet. Aber das ist ein Provisorium mit einer Vertragslaufzeit von zunächst einem Jahr. Für einen Anbau sind jedoch bisher noch keine Fördergelder bewilligt worden.
- Welche unterschiedlichsten Erwartungen haben die verschiedensten Eltern an unsere Schule? Wo können wir den Erwartungen gerecht werden, wo sind unsere Grenzen, wo setzen wir sie? Der Schulbeirat hat dazu im letzten Jahr mehrere neue Regelungen eingeführt.

### **C) Zielstellung**

- Anbau eines Klassenraumes und Erweiterung des Speisesaales. Förderanträge dafür sind gestellt
- Prüfung wie lange die Interimslösung für die dritte Stammgruppe ggf. verlängert werden kann.
- Weitere Schulhofgestaltung mit und für die Kinder

gez. Dr. Tilman Beyrich

## **3.8.4. Evangelische Schule Demmin**

### **A. Daten und Fakten**

Schuljahr 2007/2008: 119 Kinder der Klassenstufe 1 bis 4 in 6 jahrgangsübergreifenden Lerngruppen  
7 Lehrerinnen, 6 ErzieherInnen, 1 „1 Euro-Job“

Schuljahr 2005/2006: 124 Kinder der Klassenstufe 1 bis 4 in 6 jahrgangsübergreifenden Lerngruppen  
7 Lehrerinnen, 6 ErzieherInnen,  
2 „1 € Jobs“ über die ARGE

Unterricht als volle Halbtagsgrundschule von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr, ergänzt durch Angebote und verschiedene Projekte.

Zusatzveranstaltungen: Schulfest im Juni 2007  
Planung und Durchführung unseres 10 jähriges Jubiläum mit Musicalaufführung und  
Aufbau einer Schulglocke finanziert durch den Förderverein und anschließende Glockenweihe, sowie weiteren Höhepunkten vom 17. bis 20. September 2008

Diverse thematische Versammlungen und Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit

B. zentrale Fragestellungen:

- Fortsetzung entsprechender Beschulung nach der 4. Klasse und verstärkte Zusammenarbeit mit der weiterführenden regionalen, integrativen evangelischen Schule Demmin.
- Schulprogrammarbeit
- Gesunde Schule / Qualitätsevaluierung (in Zusammenarbeit mit anschub.de bzw. SEIS – Bertelsmannstiftung und kollegialer Beratung)
- Sachunterricht – (Neu - Konzeption der Freitagsprojekte als Jahrgangsschwerpunktunterricht)

C. zukünftige Entwicklung / Zielstellungen

- Weiterarbeit am Thema Schulprogramm
- Zukunftskonzept zum Gebäude und Außenanlagen
- Sicherstellung der Finanzierung im Bezug auf unser besonderes, evangelisches und pädagogisches Profil und dem Entwurf selbstständige Schule
- Stärkung der Elternmitwirkung
- Logofindung

gez. Peter Cosack

### **3.8.5. Evangelische Grundschule Pasewalk**

Der Bericht liegt nicht vor.

### **3.8.6. Evangelische Grundschule Anklam**

Der Bericht liegt nicht vor.

### **3.8.7. Evangelische Schule Nossendorf**

Der Bericht liegt nicht vor.

### **3.8.8. Evangelische Grundschule Damgarten**

#### **Daten und Fakten**

Aufnahme des Schulbetriebes: 18.08.2006

Zum Schuljahr 2008/2009:

- Schüleranzahl: 50
- Lehreranzahl: 6 in Teilzeit, z.T. Honorar

Schüleranmeldungen zum 2009/2010: 26

Trägerschaft: Evangelischer Schulträger Damgarten gGmbH, deren Gesellschafter ist der Vorstand des Fördervereins Evangelische LandSchule am Bodden e. V.,

Trägerschaft bisher vollständig im Ehrenamt geführt

Voraussichtlicher Übernahme der Trägerschaft durch die evangelische Schulstiftung Mecklenburg-Vorpommern- Nordelbien zum 1.1.2009

Ende der gesetzlichen Wartefrist: 31.07. 2009

Finanzierung der drei (Wartefrist-)Jahre:

- Darlehen vom Kreisdiakonischen Werk Stralsund (bereits erhalten),
- eine Großspende (bereits erhalten)
- mehrere Klein- und Kleinstspenden

- Unterstützung durch die Pommersche Landeskirche
- Zuschuss von der Stadt Ribnitz-Damgarten (in Arbeit)
- Gelder von Stiftungen:
  - NUE (bereits erhalten)
  - Software AG (in Arbeit)
  - GAW (in Arbeit)

Ungeklärter Finanzierungsbedarf (15. 09.2008): 62.500 €

### **Zentrale Fragestellungen im Berichtszeitraum:**

Umsetzung des Schulkonzeptes mit den fünf wesentlichen Säulen:

- Unterrichten nach reformpädagogischen Grundsätzen und Methoden,
- Evangelisches Profil mit gemeinsamen Andachten, verstärktem Religionsunterricht und enger Verzahnung mit der Evangelischen Kirchengemeinde Damgarten-Saal und der Evangelischen Kindertagesstätte Sonnenblume Damgarten
- Fachliche Ausrichtung: Natur und Technik
- Methodenschwerpunkt: Bewegung
- Hoher Anteil an Elternmitarbeit und Elternmitverantwortung

Finanzierung der Wartefrist:

- Einwerbung von Drittmitteln bei Spendern und Stiftungen (s. o.)
- Vertragsgestaltung mit der Stadt Ribnitz-Damgarten,

Verwaltung des Schulbetriebes

Übernahmeverhandlungen mit der Evangelischen Schulstiftung M-V-Nordelbien

- Übernahme der Auftragsverwaltung
- Übernahme der Trägerschaft zum neuen Geschäftsjahr

Aufbau von Kooperationen

Mit den Kirchengemeinden St. Bartholomäus Damgarten-Saal und der Kirchengemeinde

- St. Marien Ribnitz,
- den Schulen in staatlicher Trägerschaft der Stadt und der Evangelischen Grundschule Barth
- mit der Evangelischen Kindertagesstätte Sonnenblume Damgarten

### **Zielstellungen:**

- es bleibt: die Umsetzung des Schulkonzeptes zu fördern und zu begleiten
- dazu sind weiterhin Gelder nötig, die eingeworben werden müssen
- Gestaltung des Schulbetriebes
- nach Übernahme durch die ev. Schulstiftung Liquidation der gGmbH

gez. Chirs Bokemeyer-Siems

## **3.9. Evangelische Schulstiftung in Mecklenburg-Vorpommern und Nordelbien**

### **A) Daten und Fakten:**

- Herr Dr. Schwerin ist zum 31.12.2007 aus gesundheitlichen Gründen auf eigenen Wunsch von allen strukturellen Verpflichtungen in der Schulstiftung zurückgetreten.
- Ab dem 01.01.2008 übernimmt Frau Dumrese bis zur turnusmäßigen Neuwahl der Organe im April 2009 den Vorstandsvorsitz.
- Am 27.11.2007 Beschluss des Stiftungskuratoriums zum Einsatz einer Strukturgruppe, bestehend aus 2. Kuratoriumsmitgliedern, 2 Schulleitern sowie je einem Vertreter der drei Landeskirchen. Sie hat den Auftrag, unter strukturellen und personellen Aspekten im Frühjahr 2009 Gremienneuwahlen zur Sicherung der weiteren Entwicklung der Schulstiftung und ihrer Schulen vorzubereiten.
- Mit Bescheid des BM vom 30.07.2008 ist die Ev. Schulstiftung MPN Trägerin dreier Christlicher Gemeinschaftsschulen - IGS mit Grundschule und gymnasialer Oberstufe in Neubrandenburg und Stralsund, IGS mit gymnasialer Oberstufe in Spornitz - Alle drei Genehmigungen wurden unter Auflagen und aufschiebenden Bedingungen erteilt.
- Gegenwärtiger Stand der Schulentwicklung in Zahlen:

**16 Schulen:** Schülerzahl 2.096 darin **9 Kindertageseinrichtungen** mit 644 Kindern: 205 Lehrer/innen, 37 Erzieher/innen und 23 Unterrichtsbegleiter/innen.

#### **B) Schulentwicklung im Bereich der Qualitätsentwicklung mit Schwerpunkten**

- **Reformpädagogik:** Mitarbeit im AK der ESS d.EKD zur Erarbeitung eines Weiterbildungs- konzeptes für Lehrkräfte an Ev. Schulen
- **Weiterbildung zur Gestaltung des Evangelischen Profils:** Der Modellkurs „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte an evangelischen Schulen für die Gestaltung des evangelischen Profils“ wurde für die Teilnehmerinnen erfolgreich beendet. Die Zertifikate wurden den Teilnehmenden am 23.07.08 im Rahmen einer Feierstunde an der EMAU Greifswald/Theol. Fak. übergeben
- Gründung und Arbeit in schulübergreifenden Facharbeitskreisen der Pädagogen mit der pädagogischen Studienleiterin.
- Öffentlichkeitsarbeit: Eigener Internetauftritt ab Schuljahr 2008/ 2009. Präsentation aller Schulen. Links führen direkt zu den Homepages der Schulen. Die Adressen lauten: [www.essmvn.de](http://www.essmvn.de) und [www.ev-schulstiftung-mvn.de](http://www.ev-schulstiftung-mvn.de) . Neue Flyer
- 23. Oktober 2008 Tag der Freunde und Förderer Evangelischer Schulen in M-V in Ulrichshusen
- **C) Zielstellungen:**
- Am 27. und 28.03.2009 Vierter PädagogInnentag der Evangelischen Schulstiftung in M-V/N mit dem Thema “ wird stattfinden. Hier werden die Zielstellungen in Weiterbildung und Unterrichtsentwicklung aus 2008 überprüft, beraten und Weiterentwicklungen festgelegt.
- Weiterbildungskurse “Ev. Profil” und “Reformpädagogik”
- Die Pädagogische Studienleiterin Frau Gabriele Seemann hat die Evangelische Schulstiftung zum 31.07.2008 nach einjähriger Abordnung aus dem staatlichen Schuldienst auf eigenen Wunsch in den staatlichen Schuldienst zurückgekehrt. Die Stelle soll neu besetzt werden.
- Verstärkte Zusammenarbeit mit dem TPI. (Kooperationsvertrag wird diskutiert)
- Stellungnahmen zu den Schulgesetzesänderungen Ende 2008 im Bereich der Personalrefinanzierung der Schulen in freier Trägerschaft nach Schülerkostensätzen und der Schülerbeförderung im Zusammenhang mit der beabsichtigten freien Schulwahl in Zusammenarbeit mit der ELLM und der PEK. Kirchen.

gez. Luise Dumrese

### **3.10. Evangelisches Schulzentrum „Martinschule“**

#### **A) Daten und Fakten**

Das Evangelische Schulzentrum Martinschule ist ein Arbeitsbereich des diakonischen Trägers Johanna – Odebrecht – Stiftung in Greifswald.

Nachdem es im Schuljahr 2006/07 um den Bildungsgang einer Integrierten Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe erweitert wurde, ist es zukünftig allen Schülern möglich, gemeinsam in ihrem Klassenverband von der 1. bis zur 10. bzw. 12. Klasse zu lernen und dabei die intensive Kooperation zur Patenklasse aus dem Schulteil zur individuellen Lebensbewältigung fortzusetzen. Im Schuljahr 2008/09 lernen im Evangelischen Schulzentrum Martinschule insgesamt 259 Schüler in 19 Klassen:

- im Schulteil zur individuellen Lebensbewältigung sind es 77 Schüler in 9 Klassen,
- im Grundschulteil lernen 120 Schüler in 7 Klassen
- im Schulteil der Integrierten Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe lernen 62 Schüler in 3 Klassen (je eine 5., 6. und 7.Klasse).

Den Schulhort besuchen insgesamt 85 Schüler (Grundschüler und Schüler mit einer geistigen Behinderung).

#### **B) Gegenwärtige Schwerpunkte**

Nachdem das neue Schuljahr gut angelaufen ist, wird neben der Vorbereitung der Schulprojektwoche zur Jahreslosung 2009 („Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“) schwerpunktmäßig weiter an neuen Konzepten des gemeinsamen Lernens von Schülern bis zur 10. / 12. Klasse, Bewertungskriterien im Gesamtschulbereich und am evangelischen Profil gearbeitet werden. Als aktives Mitglied im „Blick über den Zaun“, einem Schulverbund von derzeit 69 reformpädagogischen Schulen in Deutschland, soll neben der Überarbeitung der „Standards einer guten Schule“ der Evaluationsbesuch von Lehrkräften, Eltern, Schülern aus sieben anderen BÜZ-Schulen im März 2009 in der Martinschule gut vorbereitet werden. Die Beziehungen zur schwedischen Partnerschule werden weiter ausgebaut: neben den Klassenfahrten der 6. Klassen nach Osby werden auch die Schüler der 7. Klasse wieder in Osby sein, um mit den schwedischen Schülern zwei Wochen lang an einem gemeinsamen Projekt („Ostsee“) zu arbeiten. Weitere Höhepunkte für 2007/08 ist unter [www.martinschule-greifswald.de](http://www.martinschule-greifswald.de) (Schuljahresarbeitsplan) einsehbar.

### **C) Künftige Entwicklungen**

Der Ausbau des Evangelischen Schulzentrums Martinschule, der im Schuljahr 2015/16 neben ca. 9 Klassen des Schulteils zur individuellen Lebensbewältigung mit einer Zweizügigkeit der Klassenstufen 1-10 und je einer 11. und einer 12. Klasse abgeschlossen sein soll, gerät durch die mit dem neuen Schulgesetz in Mecklenburg-Vorpommern geplanten drastischen finanziellen Kürzungen von Schulen in freier Trägerschaft in Gefahr! Über 6 Millionen Euro will das Land hier jährlich sparen - bei einer jetzt schon durch das „Steinbeis-Gutachten“ festgestellten Unterfinanzierung von Schulen in freier Trägerschaft im Vergleich zu den staatlichen Schulen. Da die Martinschule bereits durch die vorhandenen Finanzregelungen zur Wartefrist und zum Aufbau von Schulen bis 2015/16 für insgesamt mehr als 150 Lehrermontatsgehälter keine finanziellen Zuschüsse vom Land erhält, kann eine solche Kürzung nur durch eine Erhöhung von Elternbeiträgen kompensiert werden. Solch eine Erhöhung der Elternbeiträge würde die Sonderung nach den Besitzverhältnissen weiter verstärken und die Aussagen der OECD bestätigen, wonach der Schulerfolg in der Bundesrepublik in erster Linie vom sozialen Hintergrund abhängig ist.

Um die geplanten Kürzungen noch zu verhindern, ist dringender Handlungsbedarf geboten – vor allem auch der beiden Landeskirchen in M-V! Hierbei brauchen wir auch weiterhin die tatkräftige Unterstützung all derer, die unsere Arbeit seit vielen Jahren begleiten und denen wir hierfür herzlich danken! Bitte unterstützen Sie die Evangelischen Schulen noch stärker als bisher, dass sie auch weiterhin „Schulen für alle“ sein können!

gez. Benjamin Skladny

## **3.11. „Friedrich-Wilhelm-Krummacher-Haus“ – Haus der Stille und Landespfarrer für Seelsorge**

### **1. Gesamtüberblick**

#### **Auftrag des Hauses:**

Das Haus hat im vergangenen Jahr ein breites Spektrum von Angeboten bereitgestellt, die wiederum sehr gut angenommen wurden:

- Einkehrtage, Meditationstage, ignatianische Exerzitien
- Seminare zu Grundfragen der Seelsorge und der Lebensbewältigung
- Beratung und Förderung ehrenamtlicher Mitarbeiter
- Angebote für bestimmte Zielgruppen; z.B. für KG, Gemeindegruppen, Suchtgefährdete, Entscheidungsträger im gesellschaftlichen Bereich...
- Einzelbegleitung
- Veranstaltungen anderer Bildungsträger (z.B. Evangelische Schulstiftung, Diakonisches Werk, JUH...), Gruppen/ Gemeindegemeinschaften unserer Landeskirche.

### **Auslastung 2007**

Eigene 54, andere 35 Angebote; Gesamtteilnehmerzahl 1965; Übernachtungen 3638

## **Personalschlüssel und Arbeitsauslastung:**

5 Teilbeschäftigte (3,25 VBE). Die Mitarbeiter sind unter Berücksichtigung der rechtlichen Bedingungen effektiv eingesetzt. Würde durch Ehrenamtliche – **Kloster auf Zeit** -, eine Fördermaßnahme und Freiberufler nicht helfen, müssten zwei Vollkräfte zusätzlich eingestellt werden.

## **2. Wesentliche Fragestellung im inhaltlichen und wirtschaftlichen Bereich**

Entsprechend des Leitbildes ist das Haus offen für alle Menschen die nach Veränderung suchen, die sich aus einer (neuen) Begegnung mit Gott ergeben. Damit stellt sich das Haus bewusst den geistigen und geistlichen Herausforderungen in unserer Gesellschaft, die größer geworden sind und auf eine Beantwortung durch die Kirche warten.

Die wirtschaftliche Situation führt verstärkt dazu, dass immer mehr Seminarteilnehmer nur bei finanziellem Entgegenkommen unsererseits die Angebote des Hauses wahrnehmen können (Hartz IV-Empfänger).

Die Errichtung einer Stiftung wird durch die Kirchenleitung unterstützt. Am 26.08. wurde die Satzung für eine Stiftung unterzeichnet. Es bleibt die Herausforderung den Grundstock der Stiftung so auszustatten, dass das Betreiben des Hauses durch die Stiftung möglich sein wird.

In dieser marktwirtschaftlich offenen Gesellschaft reicht es nicht aus, verbal inhaltliche Ziele und Aufgaben zu definieren. Der ideelle Wert ist finanziell abzusichern.

Das Haus hat in den bisherigen Jahren aus eigenen Kräften sehr viel dazu getan:

- **eingeworbene Drittmittel 90.897 €** (- davon 78.897 Spenden) = **40 %** der Gesamteinnahmen (keine Kollekten und Beihilfen durch die Landeskirche)
- finanzielle Unterstützung von Einzelpersonen und Fördermaßnahme M-V
- die Bedienung eines Kredits durch die BfS im Zusammenhang des Wiederaufbaues in jährlicher Höhe von 22.000,- € stellt eine hohe Belastung dar
- Das Haus der Stille muss im Unterschied zu allen vergleichbaren Einrichtungen in der EKD seinen Aufwand **aus eigener Kraft** erwirtschaften und leistet damit über Jahre einen hohen Eigenbetrag, der von keiner anderen Einrichtung unserer Landeskirche so erbracht wird.

Das Kuratorium hat ein gewisses Verständnis für notwendige Einsparungen sowie Umstrukturierungen, aber der **Faktor der Gleichbehandlung** in unserer Landeskirche sollte auch für das HdS gelten. Sie sind im Protokoll vom 12.12.2005 der Landeskirche mitgeteilt worden.

## **3. Inhaltliche Zielstellung und deren Perspektive**

Die **inhaltliche Zielstellung**, die Aufgabenbeschreibung sowie die Angebote bestätigen und erweisen sich als **zukunftsfruchtig** für unsere Kirche. Zum Haus der Stille kommen in steigender Anzahl Menschen, die Zeiten der Stille suchen, um durch **evangelische Spiritualität** Orientierung für ihren weiteren Lebensweg bzw. Lösungen für konkrete Lebensfragen zu finden oder sich der Herausforderung stellen, den **Glauben an die nächste Generation** zu vermitteln

**Die Bildungsangebote** des Hauses sowie die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Schulstiftung entsprechen der Perspektive der **evangelischen Bildungsarbeit**: „Auf Gott vertrauen und das Leben gestalten - evangelische Bildungsarbeit als Zeugnisdienst in der Welt“ - vgl. dazu: Kirche der Freiheit - Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert, Impulspapier der EKD, S.56ff. und S.77ff.

Im kommenden Jahr wird das Thema „**Leben aus der Taufe**“ in den Angeboten des Hauses eine besondere Bedeutung haben.

## Landespfarramt für Seelsorge

### **A) Kurzübersicht**

- Die seelsorgerliche Herausforderung ist größer geworden. Als Leiter des Hauses wirkt der Landespfarrer für Seelsorge an der Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen mit und gewinnt qualifizierte Gastreferenten.
- Die einschlägigen Seminare sind sehr gut besucht. (Wartelisten)
- Die Einzelbegleitung von 172 Menschen mit unterschiedlich religiöser Sozialisierung aus dem kirchlichen und nichtkirchlichen Bereich (seelsorgerliche Begleitung, Einzelberatung in Krisensituationen, zeitlich begrenzte Lebensberatung, Begleitung von Ehepaaren) stellt eine erhebliche Steigerung im Vergleich des Vorjahres dar. Der Aufwand ist zeitlich sehr verschieden.
- Vertreter für die PEK im ständigen Seelsorgeausschuss der VELKD;
- Vorsitzender des als kirchliches Werk anerkannten Verein „Evangelische Suchtgefährdetenhilfe Blesewitz e.V.“

### **B) Zentrale Fragestellungen**

- Wie ist dem seelsorgerlich und beratenden Bedarf zu entsprechen?
- der Wertvermittlung - einschließlich den Angeboten zur Glaubensvertiefung und Glaubenserneuerung ist Priorität einzuräumen vgl. auch dazu das Impulspapier der EKD. Wie oben beschrieben wird der Thematik „Aus der Taufe leben“ eine Priorität gegeben.
- Warum ist die seelsorgerliche Aufgabenstellung des Landespfarrers für Seelsorge nicht mit entsprechenden Sachkosten abgesichert – wie früher üblich?

### **C) Zukünftige Entwicklung des Arbeitsbereiches und Zielstellung**

- Vgl. dazu C)
- Es muss geklärt werden welche Finanzmittel dem Landespfarramt zur Verfügung stehen, um eine qualifizierte seelsorgerliche Betreuung und Beratung weiterhin zu gewährleisten

gez. Wolfgang Breithaupt

## **3.12. Seelsorge im Strafvollzug**

### **3.12.1. JVA Stralsund**

Der Bericht liegt nicht vor.

### **3.12.2. JVA Ueckermünde**

#### **1. Vorbemerkungen**

Aus Finanzgründen und wegen abnehmenden Gefangenenzahlen in M/V sollte eine der 3 JVA mit 150 Plätzen bis Mitte des Jahres 2008 (Ueckermünde / Neubrandenburg / Stralsund) 2008 geschlossen werden. Da Stralsund erst neu gebaut wurde, fiel letztlich die Wahl auf die JVA Ueckermünde. Der Termin konnte nicht gehalten werden, auch wenn die geschlossene Abteilung (50 Plätze) schon umverteilt wurde. Die Bediensteten und Beamten werden in anderen JVA Arbeitsplätze erhalten, doch gerade sie bedurften im Berichtszeitraum mehr als sonst des Anstaltsseelsorgers.

#### **2. Veranstaltungen „des Anstaltsseelsorgers in der JVA**

5 Gottesdienste 5 (2-5 Teilnehmer)

8 Gesprächsrunden (mit Kaffee und Gebäck ( bis 10 Teilnehmer)

2 Weihnachtsfeiern (20 Teilnehmer)  
 2 Filmveranstaltungen „Underground dog“ (je 20 Teilnehmer)  
 regelmäßige (2x wöchentlich) Seelsorgegespräche mit Gefangenen, aber auch mit Angehörigen (oft über die Heimatpfarrer)  
 Tauf / Konfirmandenunterricht (2 Gefangene)  
 Gefangene aus dem „offenen Vollzug“ wurden zu Gottesdiensten und Veranstaltungen in die Gemeinde geholt.  
 Vermittlung zwischen Gefangenen und Bediensteten der JVA  
 Regelmäßige Gespräche mit Anstaltsleiter  
 u.a.

- Mitarbeit im vom Landtag berufenen Anstaltsbeirat
- Mitarbeit in einem Verein zur Resozialisierung und Unterstützung und Unterstützung Gefangener und Entlassener der JVA Uede

### 3. Fragestellungen

- Bibelgespräch / kirchliche Feste
- Familienprobleme
- Sinnvolle Nutzung der Haftzeit
- Resozialisierung
- ... und nach der Haftzeit
- Gemeinde nach der Haftzeit??
- Suchtprobleme u. a. mit Blauen Kreuz
- Gewaltprobleme
- u. v. a.

Noch intensiver ist meine Seelsorgetätigkeit in der Forensik Ueckermünde.

gez. Wulf Gaster

### 3.13. Haus Kranich

Nachfolgend stelle ich Ihnen einige Zahlen über das Jahr 2008 zu Begutachtung vor.

Umsätze August 2008	Umsätze August 2007		Umsätze Jan-August 2008	Umsätze Jan-August 2007
75.700,00 €	58.100,00 €		288.800,00 €	224.800,00 €

Übernachtungen August 2008	Übernachtungen August 2007		Übernachtungen Jan-August 2008	Übernachtungen Jan-August 2007
1621	1086		7167	5048

Die Gäste kamen aus folgenden Bereichen

- 37,98 % Bundeswehr
- 28,74 % Individualgäste
- 25,48 % Kirchengruppen
- 7,8 % Bundespolizei

die Buchungskategorie stellte sich wie nachfolgend dar.

- 45,53 % Kindergruppen und Familienfreizeiten
- 31,91 % Seminare und Gesprächskreise
- 8,79 % Urlaubsreisende

8,16 % eigene Arrangements  
3,85 % Familienfeiern

In dem einen Jahr Betreuung von Haus Kranich habe ich folgenden Eindruck gewonnen. Haus Kranich ist ein sehr schönes Haus mit guten Entwicklungsmöglichkeiten. Das Haus benötigt aber dringend eine klare Leitungskonzeption. Erst dann ist es sinnvoll, auf die Zielgruppen zugeschnitten, Investitionen zu tätigen. Zur Entscheidungsfindung habe ich oben stehende Zahlen aufgelistet.

#### Mitarbeitersituation

Die seit vielen Jahren im Haus arbeitenden Mitarbeiter sind fleißig und engagiert. Es fehlt an Kenntnissen über zeitgemäße Serviceleistungen. Das kann aber durch Weiterbildung und oder Konsultationen aufgearbeitet werden.

Das eine Jahr Arbeit im Haus Kranich hat mit viel Freude bereitet, der nahe Kontakt zu den Gästen ist eine wunderbare Arbeit.

gez. Gabriele Hasse

### **3.14. Telefonseelsorge Vorpommern**

....*Was tun?* Die Menschen, die bei uns anrufen, haben meist ein Bündel von Schwierigkeiten und Problemen, und dieses Bündel ist der Grund für krisenhafte Zuspitzungen. Was tun als Telefonseelsorger? Wir bemerken, dass die Anforderungen härter werden. Die Lebens- und Arbeitsverhältnisse haben sich gesellschaftspolitisch verschärft, und dadurch wächst bei vielen Menschen der äußere und der innere Druck.

....*Wir können etwas tun:* Für den Einen ist entscheidend, ein Gegenüber zu haben, bei dem man sich aussprechen kann. Für manche ist es wie ein „Testlauf“ für ein offenes Gespräch mit nahe stehenden Menschen. Für andere ist es entlastend, mit jemanden zu sortieren, was als nächstes dran ist. Dazu gehört auch, Informationen zu anderen Stellen und Hilfsangeboten anzubieten. Wieder andere erleben es als sehr hilfreich, auszuprobieren, was geht – in der Firma, auf Behörden, mit einem Lebenspartner, mit dem besten Freund.

Es geht darum, im Gespräch den Sinn des eigenen Lebens wieder zu entdecken und zu spüren, was möglich ist.

....*„nicht mehr mitkommen“.* Für zunehmend mehr Menschen (nicht nur auf den unteren Stufen der sozialen Leiter) dominiert ein Lebensgefühl, die Resignation. „Ich komme nicht mehr mit; ich habe den Anschluss verloren; ich bin rausgefallen....“ Viele kommen in eine Abwärtsspirale aus mangelnden Chancen, mehr an Belastung, sinkendem Selbstwertgefühl, steigender Perspektivlosigkeit, zunehmenden Belastungen am Arbeitsplatz oder in der Arbeitslosigkeit.

Im Gespräch geht es oft darum, herauszufinden, was der Kern der Selbstwert-Kränkung ist. Und miteinander nachzusuchen, welche Ressourcen da sind, woran der Ratsuchende anknüpfen kann oder welche neuen ungewohnten und zunächst manchmal angst machenden Alternativen es gibt

Dafür müssen die Ehrenamtlichen in der Telefonseelsorge belastbar, geduldig und einfühlsam sein und bleiben. Sie müssen für diese Aufgabe ständig weitergebildet und begleitet werden. Auf der Neuorganisation von Weiterbildung und Begleitung lag im Jahr 2007 der Schwerpunkt unserer Arbeit. Zum einen, um der restriktiven Ausstattung der Finanzmittel gerecht zu werden, zum anderen aber auch, um auf ein neues Gesprächsverhalten der Anrufenden angemessen zu reagieren.

Seit 2005 ist keine Ausbildung neuer Mitarbeiter erfolgt. Erfahrungsgemäß beenden jährlich etwa 10% der ehrenamtlichen Mitarbeiter ihren Dienst am Telefon. Um die entstandenen Lücken aufzufüllen, muss die Ausbildung neuer Mitarbeiter zu beginnen.

Dafür muss die Finanzierung abgesichert werden.

gez. Edda Wilde

### 3.15. Hospizdienst

Der ambulante Hospizdienst Greifswald-Wolgast beging am 16. und 17. Mai dieses Jahres sein **10-jähriges Bestehen** mit einer Jubiläumsveranstaltung im Berufsbildungswerk Greifswald.

Das zehnte Jahr des Bestehens brachte mit 118 Begleitungen eine Höchstzahl an geleisteter Unterstützung für Schwerkranke, Sterbende und ihre Angehörigen zu Hause, im Alten- und Pflegeheim, im Krankenhaus und im stationären Hospiz. Insgesamt standen dafür zum Jahresende für die Region Greifswald-Wolgast-Demmin 54 ehrenamtliche Hospizhelfer/Innen zur Verfügung. Im Raum Greifswald-Wolgast erfolgten 1496 Besuche mit einer Gesamtbesuchszeit von 2394 Stunden. Die meisten Begleitungen erfolgten zu Hause (54), in 50 Fällen im Pflegeheim, die übrigen im stationären Hospiz oder im Krankenhaus.

Die im Dezember 2006 vereinbarte **Kooperation** zwischen dem ambulanten Hospizdienst Greifswald und dem Hospizverein Demmin wurde nach einem Jahr wieder gekündigt. Schwester Karin Opitz (Verchen) bleibt jedoch weiterhin beim ambulanten Hospizdienst Greifswald angestellt und neben der Krankenhauseelsorge schwerpunktmäßig in der Palliativ-Care-Beratung im Krankenhaus und in der Häuslichkeit tätig. Zusammen mit Pfarrer Philip Stoecker leitete sie den neunten Ausbildungskurs für ehrenamtliche HospizhelferInnen mit acht Teilnehmer/innen.

Als angestellte Fachkräfte sind im ambulanten Hospizdienst die Koordinatorinnen Dorita Bornstedt, Schwester Karin Opitz und Rita Zuleger (alle Teilzeit) sowie der Leiter Pfarrer Philip Stoecker tätig. Die Personalkosten werden zum größten Teil von den **Zuschüssen der Krankenkassen** (nach § 39a SGB V) getragen.

**Trauerbegleitung** wurde auch in diesem Jahr angeboten für Verwaiste Eltern (2 Gruppen) und in Kooperation zwischen Hospizdienst und Krankenhauseelsorge (Pfarrerin Elisabeth Dibbern) fanden zwei Trauergruppen im so genannten „Trauercafe“ statt. Der jährliche Gedenkgottesdienst für Verwaiste Eltern fand am 21. April wie immer in der Johanneskirche statt.

Mit dem **Diakonischen Werk** Mecklenburg und der Caritas Mecklenburg wurde in Teterow ein gemeinsamer Hospiztag für Ehrenamtliche organisiert. Mit dem Diakonischen Werk in der Pommerschen Evangelischen Kirche e.V. wurde ein Fachtag zu Hospizarbeit und Altenpflege in Züssow abgehalten.

Regelmäßig wurden **Vorträge** gehalten in Schulen, insbesondere in der Aus- und Fortbildung im medizinischen und pflegerischen Bereich, in Vereinen, Kirchengemeinden und Pflegeheimen zu Themen wie Hospizbetreuung, Sterben und Tod sowie Patientenverfügung. Pfarrer Stoecker ist Mitglied am Runden Tisch des Sozialministeriums Mecklenburg-Vorpommern zur Umsetzung der Richtlinien zur Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Finanzierung der Hospizarbeit wurde möglich dank der Zuschüsse der Krankenkassen (Personalkosten im Hospizdienst), der Unterstützung durch Landesmittel aus dem Sozialministerium und der jährlichen Kollekte der Landeskirche. Größere Spenden kamen von dem Betriebsrat der Energiewerke Nord, den Stadtwerken Greifswald und der Firma Stahl aus Würtemberg. Auch die Greifswalder Peter-Warschow-Stiftung und die Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung haben ihre Unterstützung weitergeführt.

gez. Philip Stoecker

### 3.16. Internetredaktion

Seit dem 1.9.2007 hat der Berichtersteller neben der Internetarbeit für Mecklenburg und Pommern (seit 2002) die Stelle in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu 50% inne. Beide Arbeitsbereiche haben ein gemeinsames Büro in Greifswald, Martin-Luther-Straße 9. Diese Zusammenlegung hat sich sehr bewährt, denn die beiden Tätigkeiten haben starke Überschneidungsbereiche und beide sind „Ebbe und Flut“ Tätigkeiten. Da das Büro in unserem Privathaus ist, ist das für die Aktualität der Internetseite von großem Vorteil.

Seit dem 1.4.2008 ist die Internetarbeit nicht mehr beim Presseverband MV angesiedelt sondern beim Konsistorium, federführend für die beiden Landeskirchen. Hintergrund ist die richtige Auffassung, dass die Internetarbeit kein freier Journalismus ist, sondern ein „Schau-fenster“ für die beiden Landeskirchen. Eine Änderung in meinen Arbeitsbedingungen hat sich dadurch nicht ergeben.

Ein Problem besteht durch die neue 50% Beschäftigung, da die Arbeit für die gemeinsamen Internetseiten von zwei Kirchen mit 50% nicht zu leisten war. Daher hatte ich deutlich mehr gearbeitet. Nun aber müssen manche Sachen einfach warten. Etwa der Gesetzesbereich mit Formblättern für Mecklenburg – eine sehr wichtige Seite für diese Landeskirche. Bedauerlich ist, dass ich nun nicht mehr viel selbst schreiben und fotografieren kann. Dafür ist keine Zeit mehr und das führt zu einer Reihe von Absagen.

Die Zusammenarbeit mit der Kirchenzeitung ist ausgesprochen gut und schnell. So habe ich in den Jahren ein sehr umfangreiches Bildarchiv aufgebaut wo die Kirchenzeitung gerne etwas abhaben kann – dazu Berichte von Veranstaltungen, wo ich dienstlich teilnehme. Um das Bildarchiv zu pflegen und abrufbereit zu halten, braucht es aber auch Zeit.

Vier Landessynoden im Jahr sind feste Termine. Hier bedeutet es, zu schreiben und zu fotografieren und das auch möglichst schnell ins Internet zu stellen. Das ist dann eine Arbeit fast ohne Pause; die Schnelligkeit der Berichterstattung wird aber sehr geschätzt. Nach den Synoden werden die Beschlüsse im Wortlaut dann eingestellt.

Ein Problem der aktuellen Berichterstattung erzählte mir gerade auf der ELLM-Synode ein freier Journalist: Da ich selbst von der LS online berichte, übernehmen Agenturen das Material von mir und dadurch sei ein Thema auch schon einmal „verbraucht.“ Aber ich denke, dass die Information der beiden Landeskirchen wichtiger ist, als andere Agenturen oder freie Journalisten. Aber sie bekommen Beschlüsse von mir, wenn sie schon eher abreisen...

Neu dazugekommen ist die Arbeit an der Internetseite der Nordkirche: [www.kirche-im-norden.de](http://www.kirche-im-norden.de). Ob dies nun der Tätigkeit des Pressesprechers oder der Internetarbeit zuzuordnen ist, ist nicht klar, aber auch nicht von Bedeutung. Bei Landessynoden werden nun aber vom Priesstisch aus gleich zwei Internetseiten gepflegt und mit Nachrichten versorgt. Die mobile Internetverbindung ist hier sehr hilfreich.

Mühsam sind Reisen zu den EKD-Internetbeauftragten in Frankfurt, die zwei Mal im Jahr stattfinden. Da dafür jedes Mal drei Tage nötig sind, teilen Pfr. Tilman Reinecke und ich uns diese Aufgabe. Er unterstützt mich sehr in der Internetarbeit. Allein durch diese Reisezeiten ist eine Mitarbeit in Arbeitsgruppen für Internetprojekte kaum möglich. Mit einer halben Stelle für zwei Landeskirchen „spielen wir auch in einer anderen Liga.“

Die tägliche Arbeit: Es laufen jeden Tag ca. 60 e-Mails auf, die dann am späten Nachmittag oder Abend zu den täglichen Nachrichten ausgewertet werden. Dies geschieht rund um die Uhr – auch im Urlaub. Vorher am Tag die normalen Bearbeitungen von eingehenden Mails. So geht es u.a. um Stellenanzeigen, Pflege von ausführlichen Seiten (ELLM: Archiv oder Amt für Gemeindedienst ...).

Viel Freude und aktuelles reagieren bedeuten die Online-Tagebücher aus Tansania oder Südafrika. Oft sind sie mit Bildern verbunden, was die Berichte deutlich verbessert.

Ein Problem ist die Größe des Internetauftritts, da es zurzeit keine Suchfunktion gibt, das wäre recht teuer. Denn inzwischen sind es mehr als 13.000 Seiten, die angelegt wurden. Der Löwenanteil durch die Nachrichten. Leider dürfen wir epd-Nachrichten nur zwei Monate online halten und nur zwei Absätze und höchstens vier Artikel pro Tag verwenden – ansonsten müssten die beiden Landeskirchen mehr zahlen. Schade.

Soweit ein kurzer Bericht – die Arbeit macht viel Freude. Rainer Neumann

gez. Rainer Neumann

### 3.17. Kirchliche Forstbetriebsgemeinschaft

Im Bereich der Pommerschen Evangelischen Kirche befinden sich zurzeit ca. 1.507 ha Kirchenwald. Davon wurden im Jahr 2007 ca. 1.300 ha durch die Kirchliche Forstbetriebsgemeinschaft Vorpommern betreut. Im Jahr 2007 wurde die Betriebsführung per Abordnung, befristet bis zum 31.12.2007, durch den Kirchenförster der Mecklenburgischen Landeskirche übernommen. Nach einer fast dreijährigen Abordnung des Kirchenförsters der Mecklenburgischen Landeskirche und einer gleichzeitigen Testphase, für ein Zusammenlegen der kirchlichen Forstbetriebe der Pommerschen Evangelischen Kirche und der Evangelisch – Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs, wurde eine weitere Abordnung über das Jahr 2007 hinaus nicht mehr verlängert.

Vielmehr wurde auf der Gründungsversammlung am 28.03.2008 die gemeinsame Kirchliche Forstbetriebsgemeinschaft Mecklenburg – Vorpommern gegründet.

Es zeigt sich, dass durch folgende Vorteile für die Kirchenforsten beider o. g. Landeskirchen,

- Kosteneinsparung durch Zusammenlegung von zwei Geschäftstellen, zu einer Geschäftstelle, die nach einheitlichen Maßstäben arbeitet,
- höhere Verkaufserlöse durch marktgerechte Holzandienung (Bündelung von größeren Holzmengen)
- Erhalt von Fördermitteln für die Geschäftsführung auf Grund der neuen Förderrichtlinie,

eine Ergebnisverbesserung einstellen wird.

Aus dem Bereich der Pommerschen Evangelischen Kirche sind 54 waldbesitzende Kirchengemeinden mit 723, 40 ha Kirchenwald in der Kirchlichen FBG Mecklenburg-Vorpommern organisiert.

Die Kirchliche Forstbetriebsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern hat die Aufgabe den Kirchenwald ihrer Mitglieder, im Rahmen einer nachhaltigen, vorratspfleglichen und naturnahen Waldwirtschaft, zu pflegen, zu erhalten und gegebenenfalls zu vermehren.

Im Jahr 2007 konnten 3.237,48 Fm Holz eingeschlagen und verkauft werden. Von Jahresbeginn 2008 bis Anfang September 2008 hat keine nennenswerte Holzernte stattgefunden, lediglich 300 Fm. Dieser Umstand ist der Tatsache geschuldet, dass im ersten und zweiten Quartal 2008 keine Bewirtschaftung stattfand (wegen Beendigung der Abordnung s.o. und Gründungsphase der gemeinsamen kirchlichen Forstbetriebsgemeinschaft).

In Form einer Solidargemeinschaft werden mit den erwirtschafteten Einnahmen alle anfallenden Kosten für die Wälder der einzelnen Kirchengemeinden getragen, ohne dass dadurch der Haushalt der jeweiligen Kirchengemeinde oder der landeskirchliche Haushalt belastet wird. Kosten fallen auch in den Kirchenwäldern an, die zurzeit keine Erträge aus Holzverkäufen einbringen, z.B. Abgaben für die Wasser- und Bodenverbände.

Mit der erhöhten Nachfrage nach dem Rohstoff Holz im Jahr 2007 waren auch gute Holzpreise verbunden. In Beobachtung der ersten drei Quartalen des Jahres 2008 ist ein Sinken der Holzpreise zu erkennen.

gez. Christof Klaiber

### 3.18. Krankenhauseelsorge

In diesem Berichtsjahr gab es nur eine Änderung in der **Stellensituation** in der Krankenhauseelsorge. Der Konvent besteht aus 12 Mitgliedern, die mit der Krankenhauseelsorge in unserer Kirche beauftragt sind. In November endete die 50-prozentige Anstellung von Pfarrerin Elisabeth Dibbern für die Krankenhauseelsorge in Greifswald. Diese Stelle konnte

nur in sehr geringfügigem Umfang (ca. 5%) mit dem Schwerpunkt Onkologische Klinik über das Kreisdiakonische Werk Greifswald-Ostvorpommern e.V. weitergeführt werden.

Den Konvent beschäftigte thematisch der Stellenwert der Krankenhauseelsorge in unserer Landeskirche in seinen zwei Sitzungen in diesem Jahr. Bei der ersten Konventssitzung wurde diese Fragestellung inhaltlich vertieft durch den Bericht des Konventsvorsitzenden über die diesjährige Konferenz der Krankenhauseelsorge in der EKD. Auf der EKD-Ebene treffen sich jährlich Vertreter und Vertreterinnen der gliedkirchlichen Konvente für Seelsorge im Krankenhaus. Bei dem **Thema „Die Fragmentierung des medizinisch-therapeutischen Prozesses und der Ort der Seelsorge“** wurde deutlich, dass sich in den letzten Jahren eingreifende Änderungen im Gesundheitssystem ereignet haben, die auch für die „klassische“ Krankenhauseelsorge große Auswirkungen haben. So hat sich die Verweildauer von Patienten im Krankenhaus weiter verkürzt und Nachfolgebehandlungen werden in REHA-Kliniken verlagert. Darüber hinaus ist eine Zunahme der ambulanten Behandlungen wahrnehmbar. Dies wird zum Beispiel konkret in der Entwicklung der Richtlinien für die ambulante Palliativversorgung von Patienten, die ihre letzte Lebenszeit unter medizinische Begleitung zu Hause verbringen möchten.

Die zweite Konventssitzung stand ganz unter dem Thema **„Der Stellenwert der Krankenhauseelsorge in der PEK“**, zu der OKR Dr. Christoph Ehricht als zuständiger Dezernent und Gesprächspartner anwesend war. In einem von einigen Konventsmitgliedern dazu vorbereiteten Papier wurde u.a. bemängelt, dass es in den Anstellungsformen der pommerischen Krankenhauseelsorge sehr verschiedene Anstellungsmodalitäten gebe, wobei es an Transparenz fehle. Einige Stellen werden –teilweise- refinanziert. Im Allgemeinen sei dies zwar eine Chance, aber es könnte sich auch die Frage auftun, wie die Unabhängigkeit der Seelsorge bewahrt bleibe gegenüber dem refinanzierenden oder anstellenden Krankenhaus? Als besonders wichtig angesehen wurde, dass die Krankenhauseelsorge eine gute Verortung in der Kirche brauche. Sie sei ein genuin kirchlicher Auftrag (Kirche im Krankenhaus). Die Seelsorger/innen stehen in permanenter Herausforderung, da sie auf einem fremden Feld- am säkularen Rand – tätig seien. Dabei wünschen sie sich Rückenstärkung durch die Landeskirche.

In Greifswald wurde im Januar der neu gestaltete **Raum der Stille** im Universitätsklinikum eingeweiht. Im Frühjahr begann ein zweiter Kurs für einen seelsorgerlichen Besuchsdienst.

Einige Konventsmitglieder nahmen an den vom kirchlichen Bildungshaus in Güstrow veranstalteten zweiten **„Seelsorge- und Berater-Tag“** sowie an der zusammen mit dem mecklenburgischen Krankenhauseelsorgekonvent organisierten dreitägigen Fortbildung zum Thema "Posttraumatische Belastungsstörungen und Seelsorge" in Ludwigslust teil.

gez. Philip Stoepker

### **3.19. Kirchenmusikalische Arbeit**

#### A) Zahlen, Daten, Fakten

- 6 überregionale Beratungen zum Kirchenmusikgesetz und Kirchenmusikwerk
- 31 Gemeindebesuche wegen Stellenberatungen, Jubiläen, Verabschiedung, Orgeleinweihungen oder Visitationen
- 2 Konvente (Gesamtkonvent Salem, PEK-Konvent Greifswald)
- 4 Tagungen (LKMD, Direktorenkonferenz, EKD)
- 5 überregionale Arbeitstreffen zum Chorfest 2008
- 3 überregionale Proben für das Chorfest, Durchführung des Chorfestes
- 2 Orgeltage für Orgelschüler und -lehrer
- 3 D-Kurseinheiten (18 Teilnehmende)
- 3 C-Kurseinheiten sowie künstlerisch-praktischer Unterricht (9 Teilnehmende)
- Klausurtagung zur Bachwoche und Mitwirkung Bachwoche

Beratungen, Koordinierung von Fortbildungen und Konzerten  
Mitwirkung und Organisation Musikreise von ELLM und PEK  
Teilnahme an Tagen Schulkooperativer Arbeit

#### B) Schwerpunkte im Berichtszeitraum

„Die Kirchenmusik hat den Auftrag, bei der Verkündigung des Evangeliums zum Lobpreis Gottes mitzuwirken. Sie ist ein wesentliches Element des Leben der Kirchen und ihrer Gemeinden.“

Diese Präambel leitet das „Gesetz über den kirchenmusikalischen Dienst“ ein, das am 4. und 5.4.2008 von den Landesynoden der PEK und der ELLM beschlossen wurde. Damit ist die gesetzliche Grundlage für eine gemeinsame kirchenmusikalische Arbeit in beiden Landeskirchen gelegt worden. Mit der im Mai 2007 von beiden Kirchenleitungen genehmigten Satzung für ein gemeinsames Kirchenmusikwerk ist die Voraussetzung geschaffen worden, für die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sowie die Kirchenchöre und Kantorei eine zentrale Verwaltungs- und Koordinierungsstelle einzurichten. Die Wahl zur „Kommission für Kirchenmusik“, dem neuen Leitungsgremium des Kirchenmusikwerks, wird bis Ende September 2008 durchgeführt, so dass noch im Oktober 2008 eine konstituierende Sitzung stattfinden wird. Zugleich wird die „Kammer für Kirchenmusik“ in der PEK aufgelöst werden. Weitere Angleichungen und Vereinfachungen in den Bereichen Arbeitszeitberechnungen, Honorarordnung, D--Ausbildung sollen im nächsten Berichtszeitraum folgen.

Einen erhöhten Beratungsbedarf der Kirchengemeinden gab es durch Stellenwechsel. So sind zurzeit Stellenausschreibungen für vier hauptamtliche B-Kirchenmusiker-Stellen zu betreuen. Dies ist häufig mit einer Neubewertung und -beschreibung der Stelle verbunden, da die Kirchengemeinden zu Recht eine zukunftsfähige und nachhaltige Kirchenmusikerstelle besetzen wollen. In den Kirchenkreisen Demmin und Pasewalk werden Aspekte neue Kooperationen von übergemeindlicher kirchenmusikalischer Arbeit umgesetzt, die für andere Kirchengemeinden als Modell dienen können. Diese Form der Stellenbesetzung ist jedoch sehr aufwändig. Es sei daher auf die dringende Notwendigkeit eines verbindlichen Stellenplanes für Kirchenmusikerstellen in der Landeskirche hingewiesen. Eine Stellenplan-Empfehlung der Kammer für Kirchenmusik liegt dem Konsistorium seit April 2007 vor.

#### C) Perspektiven und Zielvorstellungen

Die Perspektive einer gemeinsam strukturierten Kirchenmusik in Mecklenburg-Vorpommern unter dem Dach einer zukünftigen Nordkirche stimmt hoffnungsvoll. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle für das Kirchenmusikwerk in der PEK und der ELLM wird darüber hinaus eine stärkere Vernetzung zwischen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, Chören und Kirchengemeinden führen. Das gemeinsame Chorfest 2008 in Neubrandenburg hat die Kirchenmusiker und Chöre beider Landeskirchen noch näher zusammengeführt. Diese Tradition fortzusetzen, sollte unser aller Anliegen sein.

gez. Frank Dittmer

### **3.20. 62. Greifswalder Bachwoche „da pacem“**

Vom 12. bis zum 18. Juni 2008 fand unter der künstlerischen Leitung von KMD Prof. Jochen A. Modeß die 62. Greifswalder Bachwoche „da pacem“ statt.

Täglich wurden wieder bis zu sechs Veranstaltungen im traditionellen Programmschema von Morgenmusiken, Vorträgen, Kammermusiken sowie Abend- und Nachtkonzerten angeboten. Neben den Konzerten verschiedenster Ausrichtung (Oratorien, Motetten, Orgelmusik, Kammermusik, Moderne Musik, Jazz etc.) waren die täglichen Geistlichen Morgenmusiken prägend.

Mit einem niederdeutschen Messgottesdienst, wie man ihn um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Pommern feierte, wurde die diesjährige Greifswalder Bachwoche in der St. Marienkirche begonnen. Auf der Grundlage der von Johannes Bugenhagen verfassten pommerischen Kirchenordnung von 1535 wurde der Ablauf der Messe rekonstruiert. Mit dem Gottes-

dienst und einer im Anschluss daran zu eröffnenden Ausstellung wurde das Wirken des pommerschen Reformators Johannes Bugenhagen gewürdigt.

Im anschließenden Eröffnungskonzert musizierte das Philharmonische Orchester Vorpommern das „Oratorio di Speranza“ von Filippo Zigante, das den israelisch-palästinensischen Konflikt thematisiert. Von dort spannte sich der Bogen zur h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach, die zum Abschluss der Bachwoche aufgeführt wurde und wie jede Messkomposition mit der Friedensbitte, dem „Dona nobis pacem“, endet. Auf dem Weg zwischen diesen beiden Eckpfeilern war das Oratorium „Frieden“ von Jochen A. Modeß eine Station, eine Komposition, die 1996 zum 50. Jahrestag des Kriegsendes entstand.

Weiterhin standen auf dem Programm unter anderem:

ein Kammerchorkonzert mit Lesungen von Sebastian Pflugbeil, ein Orgelkonzert, ein Nachtkonzert mit dem Jacques Loussier Trio, Kinderkonzerte, die Dorfkirchenkonzertreise – die über Brandshagen und die neue Rügenbrücke nach Zudar führte, ein Liedernachmittag, die Große Kammermusik mit dem Kammerorchester der Komischen Oper Berlin sowie eine Veranstaltung in der Mehrzweckhalle Schönwalde, in der Neue Geistliche Lieder von Jochen A. Modeß aufgeführt wurden. Besondere Höhepunkte waren die Open-Air-Aufführung von Christoph Willibald Glucks „Orpheus und Eurydike“ im Schlosspark Griebenow sowie der Besuch des Knabenchores Hannover.

Die Veranstaltungen der 62. Greifswalder Bachwoche waren zum größten Teil gut bis sehr gut besucht – insgesamt kamen ca. 9000 Besucher – und fanden sowohl bei den Besuchern als auch in der Presse ein durchgängig positives Echo.

Trotz der Eigenleistung der Pommerschen Evangelischen Kirche, der Förderung durch das Land Mecklenburg-Vorpommern, den Norddeutschen Rundfunk (NDR), die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die Hansestadt Greifswald; die Europäische Union – Gemeinschaftsinitiative Interreg IIIA, den Landkreis Ostvorpommern, Spenden der Volksbank-Raiffeisenbank eG., der Riemser Arzneimittel AG, der Solon Nord GmbH, der NOBA-Schlüsselfertigbau GmbH Greifswald, der Stadtwerke Greifswald, einiger privater Spender und der Einnahmen durch den Kartenverkauf sowie Kollekten konnte die Finanzierung in diesem Jahr nicht abgesichert werden – es entstand für die Pommersche Evangelische Kirche ein – allerdings überschaubares – Defizit.

Die Greifswalder Bachwoche ist weiterhin Mitglied im „Musikland Mecklenburg-Vorpommern“ und damit in ihrer landesweiten Bedeutung anerkannt.

Die 63. Greifswalder Bachwoche wird vom 10. bis zum 16. Juni 2009 stattfinden und steht unter dem Thema **Leiden**<sup>schafft...</sup>. In den Konzerten wird Musik vom Leiden, das Erlösung schafft (J. S. Bach: Johannespassion); Musik, die Verarbeitung des Leidens schafft (Benjamin Britten: War Requiem), sowie Musik voller Leidenschaft erklingen.

gez. Heike Aé

### 3.21. Landeskirchliches Archiv

Der Bericht liegt nicht vor.

### 3.22. Singarbeit und Posaunenwerk

- **Norddeutsche Chorleiter in Goslar**

Mit 6 Teilnehmern aus M-V waren wir gut vertreten. Diese Veranstaltung, die alle zwei Jahre für die gesamten norddeutschen Werke ausgeschrieben wird, ist die größte und wichtigste im Fach Chorleitung. Über eine ganze Woche verläuft die Schulung, Referate werden gehört, Komponisten stellen sich vor und natürlich wird viel geblasen.

- **Chorleitertreffen**

In allen Kirchenkreisen fanden diese Treffen statt. Sie erwiesen sich für die Planung, die Zusammenarbeit und vor allem für das Kennenlernen neuer Chorleiter und Bläser als sehr kon-

struktiv. Wir trafen uns in Muchow (Parchim West), Barkow (Parchim Ost), Cammin (Rostock), Alt Strelitz (Stargard), H. Mistorf (Güstrow), Wismar (Wismar), Anklam (Anklam-Usedom-Wolgast), Steinhagen (Demmin Nord-Stralsund), Hohenmocker (Demmin Süd-Altentreptow), Greifswald (Greifswald), Pasewalk (Pasewalk) und in Göhren (Rügen).

- **Chorbesuche-Regionalproben**

Besuche bei Posaunenchoren, verbunden mit der Leitung einer Chorprobe, dienen in erster Linie der Kontaktpflege. Regionaltreffen wurden weitergeführt. Bessere Möglichkeiten, bläserisch und musikalisch und auch zielgerichtet zu arbeiten, ergeben sich bei mehreren Proben in Folge entweder mit einem Posaunenchor oder mit mehreren Chören. Ein neuer Chor hat sich dem Posaunenwerk angeschlossen Bützow (KK Güstrow West). Damit gehören zurzeit dem Posaunenwerk M-V 112 aktive Chöre mit 1233 Bläser und Bläserinnen an.

- **Seminare – Lehrgänge**

Jungbläserfreizeit im August in Barkow unter dem Thema: „Mose“ mit einer Beteiligung von 80 Kindern. Seminar: Jungbläser und Ausbilder in Bergen und Beggerow.. Seminar fürs „Kleingemüse“ im November in Barkow. Musik im Advent im November in Crivitz. Lehrgang für junge Bläser im Februar in Barkow. Kurs für Tiefe Instrumente im April in Züssow. Lehrgang für junge Bläser im März und im Mai in Barkow. Freizeit für Jugendliche im September auf dem Koppelsberg.

Blasen und Grillen in Glendelin und Groß Bisdorf.

- **Bläserfahrten**

Drei Begegnungsreisen fanden statt.

Im Oktober eine Bläserfahrt nach Argentinien. Mit der Familienfreizeit nach Boltenhagen im Juli. Die letzte im September nach Hessen mit den Uhu's.

- **Veranstaltungen**

Mitgestaltung von Festgottesdiensten und Jubiläen in Röbel (September), Leussow (September), Sommersdorf (September) Alt Jabel (August) Kühlungsborn (April), Beggerow (April). Sehr beeindruckend war die „Musik im Kerzenschein“ im Dezember in Greifswald. Aufgrund der großen Nachfrage, bieten wir dieses Jahr drei Musiken im Kerzenschein an. Deutscher Posaumentag in Leipzig mit einer Beteiligung von 444 Bläsern aus M-V. Auch im Jahr 2007-2008 war der „Mecklenburger Bläserkreis“ und der „Junge Mecklenburger Bläserkreis“ wichtiger Partner, Helfer und Multiplikator. Die Gruppen trafen sich regelmäßig und gestalteten Abendmusiken und Bläsergottesdienste.

- **Tagungen - Sitzungen**

Sitzung des Posaunenrates im Januar in Barkow. Weiterbildung an der Hochschule für Kirchenmusik im Oktober in Herford. EPiD-Tagung im März in Schwerte. Studententagung der Landesposaunenwarte im November im Haus Grillensee bei Leipzig. Vorbereitungsausschuss für den DEPT Leipzig 2008 in Barkow, Burg Stargard und in Hohen Mistorf. Sitzung der AG Nord im März in Oldenburg und im Dezember in Bremen. Sitzung PEK-Kammer für Kirchenmusik im März, Mai und Juli in Greifswald. Der Geschäftsausschuss traf sich in regelmäßigen Abständen (vierteljährlich) in Usedom, Barkow, Plau und Greifswald. Neubrandenburg für das Chorfest im Januar, März, Juni, August und September.

- **Dank**

Dankbar bin ich allen, die sich mit mir zusammen um die Musik in Freizeiten, Seminaren, Lehrgängen, Proben, Gottesdiensten und Konzerten bemüht haben. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben im Posaunenwerk M-V und hoffe auf viel Kraft und Gottes Hilfe, um meine Aufgaben zu erfüllen.

Mein Jahresbericht endet mit den Worten von Friedrich von Bodelschwingh

***Es ist einerlei, welchen Beruf ein Mensch ergreift***

***und was er auf Erden tut,  
wenn er nur alles,  
was er tut, gerne tut  
und in Liebe gegen den Nächsten***

gez. Martin Huss

### **3.23. Redaktion Kirchenzeitung**

Bericht des Evangelischen Presseverbandes für Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Der Evangelische Presseverband für Mecklenburg-Vorpommern e.V. (EPMV) versteht sich als Plattform, die Menschen in den Kirchengemeinden und kirchlichen Verbänden zusammenbringt und ihnen ermöglicht, ihre Inhalte in der Medienlandschaft Mecklenburg-Vorpommerns in angemessener Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zugleich soll das Interesse an Kirche und Glauben geweckt werden.

Der EPMV, ein selbständiges Werk beider nordostdeutscher Landeskirchen, gliedert sich in folgende Bereiche: Verlag, „Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung“ (MPKZ) und Radioarbeit bei den privaten Rundfunksendern in Mecklenburg-Vorpommern. Der Internetauftritt der Landeskirchen ist aus dem EPMV zum 30.03.2008 ausgegliedert worden.

Als Mitarbeiter sind tätig: Geschäftsführerin Christiane Lazarus, Mitarbeiterin für Vertrieb und Buchhaltung, Anita Patzak, Kirchenzeitung: Chefredakteur Pastor Tilman Baier, Redakteurin Marion Wulf-Nixdorf, Redaktionssekretärin Regina Pally, Schwerin, Vertretung für die Redakteurin Nicole Kiesewetter-Müllejans in Greifswald ist Frau Christine Senkbeil. Bei den privaten Rundfunksendern arbeiten Christoph Meissner, Plate und Hans-Joachim Kohl, Rostock.

Auch im vergangenen Jahr gelang es dem EPMV, durch einen rigiden Sparkurs und die Erhöhung eigener Einnahmequellen Haushaltsprobleme zu bewältigen. Durch Sparmaßnahmen konnte die Haushaltslage stabilisiert werden und insgesamt knapp 54% Rückzahlung der eingegangenen Verbindlichkeiten gegenüber der mecklenburgischen Landeskirche erfolgen.

Mit dem Verkauf an den Bahnhofskiosken seit Frühjahr und weiteren Kiosken im Land ab Herbst 2008 wird erneut versucht, neue Märkte zu erschließen und neue „treue“ Leser zu gewinnen. Um Eigeneinnahmen zu stärken, wird an einer neuen Publikation gearbeitet, die geistliche Betrachtungen aus den Kirchenzeitungen der vergangenen Jahre neu aufbereitet und die den Gemeinden im Land als Handreichung angeboten werden soll. Auch die Akquirierung von werblichen Anzeigen wird verstärkt.

So erwirtschaftet der EPMV 58% der benötigten Haushaltsmittel selbst. 6,5 % dieses Volumens kommen als Zuschuss und als eine landeskirchliche Kollekte von der PEK, 35,5 % gibt die ELLM. Dies bedeutet faktisch, dass der EPMV alle Ausgaben, die für Inhalt, Herstellung und Vertrieb der Kirchenzeitung anfallen, selbst erwirtschaftet, während die Personalkosten mit den Einnahmen aus den Landeskirchen abgesichert sind. Sehr wichtig bleiben hier also Planungssicherheit und Verlässlichkeit der Zuwendungen der Kirchen für den EPMV.

gez. Christiane Lazarus, Geschäftsführerin des EPMV

Bericht aus der Redaktion der Mecklenburgischen & Pommerschen Kirchenzeitung

Wichtigstes Vorhaben 2008 ist der Relaunch der Kirchenzeitung zum Spätherbst. Eine Arbeitsgruppe aus Vorstand und Redaktion sowie der Beirat haben die Gesamtkonzeption und das Layout auf den Prüfstand gestellt, um neue und jüngere Lesergruppen zu gewinnen, ohne die vorhandene Leserschaft zu vergrämen. Ein Ziel ist dabei auch, verstärkt Kirchen-„Randsiedler“ zu interessieren und die Kirchenzeitung als bisherige reine Abonnentenzeitung

vom Erscheinungsbild her tauglich für den Kioskverkauf zu machen. Die Umstellung auf kompletten Farbdruck konnte bereits im Spätsommer umgesetzt werden.

Zusätzlich gibt es Überlegungen, durch eine periodische Sonderpublikation speziell für Kirchenferne und Nichtchristen (zwei- bis viermal im Jahr) die Kompetenz der Redaktion und der entsprechenden Werke (Amt für Gemeindedienst, TPI, Jugendarbeit, Diakonie...) zusammenzuführen und für den missionarischen Gemeindeaufbau zu nutzen.

Um die Verankerung in den Gemeinden zu stärken, wurde wieder die Mitwirkung an Veranstaltungen angeboten und auch abgefordert und besonders in der PEK die Berichterstattung vor Ort verstärkt – ebenso wie das Bemühen, in den verschiedenen Regionen weitere ehrenamtliche Redaktionsmitarbeiter zu gewinnen.

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder in der Redaktion Schülerpraktikanten begrüßen, die so mit der kirchlichen Medienarbeit vertraut gemacht wurden.

Die Redaktion der MPKZ arbeitet in enger Kooperation mit den anderen Kirchenzeitungsredaktionen bundesweit zusammen (wöchentliche Schaltkonferenz, gemeinsamer Autoren- und Artikelpool). Zusätzlich verstärkt wurden die Kontakte zur „Nordelbischen“. So gestalteten beide Chefredakteure gemeinsam im Juni eine einwöchige Schreibwerkstatt im Pastorkolleg Ratzeburg.

gez. Tilman Baier, Chefredakteur der MPKZ

### **3.24. Evangelische Medienstelle/Konsistorialbibliothek**

Die Evangelische Medienzentrale / Konsistorialbibliothek und Bibliothek des Theologisch-Pädagogischen Instituts sind Serviceeinrichtungen der PEK zur Bereitstellung von Print- und AV-Medien für Religionsunterricht, kirchliche Bildungs- und Beratungsarbeit, Gemeindegearbeit, Lehre und Forschung u.v.m.

Im Berichtszeitraum wurde für die Bereiche Medienzentrale/Konsistorialbibliothek eine aktualisierte Benutzungsordnung beschlossen (vom 22.4.2008) und im Amtsblatt der Pommer-schen Evangelischen Kirche veröffentlicht.

Die Verleihzahlen im Bereich Medien zeigen auch in diesem Berichtszeitraum eine gute Nutzung der EMZ (3150 Verleihvorgänge). Sie entsprechen mit leichtem Aufwärtstrend denen des Vorjahres. Besonders im Bereich Spielfilmverleih ist eine Zunahme der Nutzung zu verzeichnen. Immer mehr Pfarrerrinnen und Pfarrer der PEK aber auch der ELLM nutzen den Filmbestand der EMZ um monatlich bzw. in regelmäßigem Turnus ihre Gemeinden zum „Kirchenkino“ einzuladen.

Die EMZ verfügt derzeit über einen Medienbestand von 1800 AV-Medien. (Dias, Medienpakete, Kurz- und Spielfilme auf Video und DVD). Der Bestand wird ständig aktualisiert, gesichtet und durch Flyer, Neuerwerbungslisten und im Internet veröffentlicht.

Durch Gebühreneinnahmen wird ein Teil der Beschaffungskosten von neuen AV-Medien gedeckt. Die Gebühreneinnahmen betragen rund 2900,- €. Dabei ist der erwartete Rückgang der Einnahmen bedingt durch den geringeren Technikverleih (viele Gemeinden besitzen mittlerweile eigene Vorführtechnik) ausgeblieben. Zu diesem Ausgleich führte die auch im letzten Jahr gestiegene Neukundenzahl, und damit der Zuwachs an Nutzungsgebühren.

Für die Arbeitssituation gilt leider unverändert folgendes: Da das Arbeitsgebiet EMZ/Landeskirchliche Bibliothek um die Betreuung der TPI-Bibliothek erweitert wurde, ohne den Stellenumfang der Stelleninhaberin (derzeit 75%) zu erhöhen, ist der Arbeitsumfang mittlerweile beträchtlich und in den zur Verfügung stehenden Wochenstunden schwer zu bewältigen, so dass häufig zusätzliche Arbeitsstunden anfallen.

Trotzdem konnten die Umstellungsarbeiten für eine neue Systematisierung und Umsignierung des Bestandes der TPI – Bibliothek Dank der Mithilfe der Mitarbeiterin im Sekretariatsbereiches des HLD fast abgeschlossen werden.

Im Allgemeinen ist allerdings eine nicht unerhebliche Mehrarbeit allein schon durch den regelmäßigen Geschäftsbetrieb (Bestandsaufbau und die Bestandsbetreuung des religionspädagogischen Literaturbestandes) zu leisten, um gleich bleibend den guten Service aller drei Einrichtungen zu sichern.

Die Vertretungsfrage für den Bereich Bibliotheken/EMZ im Haus Landeskirchlicher Dienste ist bis Ende 2008 geklärt. Hier ist eine Vereinbarung mit der neuen Mitarbeiterin getroffen worden. Danach ist eine Vertretungsregelung für Krankheits- und Urlaubstage wieder offen.

Zum Standort: Der äußere Zustand im Eingangsbereich, Erdgeschoß und im Treppenhaus am Karl-Marx-Platz 15 hat sich im letzten Jahr noch mehr verschlechtert. Hier muss deutlich darauf hingewiesen werden, dass der miserable bauliche Zustand einen ausgesprochen schlechten Eindruck auf die Besucher macht. Es sollte der Eingangsbereich dringend renoviert (saniert) werden!

gez. Annette Böhm

### **3.25. Niederdeutsches Bibelzentrum Barth**

#### **Zahlen, Fakten, Fragen**

Ein wichtiges Datum im Jahr 2008 war das Gedenken an den 450. Todestag des pommerischen Reformators Johannes Bugenhagen. Zum Thema „Reformation auf Niederdeutsch“ veranstaltete das NBB mit Kooperationspartnern vom 18. bis 20. April 08 ein Symposium. Zahlreiche Fachleute und Interessente waren dabei.

Im März statteten sowohl die Bundeskanzlerin wie auch der Bildungsminister MV dem NBB einen Besuch ab.

In der Besucherentwicklung zeichnet sich für 2008 wiederum eine leichte Steigerung ab. Schon bis September `08 konnten über 500 Besucher mehr registriert werden als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, so dass die Gesamtbesucherzahl des Bibelzentrums 2008 deutlich über 10.000 liegen dürfte.

*Leicht und ohne zusätzlichen Aufwand könnte die Ausstellung wesentlich mehr Einzelbesucher aufnehmen als die real kommenden etwa 3.000 Personen. Es braucht aber wohl noch lange Zeit und ein großes, menschenfreundliches und den Kern des Evangeliums treffendes Engagement vieler Christen vor Ort, um das Desinteresse, die Ablehnung und Angst vieler Menschen beim Thema „Bibel“ abzubauen, die Begegnungen verhindern. Das Barther Bibelzentrum will jedenfalls seinen Teil dazu beitragen.*

Die eigentliche inhaltliche Arbeit liegt nach wie vor in der Gestaltung von Gruppenbesuchen. Im Berichtszeitraum kamen etwa 500 SchülerInnen aus den allgemeinbildenden Schulen in MV, 200 LehrerInnen, 200 KonfirmandInnen, 200 Zivis, 2500 Soldaten, 500 Pers. in Gemeindegruppen und viele andere, so dass etwa 7.000 Pers. in Gruppen mit thematischen, geistlichen Impulsen begleitet wurden.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die steigende Zahl der Konfirmanden- und Gemeindegruppen, von denen ein großer Teil auch aus Mecklenburger Gemeinden anreist.

Dank der Finanzierung durch das Land MV, die PEK und den Kirchenkreis Stralsund ist der derzeitige Stand an theologischer und pädagogischer Arbeit (Pilgrim, Wehring) möglich. Alle andere Mitarbeit, soweit nicht durch Arbeitsfördermaßnahmen getragen, wird -wie alle Sachkosten- aus den Einnahmen des NBB finanziert. Die finanzielle Situation der Pommerschen Bibelgesellschaft mit dem Bibelzentrum ist nach dem Ende langfristiger Maßnahmen äußerst angespannt. Die Gelder reichen nicht aus, um z.B. eine dringend erforderliche Bürokräft einzustellen.

Für konkrete Projekte konnten auch im Berichtszeitraum außerplanmäßige, einmalige Förderungen akquiriert werden („ZEIT- Stiftung“, „Andere Zeiten e.V.“).

#### **Perspektiven**

Auch für das Bibelzentrum steht das Jahr 2009 im Zeichen der Arbeit am „Jahr zur Taufe“. Dazu wird es Angebote für Gemeinden geben. Das NBB unterstützt die Initiativen der PEK mit eigenen Mitteln. Auch der alljährliche Studententag „bibel. gerecht.“ wird sich mit Frau Prof. Luise Schottroff des Themas annehmen (8.5.09). Es wird zahlreiche Veranstaltungen wie einen Seminartag mit Materialbörse „Bibel digital“ (12.3.09), Angebote zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Bibel, Christentum, Religion“ für Journalisten, Filmvorführungen, pädagogisch- theologische Abende u.a. geben.

Am 6.9.09 findet das alljährliche Treffen der Plattform „Plattdüütsch in de Kirch“ im NBB statt. Im November 09 ist eine größere Veranstaltung zu „20 Jahre Mauerfall“ geplant. Zudem werden auf dem Gelände des im Sommer wieder Jugendcamps und Kinderfreizeiten stattfinden.

gez. Johannes Pilgrim

### **3.26. Orgelsachverständiger**

Der Bericht liegt nicht vor.

### **3.27. Polizeiseelsorge**

Bildungsarbeit, Seelsorge, Kasualien, Dienstbegleitung und Mitarbeit bei polizeilichen Maßnahmen sind auch in diesem Berichtszeitpunkt Schwerpunkt der Polizeiseelsorge.

In den berufsethischen Wochen werden dienstnahe Probleme aufgegriffen, Referenten zu Sachthemen hinzugezogen, Gruppenarbeit und Einzelgespräche durchgeführt. Thematisch behandelt wurden die Integrationsproblematik innerhalb und außerhalb der Polizei, Motivationsfragen, Fragen zu Weltanschauungen und Glaubenswelten und als ein besonderes Thema der Umgang mit der Zeit. Diese Seminarangebote erfreuen sich weiterhin außerordentlicher Beliebtheit.

Im berufsethischen Unterricht am Institut für polizeiliche Aus – und Weiterbildung handelt es sich wie immer um die grundsätzlichen ethischen Fragestellungen im polizeilichen Dienst.

Weiterbildungsveranstaltungen gab es darüber hinaus in der Polizeidirektion Neubrandenburg, eine ethische Woche für Beamte aus dem Strafvollzug und verschiedene Vorträge beim DRK, der DLRG u.a.m.

Die Seelsorge nimmt ständig mehr Raum ein. Aus der polizeilichen Begleitung heraus ergibt sich verschiedentlich die Betreuung von Opfern und Angehörigen nach Mord, Raub, Brand und Suizid. Im Vordergrund steht aber die seelsorgerische Betreuung von Beamtinnen und Beamten.

Es ist erfreulich von Beamtinnen und Beamten immer wieder zu hören, dass sie gerade über die Arbeit der Polizeiseelsorge Berührungspunkte vor Ort abbauen und selbst oder über ihre Kindern Kontakte zu örtlichen Kirchengemeinden aufnehmen. Von den Kasualien werden in der Hauptsache Beerdigungen gewünscht und angenommen.

Die Resonanz auf das Buch „Manchmal hilft nur Schweigen“ ist in diesem Jahr sehr positiv ausgefallen, weil es vielen Menschen die Augen über die Schwere des polizeilichen Dienstes öffnet und Verständnis für ihre Arbeit weckt. Ich erhalte viel Post und Nachfragen zu Gesprächen. Es war ein gutes Jahr.

gez. Andreas Schorlemmer

### **3.28. Evangelische Soldatenseelsorge**

#### **3.28.1. Vorpommernkaserne Torgelow**

Nach gründlicher eigener Vorbereitung und der Mitwirkung bei der Vorbereitung für die zahlreichen beteiligten Soldaten aus unserer Region bin ich von Mitte November 2007 bis Mitte März 2008 zur Einsatzbegleitung in Afghanistan (Mazar-e-Sharif) gewesen. Im dortigen Feld-

lager waren während der Zeit rund 1800 deutsche Soldaten zu betreuen. Für den (– jeweils einzigen deutschen –)Pfarrer (Katholisch und Evangelisch wechseln sich ab.–) bedeutet das eine viel beschäftigte Zeit. So blicke ich auf 4 Einsatzmonate voller intensiver Arbeit, aber auch voller beeindruckender Begegnungen, Erlebnisse und Erfahrungen zurück. Die Arbeit als Einsatzpfarrer lässt sich in drei „Säulen“ beschreiben:

\* Mehr noch als auf dem Balkan sind die (insgesamt über 70) Gottesdienste von vielen Soldaten und regelmäßig wahrgenommen worden: 3mal pro Woche im Hauptlager „Camp Marmal“, 1mal wöchentlich in einem Außenlager. Zu den Feiertagen gab es etliche besondere Gottesdienste, außerdem generell nicht wenige Andachten zu besonderen Anlässen: z.B. zu Gedenkveranstaltungen oder vor Außeneinsätzen bestimmter Einheiten. Außerdem gab es zwei Taufen und einige sehr schöne Gottesdienste mit Soldaten anderer Nationen gemeinsam. Ein Kirchenchor und sogar mehrere Instrumentalgruppen haben das – man kann gestrost sagen: Gemeindeleben – dort engagiert mitgestaltet.

\* Das zweite große Arbeitsfeld ist die Seelsorge. Es gab zwischen 10 und 20 ausdrückliche Seelsorgegespräche wöchentlich. Die Palette der Probleme, deretwegen der Pfarrer gefragt ist, ist umfangreich: Todesfälle und Gesundheitsprobleme zuhause, Beziehungsprobleme, Zukunftssorgen, aber auch psychische Erschöpfung und Betroffenheit oder Hilflosigkeit angesichts von Einblicken ins Einsatzland und zwischenmenschliche Probleme im Lager...

Wo meine Intervention als Pfarrer nötig war, ist dies vonseiten der militärischen Führung durchweg akzeptiert worden – bis hin zu vorzeitigen Einsatzbeendigungen für einzelne Betroffene.

\* Einen dritten Bereich kann man als „Kontaktarbeit“ bezeichnen: von regelmäßigen Besuchen der militärischen Abteilungen und etlicher Lagebesprechungen über kulturelle Veranstaltungen bis hin zur Mitwirkung bei Hilfsaktionen und Kontakten zu Einheimischen und Hilfsorganisationen. Ich habe vor allem solche Einheiten häufiger aufgesucht, die viel außerhalb des Lagers bzw. mit Einheimischen zu tun hatten: dort war der Gesprächsbedarf tatsächlich am größten. Sehr gut war auch die – für den Pfarrer nahe liegende – Bindung an den großen Sanitätsverband in Mazar-e-Sharif, der dort sowohl eine Klinik betreibt als auch eine starke Bereitschaft für Außeneinsätze unterhält.

Dank einer nicht unerheblichen mehrwöchigen Kollekte unter den Soldaten und dank etlicher Sachspenden aus Deutschland konnte ich mich stellvertretend für alle Spender an einigen – vor allem des außerordentlich harten Winters wegen – wirklich dringenden Hilfeleistungen in afghanischen Dörfern beteiligen.

Eine gefragte „Kulturadresse“ war das Kirchenzelt der Militärseelsorge mit regelmäßigen Kinoveranstaltungen, aber auch mit gelegentlichen Vorträgen, Lesungen und Liederabenden.

Die hohen Anforderungen an die Soldaten und der noch besondere Ernst des Einsatzes in Afghanistan machen sich unbedingt auch für die In-Anspruchnahme des Pfarrers im Einsatz bemerkbar. In den vergangenen Monaten habe ich auch deutlich gemerkt, dass das auch eine Rückwirkung auf die Arbeit mit den Soldaten – wieder im Heimatbereich – hat: Nicht nur in der Nachbereitung des Einsatzes, sondern auch im „Alltagsbetrieb“ mit seinen „Standort-“ und Feldgottesdiensten, den sog. „Lebenskundlichen Unterrichten“, mit allerlei Arbeitsgemeinschaften und mit einer hohen Rate an Rüstzeiten und Übungsbegleitungen, vor allem aber auch mit einer guten Zusammenarbeit und Unterstützung vonseiten der Soldaten ... scheint der Pfarrer eine unverzichtbare Adresse zu sein: als Pastor und Seelsorger, als Initiator und Moderator von ethischer Auseinandersetzung, - und zunehmend auch als „Verbündeter“ bei sozialen und Problemen in den Familien.

Die militärischen Verbände in unserer Region beginnen sich bereits wieder auf Einsätze 2009 und 2010 vorzubereiten, so werden auch in Zukunft die Einsätze bzw. die Vor- und Nachbereitung und die Familienbetreuung Schwerpunkte der pastoralen Arbeit sein.

gez. Bodo Winkler

### **3.28.2. Marinetechnikschule Parow**

## 1. Lebenskundlicher Unterricht (LKU)

### 1.1. Erstkontakt mit Rekruten / Unterrichtsinhalte:

- *Vorstellung Militärseelsorge*
- *Religiös/weltanschauliche Werteprägung in Politik und Gesellschaft*
- *Verständnis von Eid und Gelöbnis aus kirchlicher Sicht in Bezug auf*

Artikel 1 und 4 des Grundgesetzes

Im o. g. Zeitraum wurden ca. 2000 Grundwehrdienstleistende erreicht.  
In besonderer Weise hat sich die Zusammenarbeit mit dem Niederdeutschen

Bi-

belzentrum in Barth bewährt.

### 1.2. Tagesseminare/LKU-Tage (6x)

**Lehrgänge der Zivil anerkannten Weiterbildung (ZAW) und des Militärfachlichen Dienstes (MFA) /Themenschwerpunkte:**

- *Naturwissenschaft und Glaube*
- *Die Welt der Bibel- Kultur und Religion in Vergangenheit und Gegenwart*
- *2000 Jahre Deutsch-Jüdische Geschichte*

Diese Seminare waren in der Regel mit Exkursionen in das Pergamon-Museum bzw. Jüdische Museum Berlin verbunden. Ca. 25 Personen pro Seminar.

### 1.3. Zwei-Tages-Seminare (7x)

**Lehrgänge der Zivil anerkannten Weiterbildung (ZAW) und des Militärfachlichen Dienstes (MFA) / Themenschwerpunkte:**

- *Muslime in den Streitkräften*
- *Islam in Geschichte und Gegenwart*
- *Übersicht Weltreligionen*

Diese Seminare fanden vorwiegend im Haus Kranich/Zinnowitz statt.

C.a. 25 Personen pro Seminar.

### 1.4. Zwei- bis vierstündige Unterrichte mit Kurzlehrgängen und ZAW

Pro Hörsaal ca. 20 Teilnehmer. Gesamtzahl der Unterrichtsstunden 500 bis 600

## 2. Gottesdienstliche Veranstaltungen

- 2.1. *Ökumenische Gottesdienste (4x)*
- 2.2. *Standortgottesdienste (10x)*
- 2.3. *Biwakgottesdienste (8x)*

## 3. Seelsorgerliche Begleitung und Beratung

Durchschnittlich 5-10 Beratungen pro Monat. Alle Lebensbereiche betreffend.  
In speziellen und gewünschten Fällen Zusammenarbeit mit dem psychosozialen Netzwerk der Bundeswehr.

Die o.g. Arbeitsbereiche und inhaltlichen Schwerpunkte werden auch im kommenden Berichtszeitraum bestimmend sein.

Die Vermittlung religiöser und kultureller Inhalte in Bezug auf die vorwiegend islamisch geprägten Einsatzländer wird schon jetzt verstärkt abgerufen.

gez. Erich Voigt

### **3.29. Seminar für Kirchlichen Dienst**

- A) Das SKD hat mit dem Schuljahresbeginn 191 Schüler zuzüglich 46 Schüler in 2 Klassen in Schwerin. Die Anzahl der Mitarbeiter beläuft sich auf 19 in Greifswald und auf 9 in Schwerin. Wir haben durch die Zusatzangebote momentan eine Refinanzierung von 85 % für die Erzieher/innenausbildung und 80% für die Ausbildung der Sozialassistenten/innen und Familienpfleger/innen. Erstmals konnte keine Familienpflege-Klasse in der Unterstufe eröffnet werden, weil die Bewerberzahlen zu gering waren. Wir haben trotzdem weiterhin 9 Klassen, da die Unterstufe Erzieher durch einen großen Zulauf zweizügig ausgebildet wird. Auch das 2. Ausbildungsjahr Sozialassistent besteht aus 2 Klassen. Wegen des Schulversuches wurden erhebliche Umgestaltungen der Räume vorgenommen, um der Forderung nach einer gestalteten Umgebung gerecht zu werden. Hierbei hat das Kollegium große Unterstützung durch die Schüler erfahren. Auch die Anschaffung von Literatur für die reformpädagogische Arbeit war von großer Wichtigkeit.
- B) Es war bis zum Ende der Ferien kein schriftlicher Bescheid vom Ministerium zur Genehmigung des Schulversuches eingetroffen, so war es bis zuletzt für uns spannend, ob der Schulversuch starten würde. Das Kollegium hatte sich in der ersten Ferienwoche inhaltlich mit der Konzeption und der Reformpädagogik auseinandergesetzt. Die Mehrbelastung des SKD, vor allem der Leitung durch den Schulversuch ist größer, als sich wohl alle Beteiligten vorgestellt hatten. Der Beginn in Schwerin war durch personelle und organisatorische Schwierigkeiten gefährdet und bedurfte einer intensiven Unterstützung aller am Schulversuch Beteiligten, vor allem von der Greifswalder Seite.
- C) Der Schulversuch ist angelaufen, er wird ein spannender Lernprozess bleiben für alle Beteiligten. Perspektivisch wird die Ausbildung in der Fachrichtung Familienpflege problematisch. Das liegt nicht nur an der geringen Bewerberzahl, sondern auch an der fehlenden Unterstützung durch die politischen Entscheidungsträger. Die öffentlichen Schulen des Landes haben die Ausbildung von Familienpflegern eingestellt und von ministerialer Seite wird den privaten Schulen die Ausbildung durch die Übertragung der Vermittlungsverantwortung der Absolventen vergällt. Durch den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz ab 2013 wird es in Zukunft einen erhöhten Bedarf an Erziehern geben. Das Interesse von evangelischen Kitas an unseren Absolventen ist merklich gestiegen.

gez. Astrid Lindner

### **3.30. Evangelische Studentengemeinde**

#### A) Fakten und Daten

Im Berichtszeitraum fanden die regelmäßigen ESG-Veranstaltungen statt:

- wöchentliche Hauptveranstaltung mit Gottesdienst/Andacht und thematischer Arbeit (Referenten zu aktuellen Fragestellungen, Bibelarbeiten etc. );
- wöchentliche Andachten, Arbeit in Kleingruppen, Bibelkreise, Musikkreise, Taufunterricht, ökumenischer Samstagstreff etc.;
- Rüstzeiten in den Semestern sowie Gemeindefahrten in den Semesterferien;
- seelsorgerliche Begleitung von Studierenden, Unterstützung ausländischer Studierende durch Spendenmittel des bundesweiten Ökumenischen Nothilfefonds sowie durch landeskirchliche Mittel.

Die Gemeindeveranstaltungen waren gut besucht. Die Gemeinde zeichnete sich durch intensiven Zusammenhalt, differenzierte Arbeitsweisen in den Kleingruppen, sowie durch ehrenamtliches Engagement aus. Studenten aller Fakultäten gehörten zur „Kerngemeinde“. In bewährter Weise gab es eine ausgeprägte ökumenische Zusammenarbeit mit KSG und SMD (gemeinsame Veranstaltungen, regelmäßige Treffen). Mit der muslimischen Gemeinde gab es je Semester einen Begegnungsabend. Für die Vorbereitung und Reflektion dieser Begegnungen hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich z.B. mit EKD-Handreichungen zum christlich-muslimischen Dialog beschäftigt.

Als besondere Veranstaltung im Berichtszeitraum ist der ESG-Studententag vom 19. April 2008 zum Thema: „Grenzen von Freiheit und Sicherheit in der offenen Gesellschaft“ hervorzuheben. Die Veranstaltung konnte hochrangig mit Referenten besetzt werden; die Universität genehmigte eine ganztägige Nutzung der Aula. Der Studententag war Teil eines Konzeptes zur Neugestaltung der Absolventenarbeit.

Ferner hat die ESG die Verlegung von „Stolpersteinen“ in der Stadt Greifswalds initiiert. Eine Arbeitsgruppe der ESG hat die dafür erforderlichen Recherchen betrieben.

Finanzen: Neben dem landeskirchlichen Zuschuss (2007: 4900,- €; 2008: 4700,- €) standen für die ESG-Arbeit Spenden von Absolventen und Einnahmen durch die Vermietung der ESG-Räume zur Verfügung. Für das durch den Brand zerstörte Inventar im Küsterhaus Ralswiek erhielt die ESG eine Versicherungssumme von 6000,- €, die in eine zweckgebundene Rücklage für die Anschaffung von Inventar/Arbeitsmaterialien eingestellt wurde. 1000,- € erhielt die ESG von der Landeskirche zur Unterstützung von Studierenden in Not.

#### B) Zentrale Fragestellungen

- Eine entscheidende Herausforderung für die ESG ist es, der Kerngemeinde eine geistige Heimat am Studienort anzubieten und zugleich öffentlich und offen in die Hochschule hinein zu wirken. Letzteres gelingt besonders themen- und projektbezogen und im Zusammenwirken mit universitären Institutionen. Bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät sowie die Mitwirkung der ESG an den Hochschulgottesdiensten.

Gut funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der Universität sowie dem akademischen Auslandsamt.

- Die Universität bietet so viele Begegnungsfelder für Menschen verschiedener Religionen und Kulturen, wie nur wenig andere Orte in unserer Gesellschaft. Die Aufgaben und Chancen für den interreligiösen und –kulturellen Dialog sind noch weitgehend unerschlossen.

- Die wachsende Bedeutung der seelsorgerlichen Begleitung von Studierenden ist auffällig.

#### C) Künftige Entwicklung des Arbeitsbereiches/ Zielstellungen

Im August endet die Amtszeit des Studentenpfarrers. In der Nachfolge wird die Pfarrstelle mit 50% Stellenumfang wieder besetzt.

Eine Fortführung der Arbeit an der FH in Stralsund ist damit nicht möglich.

Anzustreben ist weiterhin ein Hochschulbeirat in Greifswald und Stralsund. Ein entsprechender Beschluss der Kirchenleitung liegt seit dem 26. Mai 2006 vor.

gez. Dr. Konrad Glöckner

### **3.31. Theologisch-Pädagogisches-Institut**

Veranstaltungen	Veranstaltungsformen/ Teilnehmerzahl/ Tage	Drittmittel
Schulkooperative Arbeit	Seminare/ Beratungen: 150 Teiln.	
Fortbildung: LehrerInnen	Seminare: 142 Teiln./9 Tage	
Pädagogisches Vikariat Gemeinsames Prediger-Seminar ELLM und PEK, Kooperation mit NEK	52 Kurstage Jahrgänge 2005-8, 2006-9, 2007-10 12 Hospitationen, 14 Gutachten, 28 VikarInnen	
Qualifizierung: Ehrenamtliche	Langzeitkurs: LektorInnen, 12 Teiln./ 42½ Tage	
Fortbildung: GemeindepädagogInnen, KirchenmusikerInnen, KatechetInnen, ErzieherInnen, PfarrerInnen, LehrerInnen	Seminare: 380 Teiln./ 54 Tage 4 Supervisionsprozesse/ 1 Kollegiale Beratungsgruppe	Honorare: 2400,-
Gemeindeentwicklung(GET):	3 Gemeinden	Honorare: 440,-
Bibliothek:	4500 Fachbücher/-zeitschriften, 362 Benutzer	

Theologisch-pädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildung Haupt- und Ehrenamtlicher, Beratung, Supervision, Konzeptentwicklung; 2,25 VbE StudienleiterInnen:

Die Studienleiterin für die Qualifizierung von Ehrenamtlichen ist im Berichtszeitraum längerfristig durch Krankheit ausgefallen und hat erst vor kurzem wieder ihren Dienst voll aufgenommen. Darum konnte 2008 bisher nur ein Aufbaukurs für LektorenpredigerInnen durchgeführt und (mit 5 T.) erfolgreich abgeschlossen werden. Im September 2008 hat ein neuer Grundkurs für Lektorendienst begonnen; für das kommende Jahr sind weitere neue Kurse für Ehrenamtliche im liturgischen und pädagogischen Bereich geplant. • Im Pädagogischen Vikariat arbeiten die beiden Studienleitungen für Religions- und Gemeindepädagogik im gemeinsamen Predigerseminar von PEK/ELLM mit dem Predigerseminar NEK zusammen und bilden schon ein zukünftiges Modell der Nordkirche ab. Die Ergebnisse sind positiv und rechtfertigen das höhere Maß an zeitlichen und finanziellen Aufwendungen. • Schwerpunkt der Arbeit im TPI waren Schulkooperative Tagungen für Multiplikatoren in Schulen und Gemeinden, die in Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern der PEK erfolgreich durchgeführt wurden und unbedingt fortgesetzt werden sollen. • Weiterhin soll die Entwicklung religionspädagogischer Arbeit in Kindertagesstätten durch Qualifizierungsmaßnahmen verstärkt unterstützt werden.

#### Zentrale Fragestellungen:

Welchen Beitrag können wir als TPI mit anderen leisten, dass Kirchengemeinden die Zusammenarbeit mit (Ganztags-) Schulen entwickeln und dabei sinnstiftende Angebote der eigenen Tradition mit Schülerinnen, Eltern, LehrerInnen teilen? • Wie können ReligionslehrerInnen und Gemeindefachkräfte fachlich und persönlich so gestärkt werden, dass sie ihre Kompetenzen auch in Projekte kirchlich-schulischer Kooperation einbringen? • Wie legen wir Lern-Prozesse an, damit Kirchengemeinden Ev. Kindertagesstätten als Orte der christlichen Bildung entdecken und sie gestalten lernen? • Wie und mit wem können wir neue und vielfältige Wege zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen entwickeln? • Welche Unterstützung können wir (mit Bildungsprozessen in Schule und Gemeinde) leisten, um Demokratie und christliche Werte im Bundesland zu stärken? • Ist der Ansatz, den die Bundes- und Landesregierung mit Aufbau und Verstärkung einer kommunalen Familienarbeit betreibt, von uns als Kirche aus unterstützens-wert? - Wenn ja, wie lassen sich aus gemeindepädagogischer Sicht Prozesse in den Gemeinden unterstützen, um Gemeinde und Diakonie zu vernetzen sowie darüber hinaus weitere, gerade auch außerkirchliche, Partner zu finden? • Wie schafft es das TPI, angesichts der Einsparung im eigenen Personalbereich (eine vom Land geförderte Sekretariatsstelle im Haus landeskirchlicher Dienste läuft zum Jahresende 2008 aus; die 50%-Stelle der Studienleiterin für Gemeindepädagogik wird zum Jahresende mit der Pensionierung der Stelleninhaberin eingestellt) und in den Sachmitteln sowie unter häuslich schwierigen Bedingungen (unsaniertes Alt-blau mit einem unzumutbaren Eingang und Treppenhaus), seinen Aufgabenstellungen weiterhin gerecht zu werden? • Wie viel ist der PEK die Bildungsarbeit in Schule und Gemeinde wert?

### **3.32. Arbeitskreis Gleichstellung von Männern und Frauen**

#### **A. Daten und Fakten**

Im Berichtszeitraum traf sich der Arbeitskreis viermal, jeweils zu einer dreistündigen Sitzung in Greifswald. – Zehn Mitglieder des Arbeitskreises wurden für den Zeitraum 2008 – 2011 neu berufen. Die Bereiche „Seelsorge“ und „Kirchenkreis Pasewalk“ sind seit Beginn des Jahres 2008 vakant. Bisher gelang es noch nicht, neue Mitglieder zu gewinnen. Die Bemühungen laufen weiter. – Die 2. Sprecherin des Arbeitskreises wurde im Juni 2008 gewählt, da die bisherige Sprecherin ausgeschieden ist. – Die Sprecherin des Arbeitskreises nahm turnusmäßig an der Frühjahrskonferenz der Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Gleichstellungsreferentinnen der Gliedkirchen der EKD in Hannover teil (3./4.4.08) und wird die jährliche Hauptkonferenz dieses Gremiums in Würzburg besuchen vom 24.-26.9.08. – Ein 2. Studientag zur Fortführung der Arbeit mit der Bibel in gerechter Sprache zum Thema „Gleichnisse Jesu“ wurde am 30.05.2008 in Barth in Kooperation mit dem Frauenwerk, dem TPI und dem Bibelzentrum erfolgreich durchgeführt (ca. 70 Teilnehmerinnen aus beiden Landeskirchen). – Seit Mai 2008 ist die zuständige Referentin für den Arbeitskreis im Dezernat 2, Frau Katin Anton.

#### **B. Zentrale Themenstellungen**

- Das Mentoring-Projekt 2 für Frauen in der Kirche, das durch eine Arbeitsgruppe aus dem Arbeitskreis Gleichstellung und Pfrn. Gehlhaar als Projektleiterin durchgeführt werden sollte, und für den Zeitraum 2007/2008 nicht zu Stande kam, soll nun 2009/2010 durchgeführt werden für vier Tandems. Die Auftaktveranstaltung wird gemeinsam mit der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands in Magdeburg im März 2009 geplant.
- Da der Arbeitskreis es sich zur Aufgabe gemacht hat, den **Fusionsprozess** zu einer Nordkirche zu begleiten, fand am 21.01.08 eine gemeinsame Besprechung mit Vertreterinnen aus der NEK, ELLM und PEK in Schwerin statt. Es ging um die Genderperspektive auf allen Ebenen im laufenden Fusionsprozess. Dabei war die Besetzung der einzelnen Arbeitsgruppen und der Arbeitsstelle „Gemeinsame Kirche im Norden“ von besonderem Interesse. In einem Schreiben an die Steuerungsgruppe wurden unsere Überlegungen dazu und zu weiteren Punkten (u. a. das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit in neuer Verfassung verankern; Einrichtung eines Gender- und Gleichstellungsreferates; Auswirkungen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der notwendigen Verlagerung von Standorten bedenken) festgehalten und weitergeleitet. In einem Schreiben von KP von Loeper (13.02.2008) an die Vorsitzende der Steuerungsgruppe wurden diese Anliegen ausdrücklich unterstützt.

#### **C. Zielstellungen**

- Die weitere Begleitung des Fusionsprozesses unter Berücksichtigung der Genderperspektive.
- Planung und Durchführung eines 3. Studientages am 08.05.2009 mit den Kooperationspartnern Frauenwerk, TPI und Bibelzentrum zum Thema „Paulus“ (Arbeitstitel). Textgrundlage wird die Bibel in gerechter Sprache sein. Als Referentin hat Prof. Dr. Luise Schottroff zugesagt.
- Am 25.08.08 leitete der Arbeitskreis eine Stellungnahme an die Kirchenleitung weiter zum Übernahmeverfahren nach der Zweiten Theologischen Prüfung. Darin werden bisherige Erfahrungen ausgewertet und Vorschläge gemacht, wie in der Zwischenzeit (bis zu gemeinsamen Regelungen in einer Nordkirche) verfahren werden könnte. Ziel der Bemühungen ist, größtmögliche Transparenz für die Kandidatinnen und Kandidaten zu erreichen.

gez. Dr. Ursula Hardmeier

### **3.33. Glockenwesen**

Im Berichtszeitraum ist der Glockensachverständige der Pommerschen Ev. Kirche, Herr Pfarrer i. R. Joachim Huse, der diese Aufgabe dankenswerterweise nach wie vor mit hohem persönlichen Einsatz ehrenamtlich wahrnimmt, gemeinsam mit der bzw. dem jeweils zuständigen Baubeauftragten in einer Vielzahl von Fällen tätig geworden.

So wurden, in der Regel nach Aufforderung durch die jeweilige Gemeinde, die Glockenanlagen in Kandelin, Poggendorf, Waase auf Ummanz, Alt Pansow, Levenhagen, Rappin, Kreuzmannshagen, Meiersberg, Bergen auf Rügen, Utzedel, Leistenow, Wolkwitz, Alentreptow, Grimmen und Hintersee untersucht.

Die Kirchen in Ziethen, Sophienhof, Benz, Born und Richtenberg erhielten neue Geläute, Reparaturabnahmen erfolgten in Dersekow und Stoltenhagen.

In oft mehrmaligen Begegnungen mit den jeweiligen Gemeinden wurden Beratungen zu neuen Geläuten bzw. Erweiterungen durchgeführt, wie in Siedenbollentin, Kreuzmannshagen, Stralsund Heilgeist, Ev. Schule Demmin, Ueckermünde, Hohenbollentin, Eggesin, Storkow, Greifswald St. Nikolai, Ducherow und Tribsees.

Im Zusammenhang mit einer Restaurierung konnte in einigen wenigen Fällen aus dem Glockenfonds der Landeskirche in geringem Umfang finanzielle Unterstützung gewährt werden, zu hoffen wäre aber, dass dieser Fonds zukünftig wieder eine bessere Ausstattung erfährt, denn nach wie vor gibt es nicht wenige Geläute, die bislang nicht untersucht werden konnten und von denen möglicherweise ein Risiko ausgeht.

Ein erhebliches Sicherheitsrisiko stellen dabei zahlreiche Eisenglocken dar, deren Ersatz für die betreffenden Kirchengemeinden auch wegen der rasant steigenden Metallpreise zunehmend schwieriger wird.

In einzelnen Fällen sind daher Stilllegungen nach wie vor unumgänglich.

gez. Jan Simonsen

### **3.34. Institut für Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung**

1. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit des IEEG liegt weiterhin im Bereich *Forschung und Lehre*. Die vom Institut aus angebotenen **Lehrveran-**

**staltungen** (im letzten Semester 6) werden von den Studierenden sehr gut angenommen. Bei unseren **Forschungsprojekten** liegt ein momentanes Schwergewicht auf Fragen der empirischen Analyse von Prozessen. In Zusammenarbeit mit den Landeskirchen in Württemberg, Rheinland, Sachsen und Mecklenburg geht es in einer groß angelegten Studie um die Frage: Wie kommen Erwachsene heute zum Glauben. Ein neuer Schwerpunkt unserer Arbeit wird das Thema „Kirchliche Arbeit in ländlichen und strukturschwachen Räumen“ sein. Dieser Forschungsschwerpunkt wird u.a. durch die Finanzierung einer Stelle am Institut durch EKD und Thüringische Kirche ermöglicht.

In der Reihe „Beiträge zu Evangelisation und Gemeindeentwicklung“ (BEG) ist der Band 5 erschienen, in der Reihe „BEG Praxis“ die Bände 3 und 4. Weitere Bände erscheinen demnächst. In Vorbereitung ist nach dem großen Erfolg 2007 für den Sommer 2009 ein zweites **wissenschaftliches Symposium** zum Thema „Kirche in der Postmoderne“, das gemeinsam mit dem Krupp-Kolleg veranstaltet wird.

2. Schwerpunkt unserer Arbeit ist daneben die Fort- und Weiterbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern. Dies reicht vom Besuch bei **Pfarrkonventen, Dekanats- und Propsteitagen** unterschiedlichster Art, führt aber auch weiterhin ganze **Pastoralkollegs-Tagungen** nach Pommern, die vom IEEG gestaltet und begleitet werden. Das Angebot der **Langzeitweiterbildung** im „Spirituellen Gemeinemanagement“ findet in Baden, Württemberg, Thüringen und der Kirchenprovinz Sachsen hohe Beteiligung. Insgesamt gesehen sind wir sehr dankbar für die Resonanz, die unsere Arbeit findet und für die Fülle der Anfragen, die uns erreichen und längst nicht immer positiv beantwortet können.

3. Wir beteiligen uns weiterhin intensiv an Gesprächs- und Beratungsprozessen in Kirchen, Einrichtungen und Projekten der EKD. Exemplarisch seien genannt: die Mitarbeit in der **Projektleitung des „Zentrum Gemeinde“ auf dem Kirchentag 2009 in Bremen** sowie in der **EKD-Arbeitsgruppe zu Fragen von Kirchenmitgliedschaft und (Wieder)eintritt**. Das neu eingerichtete **EKD-Kompetenzzentrum „Mission in der Region“** wird nach Beschluss der Kirchenkonferenz durch das IEEG wissenschaftlich begleitet.

4. Im Rahmen der Agentur für missionarische Dienste waren Mitarbeiter des Institutes verantwortlich beteiligt an Vorbereitung und Durchführung des diesjährigen **Landesältestentages** in Weitenhagen. Mitarbeiter des Institutes begleiten weiterhin die Arbeit der **Jugendkirche** in Stralsund-Grünhufe. Das im Februar 2007 begonnene **missionarische Projekt in Bergen/Rügen** mit empirisch-soziologischer und kybernetischer Begleitung durch das IEEG wird weiter entwickelt. Dazu gehörte auch die konzeptionelle Erarbeitung, die Begleitung und das Management eines **missionarischen Gemeindepraktikums** in Bergen für Theologiestudierende. Weiterhin zunehmend wird die Agentur in Fragen der **Begleitung von Umstrukturierungsprozessen** durch Kirchengemeinden und Pfarrkonvente der PEK in Anspruch genommen (bis hin zu Visitationen). Auch bei der Vorbereitung und Durchführung von **Glaubenskursen** in Kirchengemeinden ist die Agentur beteiligt. Sie hat schließlich das **Projekt „Neu anfangen“** im Kirchenkreis Demmin begleitet (Mitarbeiterschulungen usw.).

gez. Matthias Bartels

### 3.35. Kirche im Radio

Wittgenstein sagte einmal: „Was ich weiß, kann ich in zwei Minuten sagen.“ Dieser Herausforderung stelle ich mich seit 1. Februar 2008 als neuer Radiopfarrer im NDR Landesfunkhaus Mecklenburg-Vorpommern. Um es vorweg zu sagen: Diese Arbeit macht mir großen Spaß. Es ist schön, Pommern kennen lernen zu dürfen und etwas von der guten kirchlichen Arbeit, die ich bei Interviewpartnern in Pommern erlebe, weitersagen zu können.

15 von 28 Sonntagssendungen brachten Beiträge aus Pommern zu Gehör:

10 Jahre evangelische Schule Demmin,  
Bugenhagen-Festakt und Bugenhagen-Ausstellung,  
Landesjugendtag der ev. Jugend in Pommern,  
Portrait Inselepastor Manfred Domrös,  
Bibelzentrum Barth,  
Ambulanter Hospizdienst in Greifswald,  
Kindermusical „Robin Hood“ in Lassan,  
Elke Stoepker – Portrait der neuen Beauftragten für die Nordkirche,  
Pommern behält Bischofssitz  
Mecklenburg-Vorpommern-Tag in Ribnitz-Damgarten,  
Greifswalder Bachwochen,  
Geburtstagsportrait Anneliese Pflug-Beil,  
Wie Konfirmanden die Pfingstgeschichte erleben (Tabea Bartels),  
Jugendkirche Stralsund,  
TEO und Weltgebetstag der Kinder in Zarnekow.

Durchschnittliche Hörerzahl pro Sendung: ca. 400 000 bis 500 000 Hörerinnen und Hörer.

Ich erwarte nicht, dass Sie die kirchlichen Sendungen auf NDR1 Radio MV jemals gehört haben; Pfarrerinnen und Pfarrer bevorzugen z.B. NDR Info (Reichweite: 30 000). Wenn Sie allerdings ein Projekt aus Ihrer Gemeinde wirklich breitenwirksam kommunizieren möchten, könnten Ihnen die kirchlichen Sendezeiten auf NDR 1 Radio MV von Nutzen sein.

Zu meinen Aufgaben gehören die täglichen Kirchensendungen auf NDR1 Radio MV:

- Treffpunkt Kirche (sonntags 7.45 Uhr, Dauer: 15.00 Minuten),
- Christenmenschen (samstags 7.15 Uhr, Dauer: 2.00 Minuten),
- Morgenandacht (wochentags 6.20 Uhr, Dauer: 1.30 Minuten),
- sowie die Übertragung von Gottesdiensten in der ARD (08.06.08 aus St. Nikolai in HST).

Herzlich bedanken möchte ich mich bei den pommerschen Pfarrern, die als Autoren die Morgenandachten gestalten. Ich persönlich bin übrigens mit der Qualität meiner Beiträge nie zufrieden. Es gibt immer viel mehr Gutes über die kirchliche Arbeit in Pommern und Mecklenburg zu sagen, als ich in zwei Minuten schaffe.

gez. Matthias Bernstorff

### **3.36. Ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt**

#### **I Zusammensetzung , Tagungen und Kooperationen:**

Der Trägerkreis hat mit 10 Mitgliedern gearbeitet (5 sind durch die Kirchenleitung berufen, 5 assoziierte Gäste aus der ACK- MV, dem Frauenwerk und der Projektstelle für entwicklungsbezogene Bildung ) und sich zu 8 Sitzungen getroffen. Direkte Kooperationen bestehen mit der ACK-MV sowie dem Synodalausschuss Kirche und Gesellschaft; informative Kontakte werden genutzt zur ACK in Deutschland, dem Offenen Forum Dekade in Deutschland sowie zur Arbeitsstelle Dekade der NEK.

## II Themen und durchgeführte Projekte:

Der Kreis hat seine Arbeit unter ein *Jahresthema* gestellt, das- ausgehend von einer deutschlandweiten Konsultation und deren Ruf zum „Wirtschaften im Dienst des Lebens“ – die strukturelle Gewalt in unserer Region und damit verbundene Erfahrungen von Armut und Ohnmacht als Herausforderung begreift: „*Armut Macht Hunger - bei uns.*“

### Projekte:

- Gemeinden und Werke wurden zur Mitarbeit eingeladen.
- Unter dem Thema „Achtung Kinder- Armut in MV“ ist für die Friedensdekade 2007 gottesdienstliches Material erarbeitet worden.
- Der Greifswalder Weltdienst- Misereortag wurde ökumenisch unter dem Motto „Mit Zorn und Zärtlichkeit an der Seite der Armen“ ausgestellt.
- Im Juli 2008 nahmen VertreterInnen des Arbeitskreises am ökumenischen Empfang im Rahmen des ÖRK - Besuches „living letters“ in Berlin teil - mit einem eigenen Thementisch zu unserem Jahresthema.
- Ein Seminartag zum Thema fand Im August 2008 in Kooperation mit dem Synodalausschuss `Kirche und Gesellschaft` in Greifswald statt.

## III Wichtige Fragestellungen:

Aus der bisherigen Arbeit haben sich folgende Fragen ergeben:

- Wie können wir das *Anliegen* der weltweiten Ökumenischen Dekade für Menschen in unserer Region (PEK, ACK und andere) mit dem Schwerpunkt „Überwindung struktureller Gewalt“ verständlich machen?
- Wie lassen sich *exemplarisch* solche Gewaltverhältnisse *verdeutlichen* und Perspektiven ihrer Überwindung aus dem Geist des Evangeliums aufzeigen?
- Mit welchen *Veranstaltungs- und Aktionsformen* kann es gelingen, kirchliche und gesellschaftliche Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen?
- Mit welchen *kirchlichen und gesellschaftlichen Kooperationspartnern* können wir gemeinsam Handlungsansätze zur Überwindung konkreter Armut bei uns entwickeln?
- Welche *Projekte* bieten sich dazu an; und welche *Fördermöglichkeiten* dafür gibt es?

## IV Perspektiven:

a) 2009 soll die Arbeit am bisherigen *Thema* „*Armut Macht Hunger*“ fortgesetzt werden.

- Zum November 2008 erstellen wir wieder Material zur Friedensdekade, diesmal unter dem Motto „*Sozialen Frieden riskieren*“.
- Zukünftig wollen wir Akteure aus den Praxisfeldern in Diakonie und Gesellschaft stärker an unserer Arbeit beteiligen und uns mehr mit den entsprechenden Gruppen in der ELLM und den Kirchen der ACK vernetzen. Daraus sind weitere Veranstaltungen zu planen.
- Dabei hoffen wir auch auf Neubesetzungen unseres Kreises durch Delegierte der ACK-MV und des Ev. Frauenwerks.

b) Langfristig wird uns der *Weg zur Ökumenischen Friedenskonvokation* (Abschluss der Dekade 2011 / Jamaika) beschäftigen; z.B. unter der Frage, wie unsere konkreten Beiträge zum Frieden aussehen könnten - vor Ort und weltweit.

gez. Jörg Moritz-Reinbach

gez. Christa Göbel

## 3.37. Theologisch-pädagogische Ausbildung am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

### Daten und Fakten

Die theologische Ausbildung der Kirchenmusikstudierenden orientiert sich am Rahmenplan der deutschen Direktorenkonferenz kirchenmusikalischer Ausbildungsstätten für den Bereich „Theologische Grundlagen“. Im Fach „Theologische Grundlagen“ sind Angebote für Bibel-

kunde, Glaubenslehre und Kirchenkunde enthalten, die auf acht Studiensemester aufgeteilt werden.

In den beiden vergangenen Semestern wurden wie bisher Veranstaltungen zu Bekenntnisschriften und Konvergenzschriften, zu den Grundfragen der christlichen Dogmatik und Ethik, zur Gestalt von Kirche und Gemeinde in heutiger Zeit einschließlich Konfessionskunde, sowie zu den biblischen Büchern (hier Evangelien und Überblickswissen) angeboten. Mündliche und schriftliche Prüfungen wurden im Rahmen von Vordiplom- und Diplomprüfungen abgenommen. Zustande kamen insgesamt 3 Veranstaltungen, die wie folgt besucht wurden:

Wintersemester 2007/08

keine Veranstaltung

Sommersemester 2008

3 Veranstaltungen mit je 2 Studierenden

#### Zentrale Fragestellungen

Den Studierenden am Institut für Kirchenmusik soll durch die theologisch-pädagogische Ausbildung Sachwissen in den Fächern Bibelkunde, Glaubenslehre und Kirchenkunde vermittelt werden. Ebenfalls sollen sie zur persönlichen Auseinandersetzung mit den Grundlagen des christlichen Glaubens und Lebens ermutigt und angeleitet werden.

Da die Studierenden aus sehr unterschiedlichen Lebensfeldern, religiösen Bezügen und Altersgruppen kommen, ergeben sich mitunter sehr spannende, aber auch spannungsvolle Diskussionen. Allerdings sind der Umgang mit Texten, mit Literatur und das Verfassen von schriftlichen Texten oft sehr von der Vorbildung abhängig, welche Studierende mitbringen. Somit können Diskussionen und Referatsrunden sehr durch diesen Umstand geprägt werden.

#### ***Zukünftige Entwicklung des Arbeitsbereiches***

In meinem Bereich sind in den vergangenen anderthalb/ zwei Jahren nur einzelne Studienanfänger/innen aufgetreten. Neben Kirchenmusikstudierenden besuchten vereinzelt auch interessierte Studierende aus anderen Studiengängen (z.B. Bachelor oder Sokrates/Erasmus-Austauschprogramm) meine Veranstaltungen.

#### Zielstellung

Kirchenmusikalische Ausbildung braucht Zeiten der Reflexion und des Gespräches. Neben der künstlerisch-praktischen Ausbildung bedarf es der Unterweisung in theoretischen oder wissenschaftlichen Fächern. So werden die Studierenden auch künftig zur Kompetenz im selbständigen Arbeiten mit Texten angeleitet werden müssen. Durch Referate, Klausuren und Seminardiskussionen können sie sich Fertigkeiten im Umgang mit theologischen Texten erwerben, um so auch fundamentale Fragen des Kirchenmusikstudiums zu beantworten.

Von kleinen Lerngruppen kann keine flüssige Seminardiskussion erwartet werden. Referate lassen sich besser schriftlich verfassen, als dass sie noch in der Kleingruppe mündlich vortragen werden sollten. Aber die kleine Lerngruppe stellt auch eine Chance dar, die genutzt werden kann.

In den letzten Semestern beobachtete ich wieder zunehmend auch solche Studierende, die am Lernstoff sehr interessiert waren und ihre eigenen Glaubens- und Lebensfragen sehr in die Veranstaltungen einbrachten.

gez. Eckhart Altemüller-Klaas

### **3.38. Bericht des Beauftragten zu Fragen des Islam der PEK**

Der Bericht liegt nicht vor.

### **4. Projektstellen zur Stärkung demokratischer Kultur**

#### 4.1. Theaterarbeit Lassin

Im Oktober 2007 habe ich meine Theaterprojekt-Stelle in Lassin fortgesetzt. Im Wesentlichen habe ich die bestehende Theaterarbeit weiter ausgebaut.

Die Lassinener Theatergruppe Sinnflut e.V. (43 Mitglieder im Alter von 14 – 75 Jahren) hat sich einmal im Monat zu ihrer Sitzung und ansonsten projektbezogen zu den Proben, Bühnenbau und in der Kostümwerkstatt getroffen. In der Kostümwerkstatt wurden Kostüme für unser Kindermusical „Robin Hood“ hergestellt. Für das Jahr 2008 haben wir 3000,- € vom Land und 3500,- € von der Bundesförderung „Vielfalt tut Gut“ als Drittmittel erhalten.

Aufführungen: Martinstag, 11.11. 07 :	Anspiel „St. Martin“ mit der Kindertheatergruppe
1. Advent 2007	Anspiel „Die Weihnachtssuhr“ mit der Kindertheatergruppe
Heiligabend 2007	Krippenspiel in unseren vier Gemeinden
14. u. 15. Juni 2008	Sommertheater im Pfarrgarten
2. und 3. August 2008	„Robin Hood“, ein Kindermusical von P. Graffam

Zum Kindermusical „Robin Hood“ hatten wir Besuch unseres Partnervereins „Bortfelder Theaterkreis e.V.“ aus dem Raum Peine/Braunschweig. 20 Jugendliche kamen nach Lassin und haben sich mit unseren Jugendlichen ausgetauscht. Ein Gegenbesuch ist für das Jahr 2009 geplant.

Kleine Programme bei verschiedenen Dorffesten, KirCHFesten, Veranstaltungen im Kirchenkreis usw. kamen dazu.

Wir haben die Arbeit mit unserer Kindertheatergruppe der KirChgemeinde (25 Kinder und Jugendliche im Alter von 4-16 Jahren) fortgesetzt. Diese Gruppe trifft sich weiterhin wöchentlich und bereitet die Anspiele für den Martinstag und 1. Advent 2008 vor. In den Winterferien 2008 haben wir zu den Kindertheatertagen eingeladen. 35 Kinder wurden in die Grundlagen des Schauspiels, der Bühnentechnik, Kostümherstellung, Requisitenbau und Bühnentechnik eingeführt. Mitglieder des Vereins und ehrenamtliche Helfer haben, je nach Eignung, Workshops angeboten.

In unserer Filmwerkstatt haben wir ein Langzeitprojekt begonnen. „Die Macht der Bilder“ Es geht darum, Kinder und Jugendlichen den Zugang zur Kamera und zum Internet zu vermitteln und sie dabei über die (ethischen und moralischen) Konsequenzen ihres Tuns hinzuweisen. Wie leicht können Bilder manipuliert werden. Außerdem ist angedacht eine eigene Webseite aufzubauen und den Kontakt zu anderen Gruppen, Vereinen und Initiativen zu knüpfen. Dazu kommen Seminare und Workshops für Kamera und Schnitt und Internetarbeit.

Des Weiteren habe ich Workshops und Kurse angeboten:

- a. regelmäßige Treffen in Kröslin – Gründung und Begleitung einer Kindertheatergruppe
- b. Workshop Laintheater im SKD - Greifswald
- c. Begleitung der Theatergruppe von Frau Jesske / BBW-Greifswald

#### Prävention gegen Rechts

Ich bin Gründungsmitglied des Vereins „Demokratisches Ostvorpommern - Verein für politische Kultur e.V. Geschäftsstelle Steinstr. 10, 17389 Anklam“. Mein Anliegen ist, die Projektstelle und meine Theaterarbeit in die Region hineinzutragen, an der Vernetzung mit weiteren Initiativen und Gruppen zu arbeiten, Kinder, Jugendliche und Erwachsene anzusprechen, den Dialog zu suchen und eine Kooperation mit dem Theater Anklam aufzubauen. Der NDR-Beitrag „Da ist man lieber still“ hat in unserer Region große Wirkung gezeigt. Dazu gab es Gesprächs-Foren in Anklam und Lassin.

Das Projekt „Wiederbelebung des Kulturhauses in Lassin“ konnte leider nicht zum Erfolg gebracht werden, da die Eigentumsverhältnisse nicht ausreichend geklärt werden konnten.

So haben wir mit der Stadt Lassan das Projekt „Wiederbelebung“ des Kulturhauses umgewandelt und versuchen nun, dieses Projekt im leerstehenden Schulgebäude fortzusetzen.

gez. Philip Graffam

#### **4.2. Ausbau und Koordinierung des Kinder- und Jugendhilfebereichs**

In den beiden 2007 eingerichteten Projekten haben 5 fest angestellte MitarbeiterInnen (4 VBE) und 4 Honorarkräfte im Berichtszeitraum 2008 ihre Arbeit mit einer großen Zahl von Projekttagen, Werkstattwochen und Einzelveranstaltungen in Zusammenarbeit mit Kirchgemeinden,

Schulen und Jugendclubs in Greifswald und im Landkreis fortgeführt. (Umfang: 458.000 € Fördermittel: 385.000 €)

2008 konnten bisher drei größere Projekte auf den Weg gebracht werden.

Im Bereich Kinder und junge Familien:

- Zusammen mit der Kirchgemeinde St. Petri Wolgast: „Opstapje – Schritt für Schritt“. Präventives

Spiel- und Lernprogramm für Kinder im Vorschulalter und ihre Eltern. Wurde 1969 in Israel als Hilfe zur Integration von Einwandererfamilien entwickelt („HIPPY“ Home Instruction for Parents of Praeschool Youngsters), kam über die Niederlande 2001 nach Deutschland, wurde hier durch die Ausrichtung auf sozial benachteiligte Familien modifiziert. Arbeitet mit regelmäßigen Hausbesuchen und Gruppentreffen. Jugendämter haben sich sehr interessiert gezeigt. Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGUS) hat Bereitschaft signalisiert, „Opstapje“

als Landesmodellprojekt zu unterstützen.

Projektzeitraum 1. 12. 2008 – 30. 11. 2011. 2 VBE, Fördermittel bisher: 198.545,76 € Aktion Mensch.

Im Bereich Jugendliche/Junge Erwachsene:

- „Wir von hier...“ - Programm zur Bewältigung der Schwelle von Schule und Beruf / Profilierung

gesellschaftlicher Strukturen im ländlichen, grenznahen Raum.

Die Interessenbekundung im Rahmen des Bundesprogramms „Xenos - Integration und Vielfalt“

wurde positiv beschieden. Mit Projektbeginn 1.12.08 (drei Jahre) kann gerechnet werden.

3 VBE. Fördermittel voraussichtlich: ESF: 326.250,00 € Bundesmittel: 43.500,00 €

dazu kommunale Mittel bisher: 30.000,00 €.

- Tagesstätte Züssow. Umbau des ehemaligen Schulgebäudes für neue Angebote (z.B. Arbeitserprobung).

Fördermittel bisher: 128.000,00 € LEADER-Programm.

Dazu drei kleinere Projekte:

- „Starke Mädchen, starke Jungen – gemeinsam geht's besser“ Gewaltprävention an Ev.

Schule und Förderschule Demmin. Wöchentliche Projekttag mit Schülern, Lehrer- und Elternarbeit.

Förderung: Lokaler Aktionsplan Demmin , 14.800 €. 1.1.2008-31.12.2008.

Nachfrage sehr groß. Gemeinsam mit LAGUS wird z.Zt. an erweiterter Konzeption gearbeitet.

- „Giraffenschule“ Gewaltprävention im Kindergarten. Kirchgemeinde Verchen, Kita, „Patchwork“.

Förderung: Lokaler Aktionsplan Demmin , 4.053,00 € Herbst 2008.

Pilotprojekt für umfangreiches Präventionsprogramm in Kitas und Grundschulen gemeinsam mit „Patchwork“/Kirchgemeinde Verchen. Über Antrag bei Aktion Mensch (97.850,00€) wird November 08 entschieden.

- „Kinder bewegen Eltern“ Kita Christuskirche Greifswald/Elternschule. Theaterprojekt. Förderung

Dt. Kinderhilfswerk 3.000,00 €.

2008 konnten durch die Projektstelle bisher 748.148,76 € Fördermittel eingeworben werden, die Summe der seit 2007 eingeworbenen Fördermittel erhöht sich damit auf 1.13 Mio. €.

**Zielstellungen:** Die seit 2008 intensivierte Zusammenarbeit mit dem AKJ wird weiter ausgebaut.

Das KDW wird seinen Kinder- und Jugendhilfebereich anknüpfend an vorhandenen Einrichtungen und in enger Kooperation mit Kirchengemeinden vor Ort systematisch weiter ausbauen, der Schwerpunkt wird 2009 im Ausbau der Kinder und Familienarbeit liegen (Kita und Grundschulbereich).

gez. Dr. Jürgen Kehnscherper

#### **4.3. Projektstelle „TEO“ im Kirchenkreis Greifswald**

Die TEO-Projektstelle ist eingerichtet mit einer zeitlichen Beschränkung von drei Jahren. Dies ist das zweite Jahr, das von mir in dieser Funktion ausgefüllt wird.

Für die Zeit nach den Sommerferien konnte ich keine Mitarbeit im Projekt TEO mehr leisten, da ich ab dem 1. 9. 2008 als Vakanzvertreter für Ahlbeck wieder 100 % einer Pfarrstelle in den Kaiserbädern auf der Insel Usedom auszufüllen habe. Eine Ersatzbesetzung meiner TEO-Stellen-Anteile steht noch aus.

Im Frühjahr (Ende März) habe ich in Parchim an einem dreitägigen Veranstaltungs-Leiter-Training teilgenommen, bei dem diverse Szenarien einer möglichen Konfliktlage bei TEO-Veranstaltungen beraten wurden. Konflikt-Schlichtung, rechtliche Fragen, und verwandte Themen gehörten auf die Tagesordnung.

Anfang April schloss sich eine Veranstaltungs-Leiter-Sitzung in Güstrow an.

Die Vorbereitungssitzungen für die Leitung der ersten Outdoor-Veranstaltung fand Mitte April in Rostock statt. Über den ersten Mai waren wir drei Tage auf dem Zeltplatz, um die Lehrer und Teamer für das erste Outdoor Camp zu schulen (Abenteuerschule 5. und 6. Klassen) In der ersten Mai-Woche kam die Detailplanung für die Leitung der Veranstaltung, wieder in Rostock, dazu. Mitte Mai begann dann die Veranstaltung für vier Tage auf dem Zeltplatz des Christlichen Pfadfinderverbandes VCP in Groß-Zerlang. 208 Kinder, etwa dreißig Teamer und drei im Leitungsteam. Meine Rolle war die des Senior-Leiters, der zwei Personen, die erstmalig eine Veranstaltung leiteten beratend und mithelfend zur Seite zu stehen.

Weitere Veranstaltungen habe ich als Leitungsverantwortung nicht geplant, da die Vakanzvertretung absehbar wurde. Ein TEO-Tag an der Ückeritzer Schule ist im Blick, wird im November mit einem Team stattfinden. Die entsprechenden Besuche zur Vorbereitung haben schon und werden noch stattfinden.

Die Bereitschaft der Schulen, sich auf das TEO-Projekt einzulassen ist nach wie vor hoch und der Sinn dieser Aufgabe kann gar nicht in Frage gestellt werden. Es gibt deutschlandweit nichts vergleichbares. Gerne würde ich als TEO-Mitarbeiter weitermachen, kann dies jedoch seit dem 1. 9. nicht mehr verantwortlich tun.

gez. Peter Nieber

#### **4.4. Werkstatt Leben**

Das Projekt „Patchwork leben“ besteht seit einem Jahr und soll vorerst sechs Jahre dauern. Geplant sind drei Säulen:

1. Säule = es werden Freizeiten angeboten, zB. für Väter mit ihren Söhnen, für junge Erwachsene, für junge Erwachsene und Familien etc.

2. Säule = Familienzentrum (zB. Werkstatt, in der Eltern und Kinder voneinander lernen-Töpfeln, Holzarbeiten, Musikinstrumente bauen u.a.m.)
3. Säule = Familienschule (Inhaltliche Arbeit mit Eltern, Kindergartenerzieherinnen und Lehrern- z.B. Kurs Gewaltprävention, Umgang mit Regeln und Grenzen, Familienforum)

In einem Familienforum möchten wir nun die Schulen, Kindergärten, Träger von Familienarbeit an einen Tisch holen, um diese Arbeit in der Region zu vernetzen und die einzelnen Träger zu stärken.

Dieses Familienforum findet am 12. November 2008 in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Demmin, dem Amt Malchin am Kummerower See, der Stadt Dargun, dem Amt Demmin Land und der Pommerschen Evangelischen Kirche statt. Ein erster Schritt ist getan.

Im Sommer fand „Wellness für die Seele“ ein Wochenende für junge Familien in Verchen statt. Hier ein Kurzbericht einer Teilnehmerin: Wellness für die Seele- nein, hinter diesem Wochenende stand kein kommerzielles Verwöhnprogramm, das zum Kauf edler Parfümcremes auffordern sollte oder dem Verkauf der eigenen Seele auflauerte. Es war ein Wochenende der Geschenke. Schon allein der Empfang war voller Herzlichkeit: Wir, junge (und nicht mehr ganz so junge) Erwachsene und unsere Kinder aus verschiedenen Teilen Nordostdeutschlands wurden von Sr. Christa und Pfr. Brick aus Verchen liebevoll empfangen und bekamen unsere Quartiere zugeteilt.

Außerdem wurde denen, die Kinder hatten, eine gute Kinderbetreuung zugesagt- und ich war sehr beruhigt, als ich sah, wer sich da um meine Kleine kümmern würde: Marten und Julia waren die Hauptakteure. Mit ganzem Einsatz und voller Ideen unterhielten sie die Kinder und trösteten sie auch, wenn es nötig war.

Bereits im Abendprogramm vom Freitag entstand eine Offenheit und Ehrlichkeit in der Gruppe, die mich sehr berührte. Zentraler Begriff des Abends war „Sehnsucht“.

Die Dimensionen von Sehnsucht waren weit reichend: Sie spannten den Bogen zwischen dem Sehnen nach innerer wie äußerer Heilung und der Enttäuschtheit über unerfüllte Sehnsüchte. Pastor Brick führte sie zusammen: Jede Seele sehnt sich nach Gott- Gott sehnt sich nach jeder Seele.

Weiter entwickelte sich dann an diesem Abend und im Laufe des nächsten Tages das Thema der Fußwaschung Jesu. Eine Bildmeditation, eine gegenseitige Fußmassage sowie ein Bibelgespräch über Joh. 13, 1-20 führten durch das Thema, begleitet und gestützt durch meditative Tänze und Körpergebete.

Ein behutsames Sich dem Thema Nähern in einer geborgenen Atmosphäre führte jeden zu seinem persönlichen Schlüsselsatz des Bibeltextes, für jeden ein anderer und der, gleichberechtigt neben denen der anderen stand. Darin empfand ich für mich eine besondere Qualität des inneren Zugangs zu Jesus: für jeden in der Gruppe eine eigene kleine Kostbarkeit.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung: Neben Kirchenführung und meditativem Malen wurde die Möglichkeit zu seelsorgerlichen Einzelgesprächen angeboten. Wer lieber spazieren gehen oder auf dem Trampolin hüpfen wollte, konnte das ebenso tun, wie mit Pastor Brick um die Wette Stelzen laufen. Am Abend spielten wir ausgelassen in fröhlicher Runde und tanzten ebenso vergnügt. Weil in der Zwischenzeit ein Gewitter hereingebrochen war, hatte die „Lebens- Ja- Meditation“ in der dunklen kerzenbeleuchteten Kirche, die gelegentlich von einem Blitz erhellt wurde, eine geheimnisvolle Stimmung. Während unser Atem unsere Körper reinigte, draußen das Gewitter die Natur zu reinigen schien, sprach Sr. Christa uns Reinigendes für unsere Seelen zu. Ich fühlte mich angenommen und geliebt, behütet und bewahrt, beschirmt von der Liebe Gottes.

Wer wollte, durfte sich einen persönlichen Segen auf den Weg geben lassen und wir feierten miteinander das Abendmahl. Ja, es war wirklich Wellness für die Seele. Auch für den Körper. Und für den Geist.

gez. Detlev Brick

#### **4.5. Projekte im NBZ zur Stärkung demokratischer Kultur**

## **1. Zahlen und Fakten, Teilnehmende und Gelder**

Die Arbeit für demokratische Entwicklung hatte 2008 drei Schwerpunkte:

### ***A. Internationales Sommercamp am Bibelzentrum vom 19.-28. Juli 2008***

An dem Camp nahmen 18 Jugendliche aus 8 Nationen teil, drei davon aus Deutschland (diesen Anteil gilt es zukünftig zu erhöhen). In Kooperation mit dem örtlichen Gedenkstättenverein, dem Jugendaustauschdienst NIG, der Ev. Kirchengemeinde sowie lokalen Künstlern wurde das Barth der 40er Jahre betrachtet, Arbeitseinsätze am Gedenkpfad und Diskussionen zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen geführt. Das Projekt wurde aus Geldern des Lokalen Aktionsplans (LAP), der Stadt und des Landes aus Drittmitteln finanziert.

### ***B. Gedenktage vom 7.11. – 11.11.***

Unter Federführung der Projektstelle für dem Entwicklung und in Kooperation des Bibelzentrums mit dem Gedenkstättenverein, der Fr.- Ebert Stiftung, der Zivildienstschule Barth/Gutglück und der Marinetechnikschule Parow (MTS) wird im November in der Region der 70. Jahrestages der Novemberpogrome in Deutschland gedacht. Es werden Ausstellungen zum Thema eröffnet, Schüler diskutieren mit Zeitzeugen, Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegungen finden statt.

Wir hoffen, dass die Projektstelle damit einen regionalen Beitrag zum Gedenken an die Millionen Opfer und zur Reflexion politischer Meinungen heute leistet.

Die Veranstaltungen werden aus Mitteln des LAP finanziert.

### ***C. Demokratiemodule in der Arbeit des Bibelzentrums***

Mehr als 2000 Soldaten im lebenskundlichen Unterricht, einige Hunderte Zivildienstleistende, Schülergruppen sowie Gruppen aus Kirchengemeinden profitieren bei ihren Besuchen im Bibelzentrum von der Reflexion friedensethischer und werteorientierter Fragen der Projektstelle.

## **2. Aktuelle Fragen der Arbeit**

Eine der Hauptfragen bleibt nach wie vor die Finanzierung der demokratischen Projekte.

Das Bibelzentrum kann aus eigener Kraft keine kostspieligen Projekte durchführen, daher gilt es für alle Vorhaben Anträge zu stellen, die aufwändig belegt und abgerechnet werden müssen.

## **3. Zukunft der Arbeit**

Im kommenden Jahr bietet es sich an, mit den gewonnenen (o.g.) Kooperationspartnern weiterzuarbeiten. Das Gelände des Barther Bibelzentrums sowie Arbeitsbereiche vor Ort eignen sich m.E. optimal für Kinderfreizeiten und internationale Jugendcamps.

Da für das kommende Jahr die Fördertöpfe des LAP letztmalig zur Verfügung stehen, sollte diese Chance durch Projekte des Bibelzentrums im Bereich Demokratie verstärkt wahrgenommen werden. So ist neben einem weiteren Jugendcamp für 2009 eine Gedenkveranstaltung zum Thema „20 Jahre Mauerfall“ angedacht, was gerade angesichts der Ambivalenz und der emotionaler Besetzung lohnend zu sein scheint.

das Splitting einer Stelle, die pfarramtlichen Dienst, theologische Arbeit im Bibelzentrum und Demokratieprojekte beinhaltet, bleibt eine organisatorische Herausforderung für die beteiligten Personen.

gez. Christhart Wehring

## **4.6. Schulsozialarbeit/Schulseelsorge**

### **Daten und Fakten:**

Schulsozialarbeit im SJ 2007(08) mit Fortführung im SJ 2008/09:

- Pfadfindergruppe (ca. 15 Kinder), Mailager in Feldberg und Sommerlager (Juli 08) in Sachsen mit Beteiligung von Pfadfindern aus Burow und Hohenmocke (insg. 30 Kinder) sowie befreundeten Gruppen aus Schleswig-Holstein im Sommer (mit insg. 700 TN)
  - Streitschlichtertraining in Kooperation mit der AWO Stavenhagen (4 Schüler)
  - Theaterprojekt mit der christl. Theatergruppe „Covenant Players“ (8. Klassen, ca. 30 Schüler)
- finanziell unterstützt durch 3850,- Euro Fördermittel der Aktion Mensch (März bis Juni 08)
- Schülerband (6 TN), Ausbau zum LAP-Musik-Projekt gegen rechte Gewalt (Zusage auf 3500,- Euro Fördermittel)
  - weiteres Projekte in der Nachmittagsgestaltung (Tanz und Musik)

#### Übrige Jugendarbeit:

- Junge Gemeinde, Jugendgottesdienste
- Mitarbeit an Jugendwochenenden Kirch Baggendorf (Juni 08) mit 40 TN und Konficamp Sassen (Juli 08) mit 150 TN, Jugendmitarbeiterkonvent, Landesjugendtag (Sept. 2007), Chorfreizeit, Silvesterfreizeit

Gremienarbeit Schule/Kirche in der Landeskirche

#### **Zentrale Fragestellungen:**

- Interessenskonflikte durch den Einsatz an beiden Schulhäusern, keine zufrieden stellende Präsenz an beiden Schulteilen möglich
- Zusammenarbeit mit Lehrern, die meine Präsenz an der Schule aufgrund meiner Funktion und Profession nicht respektieren
- Reibungsverluste durch mangelnde schulinterne Kommunikation

#### **Zukünftige Entwicklung d. Arbeitsbereiches bzw. Zielstellungen:**

- Herausforderung bleibt die Zusammenführung der beiden Schulhäuser und Schulteile
- Positive Einflussnahme auf Schulentwicklungsplanung und Schulprogrammarbeit
- Förderung eines positiveren Schulklimas
- Mutmachen zur Beteiligung an TEO-Veranstaltungen

gez. Manfred Grosser

#### **4.7. Arbeit auf dem Lande**

Im Berichtszeitraum hat wieder ein Tag des Landwirtes stattgefunden, er widmete sich dem Thema „Klimawandel!? –Auswirkungen auf die Landwirtschaft“ Es fanden dabei zwei Fachvorträge statt. Dipl.-Ing. agr. Christoph Felgentreu (Betriebsleiter der Deutschen Saatveredelung (DSV) sprach zum Thema: „Die Direktsaat“ - Eine Möglichkeit um auf Auswirkungen von Klimawandel zu reagieren. Herr Dipl. Ing. Andreas Böbe von der DOMO Caproleuna GmbH sprach zum Thema: „Der Stickstoffeintrag unter veränderten Klimabedingungen.“

Beide Vorträge fanden sehr reges Interesse und wurden auch im Anschluss bei Gesprächen mit verschiedenen Landwirten aufgrund des Themas und des Inhaltes hoch gelobt und weiter darüber gesprochen. Eventuell resultiert daraus in naher Zukunft eine Fahrt zur DSV Zweigstelle, um dort vor Ort die Böden unter Direktsaat zu begutachten.

Der nächste Tag des Landwirtes ist in Vorbereitung. Termin und Thema stehen noch nicht fest.

Ich selber habe an verschiedenen Fachtagungen (z.B. Friedrich Ebertstiftung) teilgenommen, bzw. des ADL der EKD. Schwerpunkt ist auch die Arbeit im Vorstand des ADL der EKD mit den verschiedenen Vorstandssitzungen.

Im Kirchenkreis Demmin war und ist die Arbeit in der LAG „Demminer Land“ recht zeitintensiv. Dabei geht es um Fördermittel der EU für unsere Kirchengemeinden. Es war aber sehr enttäuschend, als „Kirche“ in wirklich letzter Minute aus dem Förderprogramm gestrichen worden ist.

Sehr intensiv war und ist immer noch die Beschäftigung mit dem „Milchpreis“ für die Milchbauern. Dazu hat der Verfasser einen kleinen Kommentar in der Kirchenzeitung geschrieben, den ich hier anfüge:

Artikel in der Kirchenzeitung zum Thema „Milchpreis“

Schlägt unser Herz für Milchbauern?

Ich denke meine Herz schlägt für Milchbauern!

In den letzten Tagen habe ich viel an Bauern vor allem Milchbauern der Umgebung gedacht, die ich kenne, wie es ihnen so geht. Wie ging es ihnen, als sie vor ihren Entscheidungen standen: Liefere ich noch ab oder nicht? Was mache ich mit meinen 100ten oder 1000den Litern Milch? Kann ich diese noch irgendwie verwenden? Oder muss ich die Milch „wegschütten“, in den Abfluss laufen lassen? Solche und ähnliche Gedanken haben die Bauern. Sie haben es sich mit ihren Entscheidungen nicht leicht gemacht. Es schmerzt sie – nicht nur finanziell – sondern auch von ihrem Selbstverständnis als Bauern und Landwirte. Ja wer, vernichtet schon gerne das Produkt seiner harten Arbeit? Welcher Maurer reißt sein frisch gebautes Haus wieder ab? Welcher Tischler verheizt den gerade fertig gebauten Kleiderschrank?

Aber auf der anderen Seite haben die drastischen 20-prozentigen Preissenkungen, die der Lebensmitteleinzelhandel im März 2008 bei Milchprodukten durchgesetzt hat, die Konsequenz, dass die Milchbauern von ihrem Milchgeld nicht mehr die Produktionskosten decken konnten. Nur zum Vergleich ein Liter Mineralwasser im Geschäft kostet auch schon oft über 50 Cent, ganz „billige“ aber mindestens 39 Cent. Wenn Milch weniger „wert“ ist als einfaches – sicherlich auch gesundes – Wasser, dann stimmt etwas nicht im Preisgefüge!

So ist der Lieferstopp der Milchbauern, denke ich, gerechtfertigt.

Was mich dabei sehr erfreut hat und zeigt, wie gewissenhaft und überlegt die Milchbauern hier handelten, ist die Tatsache, dass die Blockaden der Molkereien, dann wieder, nach Verhandlungen, friedlich und ohne Gewalt der Polizei, vorher aufgelöst wurden. Und ich hoffe, dass es auch so bleibt, dass es ein friedliches Miteinander oder auch Gegeneinander gibt, aber alles bitte ohne Gewalt.

So hoffe ich, dass nun endlich auch auf Dauer den Milchbauern ein Preis für ihr Produkt gezahlt wird, was ihrer Arbeit gerecht wird. Und dies hoffe ich nicht nur für die Milchbauern, sondern für viele andere Bereiche der Wirtschaft auch. Entsprechende Leistung, soll auch entsprechend „belohnt“, sprich bezahlt werden. Seien es die Landwirte, seien es die Handwerker, seien es die Ärzte, seien es die....

Arbeit muss bezahlbar sein, aber Arbeit muss auch „entlohnt“ werden!

Natürlich kann einen auch die Frage beschäftigen: Ist es oder war es „Sünde“ Milch wegzuschütten? Ich denke Nein, denn in der Situation der Bauern, war es „das kleinere Übel“, dass sie schweren Herzens getan haben, die Milch wegzuschütten, als es die viel größere dauerhafte Sünde ist, dass ihnen von uns als den Verbrauchern oder uns als der Gesellschaft für lange, lange Zeit kein entsprechender Lohn für ihre Arbeit gezahlt worden ist, dass wir auf ihre Kosten gelebt haben.

So sagt der Prophet Jeremia:

**Weh dem, ....., der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und gibt ihm seinen Lohn nicht!** (Jer 22, 13)

gez. Ralf Ott

#### 4.8. Entwicklung schulkooperativer Arbeit im Kirchenkreis Pasewalk

##### A) Kurzbeschreibung der Projektstelle (Dienstumfang 25 %)

Die Projektstelle im KK Pasewalk besteht seit dem 01.08.2007. Sie ist verbunden mit der Kreisschulpfarrstelle.

Datum	Veranstaltung / Inhalt
01.08. 11.10.2007	- thematische Einarbeitung in das Themenfeld, Ausarbeitung erster Projektvorschläge, Kontaktaufnahme mit außerkirchlichen Kooperationspartnern (RAA = Regionalen Arbeitsstelle für Jugendhilfe, Schule und interkulturelle Arbeit e.V. in MV, etc.)
31.08.2007	Leitung einer Podiumsdiskussion am Gymnasium Pasewalk mit dem Zentralrat der Juden und der Muslime i. D. zum Thema Demokratie und Rechtsextremismus im Rahmen der Verleihung des Prädikats „Schule ohne Rassismus“
05.09.2007	Vorstellung der Projektstelle im Rahmen des Konvents
06.09.2007	Durchführung eines ersten Projekts „Fair Play“ mit zwei 5. Klassen der Regionalschule Eggesin (ca. 40 Schüler, Lehrer, Eltern, SchulpfarrerIn)
16.10.2007	Vorstellung der Projektstelle im Gemeindegemeinderat Strasburg
12.10.07 20.01.08	- Mutterschutz
Mai 2008	Vorstellung der Projektstelle in den Gemeindegemeinderäten Pasewalk, Ueckermünde, Rothemühl, in der Fachschaft Religion
12.06.2008	Vorbereitung eines Afrika-Projekts mit A. Freudenberg
26.06.2008	Verabredung zur zukünftigen Zusammenarbeit mit der RAA an der Regionalschule Eggesin
19.-21.06./ 14.-17.07.08	Mitwirkung bei TEO classic und Begleitung einer Klasse aus der Regionalschule Eggesin (TEO wurde bislang von den Schulen der Region kaum in Anspruch genommen)
15.09.2008	Vorstellung von Projektstelle und TEOlino im Lehrerkollegium der Grundschule Ferdinandshof
17.09.2008	Durchführung des Afrika-Projekts in der Grundschule Eggesin in zwei 3. und zwei 4. Klassen (65 Schüler, eine kirchl. Ehrenamtliche, vier Lehrerinnen, eine Mutter, SchulpfarrerIn)
02.10.2008	Durchführung eines zweiten Projekts „Fair Play“ mit zwei 5. Klassen der Regionalschule Eggesin (ca. 40 Schüler, Lehrer, Eltern, SchulpfarrerIn)
16.10.2008	Kleines Kommunikations- und Diskussionsstraining zum Thema Rechtsextremismus mit kirchl. MitarbeiterInnen und ReligionslehrerInnen gemeinsam mit der RAA
Oktober 2008	voraussichtl. Vorstellung von Projektstelle und TEO im Lehrerkollegium der Regionalschule Ueckermünde; Vorstellung eines TEO-Moduls in einer 11. Klasse am Gymnasium Pasewalk
November 2008	voraussichtl. Vorstellung der Projektstelle im Gemeindegemeinderat Torgelow, Ahlbeck/Eggesin
Dezember 2008	voraussichtl. Demokratieprojekt am Gymnasium Pasewalk (ca. 60 Schüler)
In der Übersicht nicht aufgeführt sind weitere Termine zur Vorbereitung der Schulprojekte, Gespräche mit weiteren Schulen/der RAA Anklam sowie die Netztag zur schulkooperativen Arbeit in der PEK, usw.	

## **B) Zentrale Fragestellungen**

- Wie lassen sich Ehren- Haupt- und Nebenamtliche aus dem kirchlichen Bereich für die schulkooperative demokratische Arbeit gewinnen? (Die Rückmeldung aus den Gemeindegemeinderäten ist sehr verhalten bzw. findet gar nicht statt.)
- Wie können unter den schwierigen Bedingungen (geringe personelle, zeitliche und ökonomische Ressourcen) auf Dauer angelegte schulkooperative Projekte an Schulen installiert werden?
- Welcher zusätzlichen Unterstützung bedarf es hierzu? Wer könnte diese Hilfe gewährleisten und wie müsste sie konkret erfolgen? (Vernetzungen mit schulkooperativen Projekten nichtkirchlicher Träger oder anderer Kirchenkreise, personelle Unterstützung durch Praktikanten, Studenten, Vikare, ?, Begleitung / inhaltliche Unterstützung durch Bildungsreferent der PEK, AKJ, TPI, ?)
- Wie kann die Arbeit deutlicher als spezifisch kirchliche Arbeit an Profil gewinnen in einem Umfeld, dass Kirche gegenüber sehr zurückhaltend / misstrauisch gegenübertritt?

## **C) Zukünftige Entwicklung**

- Notwendigkeit besteht, noch „viele Türklinken zu putzen“ sowohl auf kirchlicher als auch auf schulischer Seite (Gemeindegemeinderäte, Gemeindegruppen, Lehrerkollegien, Fachschaften, Elternräte, etc.)
- auf Dauer angelegte Projekte (z.B. über ein Halbjahr im Rahmen der Ganztagschule) sind derzeit noch „Zukunftsmusik“ → vertrauensbildende Maßnahmen notwendig (in einer ehemals NVA geprägten und nun struktur-/kirchenschwachen Gegend), gute Erfahrungen durch Kleinprojekte („Türöffner“) ausbauen
- etablierte Projekte (siehe „Fair Play“ - Projekt an der Regionalschule Eggesin) werden regelmäßig (ein bis zweimal pro Halbjahr) angefordert werden
- einige (wenige) kirchliche MitarbeiterInnen werden bei der Durchführung der Projekte mitwirken; i. d. R. Durchführung mit Hilfe der LehrerkollegInnen, besonders der ReligionslehrerInnen
- stärkere Vernetzung mit außerschulischen Partnern für die demokratiepädagogische Arbeit
- Begleitung von weiteren Schulklassen unserer Region zu TEO

gez. Sandra Kussat-Becker

## **4.9. Projektstelle für Ökumenisches Lernen**

### **Daten und Fakten** (Veranstaltungen und Teilnehmerzahlen)

Der Themenschwerpunkt der Projektstelle für 2008 heißt: Klimawandel und globale Gerechtigkeit

- Schwerpunkt liegt in Vorbereitung, Durchführung u. Nachbereitung einer Multiplikatorenreise für Pfarrer, Lehrer u. Katecheten aus Pommern, Sachsen u. Thüringen vom 10. bis 31. Oktober nach Tansania unter dem Thema: Klimawandel und globale Gerechtigkeit (mit 10 TN)

### **Sonstige**

- 15. Februar 2008 Lehrerfortbildung in Barth zu „Darwins Werk und Gottes Beitrag“ (13 TN)
- 31.3. bis 4.4.2008 Pfarrerfortbildung in Sellin zu „Leben in heißen Zeiten. Klimawandel als Herausforderung für den Gemeindealltag“ (9 TN)
- 17. April 2008 Vortrag bei Ökumenebeauftragten der EKMD in Neudietendorf zu Klimawandel
- 26. April 2008 Ältestentag für KK Greifswald in Züssow zu „Wir und unsere Energie“ (80 TN)
- 7. Mai 2008 Studierende im Bereich Religions- und Gemeindepädagogik an der FH Moritzburg zu Thema: Nach mir die Sinflut- Klimawandel als Herausforderung für Gemeindealltag (20 TN)

- 8. Mai 2008 Ökumenekurs mit sächsischen Vikar/innen in Leipzig (22 TN)
- 7. bis 11.7. Ökumenekurs mit pommersch. u. mecklenburg. Vikar/innen in Ludwigslust (9 TN)
- 22. bis 27. August Kinderfreizeit in Sophienhof unter dem Thema „Stark wie ein Baum“ mit 43 Kindern aus fünf Kirchengemeinden
- 28.8.2008 Seminartag „Armut macht Hunger“ – im Rahmen des Dekadekreises (20 TN)

#### **Spätere Planungen**

- Arbeitskreis Klimawandel zur Erstellung Bausteine z. Thema Klimawandel für Sekundarstufe II
- Arbeitskreis zur Erstellung eines Materialheftes: Leben, solange der Vorrat reicht- Bausteine für die Arbeit in Kirchengemeinden und Schulen für den Schöpfungszeitraum 1.9. bis Erntedankfest 2009 (18 Mitwirkende)
- 7. bis 16. November 2008 entwicklungspolit. Tage in Greifswald (mit voraussichtlich 600 TN)

#### Eingeworbene Drittmittel:

€ 4 400 vom Evangelischen Entwicklungsdienst für die Tansaniareise

€ 2 400 von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung für Tansaniareise

€ 7 200 Teilnehmerbeiträge für die Tansaniareise

€ 5 500 v. der Norddt Stiftung f. Umwelt u. Entwicklung + Stiftung Nord-Südbrücken für entwicklungspolitische Tage 2008 in Greifswald

€ 1200 vom Kinder- und Jugendplan des Landes MV für die Kinderfreizeit in Sophienhof und € 600 Teilnehmerbeiträge für weitere Veranstaltungen

#### **Zentrale Fragestellungen:**

- Wie gelingt es, Akteure im schulkooperativen Bereich für das Thema Klimawandel zu sensibilisieren und zugleich die Herausforderungen hier vor Ort Ernst zu nehmen (z.B. Armutsthematik in MV?)
- Wie kann der aktuelle Diskurs zum Thema Klimawandel Pfarrer/innen und Lehrer/innen aus entwicklungspolitischer Perspektive (Klimawandel und globale Gerechtigkeit) vermittelt werden?
- Wie kann das sehr komplexe Thema Klimawandel didaktisch so elementarisiert werden, dass Pfarrer/innen und Lehrer/innen Interesse gewinnen, das Thema in schulkooperativen Projekten, im Unterricht oder in der Kirchengemeinde umzusetzen und welche Veranstaltungsformen sind geeignet, um das Jahresthema Klimagerechtigkeit Multiplikatoren/innen gut vermitteln zu können (Pfarrerkonvente, Predigerseminare, Veranstaltung im Rahmen des Pastorkollegs)?

**Einschätzungen zur zukünftigen Entwicklung des Arbeitsbereichs bzw. Zielstellungen**  
**Die Projektstelle läuft zum 31.12.08 aus. Damit stellt sich die Frage der Nachhaltigkeit deutlich.** Die Stelle ist für zwei Jahre vom eed und dem Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes finanziert worden, in der Hoffnung, mit Ablauf der Stelle zu prüfen, ob und wenn ja wie die Impulse von einer der drei Landeskirchen (Pommern, Sachsen, Thüringen) fortgeführt werden können. Dies wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch geprüft. Die inhaltliche Arbeit, insbesondere die Erfahrungen der Multiplikatorenreise nach Tansania, soll zukünftig in Sachsen und Thüringen an die jeweiligen Projektstellen für entwicklungsbezogene Bildung angebunden werden. In der PEK existiert dann eine solche Stelle nicht mehr. Nur in sehr begrenztem Rahmen kann versucht werden, diese Themen im Bereich der Ökumene-verantwortlichen im Gespräch mit den pädagogischen Multiplikatoren weiter zu bedenken.

gez. Anne Freudenberg

